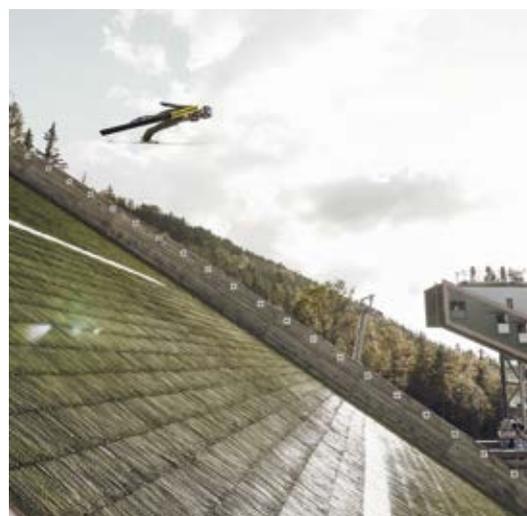


OLYMPIA REPORT

2|2023



REKORDSPIELE Team Austria bringt 19 Medaillen aus Polen heim
TALENTPROBEN Olympia-Nachwuchs räumt beim Sommer-EYOF ab
FRAUENPOWER „Female Athlete“ leistet wertvolle Aufklärungsarbeit





OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

© 2023/GEPA



erima

SPORTSWEAR SINCE 1900

GRATULATION TEAM AUSTRIA

zu 19 MEDAILLEN bei den Europaspielen 2023!

GEMEINSAM GEWINNEN

www.erima.at

Inhalt



48



92



98



120



126



61

News Update 12

Olympic Austria Inside 16

Dr. Karl Stoss und
Dr. Peter Mennel im
Doppelinterview 16
Smartabase –
die digitale Zukunft 20

Female Athlete 22

**Europaspiele Krakow-
Malopolska 2023** 24

Gemeinsam gewinnen 24
Dank an die Verbände 25
Bestens (aus)gerüstet 26
Zwei für alle Fälle 28
Show, Spektakel, Sport 30
Badminton 32

3x3 Basketball 34
Bogenschießen 36
Boxen 37
Breaking 38
Fechten 40
Judo 42
Kanu Slalom 44
Kanu Sprint 46
Karate 48
Kickboxen 50
Leichtathletik 52
Moderner Fünfkampf 54
Mountainbike 56
Muay Thai 58
Padel 60
Skispringen 61
Sportklettern 64
Sportschießen 66
Synchroschwimmen 70
Taekwondo 72
Teqball 74
Tischtennis 76
Triathlon 78
Wasserspringen 80
Erfolgsbilanz & Rekordspiele 82
Ergebnisse 84

EYOF Maribor 2023 92
Better together 92
Bestens vorbereitet 94
Große Bühne 96
Day by Day 98
Rot-weiß-rote Erfolgsbilanz 112
Ergebnisse 114

Viele Bühnen für den Sport 118

**Olympische Spiele
Paris 2024** 120

Olympia in der Stadt
der Liebe 120
Ticketing 122
Personality: Valentin Bontius 124
Interview: Jakob Schubert 126

Olympic Marketing 128

Österreichische Lotterien 128
backaldrin 130
Toyota Austria 132
Austrian Airlines 134
airbnb 136

Facts & Figures 138



Gemeinsam Höchstleistungen erbringen

Begeisterung, Mut und ein Hang zur Perfektion. Aus diesen Zutaten entstehen außergewöhnliche Leistungen. Wie im Spitzensport werden jene Attribute auch von der Doppelmayr Gruppe täglich gelebt – immer mit dem Ziel vor Augen, Kunden und Fahrgästen das bestmögliche Seilbahn-Erlebnis zu bieten. Als stolzer Partner des Österreichischen Olympischen Comité gratuliert das Doppelmayr-Team den rot-weiß-roten Athlet:innen zu den herausragenden Leistungen bei den European Games 2023 in Krakow-Malopolska sowie beim European Youth Olympic Festival in Maribor!



ÖOC-Präsident
Dr. Karl Stoss

Editorial

Das Motto der Spiele lautet „Games Wide Open“. Möglichst viele Fans aus Frankreich und der Welt sollen in Paris zusammenkommen, nicht „nur“ jene knapp zehn Millionen, die Tickets für die Olympischen Spiele erworben haben. Denn neben den 329 Medaillenentscheidungen an 17 Wettkampftagen werden auch Hunderte kulturelle Veranstaltungen organisiert. Die Eröffnungsfeier an der Seine soll 600.000 Zuschauer:innen anlocken, dazu wird auf der Olympia-Strecke ein Marathon für Hobby-Läufer:innen angeboten. Ein Jahr vor den Spielen wurde die Fackel präsentiert, am 8. Mai 2024 startet der Fackellauf in Marseille. Das ist in acht Monaten. Das Olympische Feuer wird in insgesamt 65 französischen Territorien gastieren, darunter auch Guadeloupe, Martinique, Polynesien und Réunion. 10.000 Fackelläufer:innen werden im Einsatz sein, die durchschnittliche Laufdistanz soll 200 Meter betragen. Wir gehen zum aktuellen Zeitpunkt davon aus, dass in Paris sechs der sieben Medaillengewinner:innen von Tokio für das Olympic Team Austria am Start stehen werden – einzige Ausnahme: Bettina Plank, da Karate in Paris nicht olympisch ist. Dazu kommt eine Reihe von Top-Athlet:innen

wie Mona Mitterwallner, Jessica Pilz, Felix Auböck, Anna-Maria und Eirini-Marina Alexandri, das Segel-Duo Lara Vadlau und Lukas Mähr oder die Schützen Alexander Schmirgl und Martin Streppl, die allesamt auch zum Kreis der Medaillen-Kandidat:innen zählen. Internationale Expert:innen trauen Österreich auch im Sommer zehn oder mehr Medaillen zu. Das ist zugegebenermaßen ein hochgestecktes Ziel. Aber im Sport wird man mittel- und langfristig nur erfolgreich sein, wenn man sich ehrgeizige, hochgesteckte Ziele steckt. Wer hätte vor Tokio auf Anna Kiesenhofer oder Shamil Borchashvili gesetzt, um nur zwei Beispiele zu nennen? Im Moment haben wir für Paris bereits mehr als 15 Qualifikationen für über 25 Athlet:innen. Wir hoffen auf ein größeres ÖOC-Team als in Tokio, dort waren es 75 Teilnehmer:innen. Fakt ist: Die sechs Olympiazentren haben ihr Angebot seit Tokio weiterentwickelt und ihre Qualitätsstandards laufend erhöht. Und die Bilanz der Anfang Juli zu Ende gegangenen Europaspiele in Krakau-Malopolska – mit 19 Medaillen, davon sieben in Gold – hat unsere Erwartungen übertroffen. Ich glaube sagen zu können: Die Vorzeichen sind gut.

Editorial

Herausforderungen sind dafür da, sie unaufgeregt, schnell und erfolgreich zu meistern! Die Rahmenbedingungen bei den dritten Europaspielen in Krakau-Malopolska sind hier ein gutes Beispiel. Die Hürden der zum Teil sehr großen Distanzen zwischen Hotels und Wettkampfstätten oder der mangelnden Qualität mancher Unterkünfte wurden gemeinsam genommen. Sportlich hatte es keinerlei Auswirkungen auf Team Austria, das 19 Medaillen mit nach Hause nahm und damit Rang zwölf im Medaillenspiegel belegte. Es waren sogar die bislang erfolgreichsten Europaspiele für Österreich. Als Verantwortliche des Österreichischen Olympischen Comités sind wir glücklich über diese großartige sportliche Bilanz. Die Arbeit der letzten Jahre, vor allem das vertrauensvolle Miteinander mit den Verbänden, wirkt sich sehr positiv aus. Es zeigt sich immer wieder: Nur gemeinsam sind wir stark, angefangen von Betreuer:innen und Medical Team bis hin zu Partner und Ausstattern, die für ein perfektes Umfeld sorgen. Im Feedback der Athlet:innen durfte sich unser Team nach den Europaspielen wieder über absolute Bestnoten freuen. Dieser volle Fokus auf das Wohl der Athlet:innen ist sicher ein

Erfolgsrezept. Das hat sich bei den letzten Olympischen Spielen in Tokio gezeigt, das wurde bei den Europaspielen bestätigt und das wird auch in Zukunft so bleiben.

Das gilt selbstverständlich auch für unser Youth Olympic Team. Nach dem Allzeitrekord bei der EYOF-Winterausrage in Italien mit 17 Medaillen schrieb unser Nachwuchs-Team auch bei der Sommer-Edition Erfolgsgeschichten. Sieben Medaillen in fünf Sportarten – Österreich war in acht der elf Sportarten vertreten – holten die rot-weiß-roten Athlet:innen bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor. Die Begeisterung aller war von Beginn an spürbar und hat das ganze Event lang angehalten, nicht nur bei den Medaillengewinner:innen. Medaillen stehen bei Jugendspielen nicht im Vordergrund, sondern das – hoffentlich prägende – Erlebnis! Ein besonderes Dankeschön gilt hier den Eltern, den Betreuer:innen und Familienangehörigen. Ihr Einsatz, ihr Commitment, ihre Werte lassen die Jugendlichen in den Leistungssport hineinwachsen. Mit ihnen gemeinsam werden die jungen Sportler:innen künftige Herausforderungen meistern. Und ich bin mir sicher: Wir werden einige der Athlet:innen eines Tages bei Olympischen Spielen wieder sehen.



ÖOC-Generalsekretär
Dr. Peter Mennel



backaldrin®

*Original
Kornspitz*

Alexander
Auer

Gratulation

Das Kornspitz-Sport-Team gratuliert allen Medaillen-GewinnerInnen bei den Europaspielen in Krakow-Malopolska und bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor zu den tollen Leistungen!



DER GALL-AKTISCHE

Der Osttiroler Felix Gall hat bei der Tour de France österreichische Radsportgeschichte geschrieben. Der 25-Jährige pedalierete sich auf der Königsetappe der 110. Ausgabe des größten Radrennens der Welt zum Sieg. Das war zuvor erst drei Österreichern, nämlich Max Bulla, Georg Totschnig und Patrick Konrad, gelungen. Nach insgesamt 5.000 Höhenmetern ist Gall im Ziel in Courchevel verständlicherweise „nicht zu viel durch den Kopf gegangen“. Mit Platz 8 in der Gesamt- und Rang 2 in der Bergwertung darf sich Gall jedenfalls Gedanken darüber machen, wie weit es für ihn bei der Wahl zum „Sportler des Jahres“ nach vorne geht.



MIXED FEELINGS

Benjamin Bildstein und David Hussl haben's wieder getan – nämlich sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren. Mit einem fulminanten letzten Rennen in der Goldflotte der Segel-WM in Den Haag fuhr das 49er-Duo noch zum Quotenplatz für Paris 2024. „Wir wussten, dass wir im letzten Rennen einen guten Start brauchen – und der ist uns gelungen“, jubelten der Vorarlberger Bildstein und der Tiroler Hussl über das Nationenticket. „Das war unser großes Ziel, aber es gibt noch die eine oder andere Baustelle, die wir bis zur ersten Wettfahrt in Marseille unbedingt beheben müssen.“







LIFE WAS A BEACH

Clemens Doppler hat mehr als zwei Jahrzehnte Österreichs Beachvolleyball geprägt, war zweimal Europameister (mit Nik Berger und Peter Gartmayer) und 2017 in Wien Vize-Weltmeister mit Alex Horst. „Nach 24 Jahren im Spitzensport darf ich meinen Rücktritt als Beachvolleyballer bekannt geben“, verkündete der Oberösterreicher seinen Abschied im Rahmen der Staatsmeisterschaften in Baden. Bis Jahresende möchte der dreifache Olympia-Teilnehmer noch das eine oder andere internationale Turnier spielen, danach ist wirklich Schluss. Das Leiberl tauscht er gegen die Polizeiuniform, dem Beachvolleyball bleibt er aber als Mentor erhalten.

Athletes
eyewear

MODELL EASYRIDER - PURE GOLD



FROM ATHLETES FOR
ATHLETES



Athletes
eyewear

OFFIZIELLER AUSSTÄTTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

Kurz notiert



AM PUNKT ABGELIEFERT

Österreichs Segel-Asse eroberten bei der Weltmeisterschaft vor Den Haag drei Quotenplätze für die Olympischen Spiele 2024. Lara Vadlau, die nach knapp sechsjähriger Auszeit ein Comeback feierte, und Lukas Mähr im 470er, Benjamin Bildstein und David Hussl im 49er und Formula Kiter Valentin Bontus sorgten für Jubelstürme im OeSV-Team und veranlassten Sportdirektor Matthias Schmid zu einem „absolut positiven Resümee. Die Athlet:innen waren bestmöglich vorbereitet und haben geliefert“. Zwei weitere Nationentickets wurden ebenso knapp verpasst wie eine WM-Medaille. „Mit zwei vierten Plätzen waren wir mega-knapp dran, das war ein bisschen das weinende Auge. Aber wir heben uns das Quäntchen Glück einfach für die Spiele auf“, hofft Schmid auf weiteres Segel-Edelmetall in Paris beziehungsweise Marseille, wo die Segel-Bewerbe 2024 stattfinden werden.



DOPPELMAYR GOES PARIS

Der Vorarlberger Seilbahnbauer Doppelmayr baut eine Stadtseilbahn in Paris. Bereits im Juni wurde das Projekt in der Host City der Olympischen Spiele 2024 vorgestellt, Baubeginn ist im Herbst. Die erste urbane Seilbahn in der französischen Hauptstadt soll auf einer Länge von 4,5 Kilometern fünf Stationen haben und die Fahrgäste mit 105 Kabinen künftig von den Außenbezirken zur Metro-Anschlussstelle bringen. Die Bauzeit des Projekts „Câble C1“ beträgt voraussichtlich eineinhalb Jahre, das Design der Kabinen wurde von der Pariser Bevölkerung mitbestimmt. Der Top-Partner des Österreichischen Olympischen Comités hat bereits Stadtseilbahnen in London, Rio de Janeiro, Singapur und vielen weiteren Städten gebaut, in La Paz wurde 2014 das größte Seilbahnnetz der Welt errichtet, das täglich von rund 300.000 Menschen genutzt wird.

DER ROOKIE WILL MEHR

Der Sep(p)tember bietet noch einen Leckerbissen für alle rot-weiß-roten Golf-Fans. Denn mit Sepp Straka schlägt erst zum zweiten Mal nach Bernd Wiesberger vor zwei Jahren ein Österreicher beim Ryder Cup ab. Der Olympia-Teilnehmer – der 30-Jährige war 2021 in Tokio dabei – war einer von sechs Captain's Picks von Luke Donald für den kontinentalen Vergleichskampf. „Es ist eine riesengroße Ehre, dass der Kapitän das Vertrauen in mich hat. Hoffentlich kann ich mit einer guten Leistung etwas zurückgeben“, so Straka, der mit dem Team Europa den Titel zurückholen möchte. Der Ryder Cup wird bei seiner 44. Ausgabe erstmals in Italien gespielt, Austragungsort ist der Marco Simone Club bei Rom.



OLYMPIA MACHT SCHULE

Als die Schüler:innen der 2CE und 2ABF am BG/BRG/BORG Kapfenberg zum Schulbeginn 2022 vom Projekt „Olympics +“ erfuhren, waren sie sofort Feuer und Flamme. Dass sie jedoch ein ganzes Schuljahr lang so viel Sport, Spiel und Spaß haben werden, damit war anfangs nicht zu rechnen. Aber die Schüler:innen füllten das fächerübergreifende Olympia-Projekt mit Leben, nicht nur der Sportunterricht stand im Zeichen der fünf Ringe, auch Denksport mit olympischer Geschichte von der Antike bis zur Neuzeit war Teil des Programms. Bei der großen Schlussfeier gab es eine Sieger:innenehrung und für die Besten die beliebten Olympia-Turnbeutel von Erima, zur Verfügung gestellt vom ÖOC. Und das war noch nicht alles ...



DAS WARTEN HATTE EIN ENDE

... denn Katharina Regensburger, Initiatorin und Lehrerin am BG/BRG/BORG Kapfenberg, war Österreichs Teilnehmerin bei der 63. International Session for Young Olympic Ambassadors der Internationalen Olympischen Akademie (IOA). Die Veranstaltung in Athen und Olympia brachte 121 Teilnehmer:innen aus 71 Nationen zusammen, die sich aus verschiedenen Perspektiven dem Thema „Erneuerung des Sportunterrichts und der olympischen Werteerziehung zum Aufbau einer besseren Welt“ annäherten. Für Regensburger, die ihr Schul-Projekt präsentierte, ging ein Traum in Erfüllung. „Ich habe mich bereits 2020 beworben, aber dann kam die Pandemie. Umso dankbarer bin ich jetzt für diese lebensbereichernde Erfahrung“, so die Steirerin, deren Vater Harald vor 26 Jahren selbst IOA-Teilnehmer war. „Der IOA-Dekan hat mich gebeten, dass ich ihn lieb grüßen lassen soll, das war ein besonderer Moment für mich.“





BESONDERES OLYMPIA-COMEBACK

Mit einem breiten Lächeln stieg Bettina Plank Ende August im japanischen Kameoka auf das originale Olympia-Podest, auf dem sie vor zwei Jahren mit Olympia-Bronze den größten Erfolg ihrer Karriere feiern konnte. Die Partnerstadt von Karate Austria hatte das österreichische Team zu einem Trainingscamp eingeladen – und gemeinsam mit Ryūtarō Araga, der in Tokio ebenfalls Bronze gewinnen konnte und das Podest-Teil als Geschenk erhalten hat, diese Überraschung für die Vorarlbergerin organisiert. „Es war ein ganz besonderer Moment, den Erfolg noch einmal nachempfinden zu können“, freute sich Plank, die sich einmal mehr von der japanischen Gastfreundschaft begeistert zeigte. Neben dem Empfang beim Bürgermeister und zahlreichen Trainingseinheiten standen auch eine Tee-Zeremonie, Tempel-Besichtigungen und ein Kaligraphie-Kurs auf dem Programm.



EIN STARKES TEAM

Die heimischen Pferdesportler:innen schrieben Geschichte: erstmals seit Athen 2004 – damals Dressur und Vielseitigkeit – ist Österreich bei Olympischen Spielen wieder mit zwei kompletten Reit-Teams vertreten. Die Springreiter:innen sorgten Ende August bei der Europameisterschaft in Mailand mit Bronze – es war die erste Medaille seit 1992 – und der Olympia-Qualifikation für die doppelte Sensation, das Dressur-Team legte Anfang September bei der EM im deutschen Riesenbeck nach. Und das ebenfalls eindrucksvoll: Mit Rang sieben war das OEPS-Quartett die beste der infrage kommenden Nationen. „Wir sind zur EM gereist, um uns für die Olympischen Spiele zu qualifizieren – dass wir es geschafft haben, ist fantastisch.“ Vielseitigkeitsreiterin Lea Siegl hat ebenfalls gute Chancen, in Paris dabei zu sein – sie führt die Qualifikationsliste im Einzel an.



BACK ON TRACK

Erst die Bandscheiben-OP, dann das gelungene Comeback mit EM-Silber und Platz 4 bei der WM. Nach einem intensiven Sommer freut sich Janine Flock auf die neue Weltcup-Saison, auch weil sechs von acht Bahnen ehemalige Olympia-Eiskanäle sind. „An diese Orte mit großer Geschichte zurückzukehren, ist immer eine besondere Sache“, verrät die 34-Jährige. Apropos Olympia-Bahn: Dass ihre Heimbahn in Innsbruck-Igls vielleicht Schauplatz der Olympischen Winterspiele 2026 sein könnte, ist eine Zusatzmotivation für Flock. „Nächstes Jahr wird mit dem Umbau begonnen, die Zielkurve abgerissen und der Auslauf verlängert. Es wäre cool, wenn ich bei den nächsten Spielen mit Heimvorteil um die Olympia-Medaillen fahren könnte.“

FÜR SAUBEREN SPORT SEIT 15 JAHREN

Anlässlich ihres Jubiläums blickte die Nationale Anti-Doping Agentur 15 Jahre nach der Gründung auf ihr Wirken zurück. 37.109 Dopingproben wurden seit 2008 genommen, 194 Anti-Doping-Verfahren geführt. 171 führten zu Sperren von insgesamt 412 Jahren, neunmal gab es lebenslanglich. „Pro Jahr werden rund 30.000 Stunden an Arbeit für den sauberen Sport geleistet“, erklärte NADA-Geschäftsführer Michael Cepic, der ein Team aus 14 hauptamtlichen Mitarbeiter:innen, 15 Referent:innen und einen 80 Personen umfassenden Dopingkontroll-Pool leitet. Ein wichtiger Part sind auch Schulungen, Vorträge und Infotour-Stationen: 2.830 an der Zahl gab es seit der Gründung, darunter zahlreiche für Olympic Austria. Der NADA-Vortrag ist ein Fixpunkt bei Kick-off-Events für Olympische Jugendspiele.

OLYMPISCHES FLAIR IN INNSBRUCK

Innsbruck und sportliche Großevents – das passt! Die Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 sowie die Olympischen Jugend-Winterspiele 2012 prägen die Tiroler Landeshauptstadt bis heute. Auch dank der guten Erfahrungen mit (winter)sportlichen Großevents schlägt in den nächsten beiden Jahren Österreichs größtes Multisport-Event seine Zelte in und um Innsbruck auf: die Sport Austria Finals. Rund 7.000 Athlet:innen aus 30 Verbänden werden von 29. Mai bis 2. Juni 2024 um die begehrten Staatsmeister:innen-Medaillen kämpfen. „Wir freuen uns auf eine tolle Sport-Infrastruktur, bewährte und neue Sportarten und darauf, wieder ein bisschen olympisches Flair nach Innsbruck zu bringen“, so Sport Austria-Präsident Hans Niessl. Gut möglich, dass nach dem Vorbild der Europaspiele in Krakau-Malopolska auch die eine oder andere Wintersportart im Programm zu finden ist.



Rot-weiß-rotes Stimmungshoch

Das Österreichische Olympische Comité hatte einen rekordträchtigen Sommer. ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel sprechen im Olympia-Report-Interview über den jüngsten Medaillensiegen, positiven Team-Spirit, Herausforderungen für die Olympischen Spiele in Paris und anstehende Vorstandswahlen.



Karl Stoss darf sich über eine weitere Aufgabe beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) freuen: Der ÖOC-Präsident steht ab sofort der „Future Host Commission for Winter Games“ vor. Auf der Agenda der Arbeitsgruppe stehen die Bewerbungen für die Winterspiele 2030 und 2034 sowie Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit.

Die dritte Auflage der Europaspiele in Krakau-Malopolska war mit 19 Medaillen, davon 7-mal in Gold, die mit Abstand erfolgreichsten aus rot-weiß-roter Sicht. Darüber hinaus konnten zwei Quotenplätze erreicht werden. Wie zufrieden fällt die interne ÖOC-Bilanz aus?

Karl Stoss: Wir sind natürlich sehr zufrieden, die Stimmung im Team – unter Sportler:innen wie Betreuer:innen – war herausragend. Diese gute Stimmung – das ist wissenschaftlich erwiesen – wirkt sich positiv auf die sportliche Leistung aus. Das hat uns schon in Tokio und Peking geholfen, das galt auch für die European Games im Juni und für die EYOF-Ausgabe in Maribor im Juli. Es war ein Privileg, Teil des Teams Austria zu sein. Eine Anmerkung sei gestattet: So froh wir über

die Rekord-Ausbeute bei den European Games waren – die Einbindung von Mattenspringen ins sportliche Programm und die Erfolge des Wintersport-Quartetts (Marita Kramer, Jacqueline Seifriedsberger, Jan Hörl, Daniel Tschofenig) haben uns da natürlich in die Karten gespielt.

Peter Mennel: Die Rahmenbedingungen in Krakau waren teilweise sehr herausfordernd. Zum einen machten uns die großen Distanzen zwischen den Hotels und Wettkampfstätten zu schaffen, dazu hatten wir mitunter mit den Qualitätsstandards der Unterkünfte zu kämpfen. Wir konnten diese Herausforderungen schnell und unaufgeregt lösen. Das Feedback gibt uns recht: Einmal mehr dürfen wir uns bei der Beurteilung unserer Leistungen (per anonym durchgeführter Umfrage)

über absolute Bestnoten freuen (1,0 – 1,8, Schulnoten-Skala von 1 bis 5, 1: sehr gut, 5: nicht genügend). Auch die Wortmeldungen unserer Athletenkommission unterstreichen, dass sich die Sportler:innen sehr gut betreut fühlen. Das macht uns stolz und ist einmal mehr ein Beweis dafür, dass unsere Mitarbeiter:innen einen sehr guten Job machen. Und zwar – bei olympischen Veranstaltungen – im Schichtbetrieb, d. h. rund um die Uhr, sieben Tage die Woche.

Stichwort Olympische Spiele Paris: Wie laufen die Vorbereitungen? Welche Erwartungen haben Sie für die Olympische Spiele im nächsten Jahr?

Mennel: Nach drei Olympia-Ausgaben in Asien, die allesamt hohe Reisekosten mit sich brachten, ist die Freude auf – vergleichsweise günstige – Olympische Spiele 2024 in Paris und Winterspiele 2026 in Cortina entsprechend groß. Nach den Spielen in Tokio und Peking mit wenigen bis keinen Zuschauer:innen, wird die größte Sportveranstaltung der Welt wieder unter normalen Bedingungen, d. h. vor gut 10 Millionen Fans, in Szene gehen können. Das Niveau der Sportstätten erfüllt modernste Ansprüche. Wir hoffen auf besonders emotionale und hochwertige Spiele vor einer großartigen Kulisse.

Stoss: Wir haben bereits mehr als 15 Fix-Qualifikationen bzw. Quotenplätze, dazu gut nochmals so viele Athlet:innen, die zwar noch nicht theoretisch, aber praktisch schon so



Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm: Christiane Krifka durfte sich im EYOF-Hochsprung-Finale über eine neue persönliche Bestleistung (1,80 m) und Platz 4 im Hochsprung freuen. Mama Karin war als Sprinterin zweifache Vize-Europameisterin und WM-Dritte (jeweils in der Halle). Karl Stoss und Peter Mennel zählten zu den ersten Gratulanten.



MÜNZE
ÖSTERREICH



GOLD RESERVE

MÜNZE ÖSTERREICH

Die GoldReserve der Münze Österreich bietet jedem die Möglichkeit, auch durch kleine regelmäßige Beträge zu einem wahren Goldanleger zu werden. Sobald das monatlich gekaufte Gold das Gewicht einer Unze erreicht, wandeln wir dieses in einen Wiener Philharmoniker um.

Mehr Informationen auf:
muenzeoesterreich.at



Im Vorfeld der Europäischen Olympischen Jugendspiele darf eine Kick-off-Veranstaltung mit off. Einkleidung, Workshops und Vorträgen nicht fehlen. Peter Mennel schwört das Youth Olympic Team Austria auf die „Games Time“ in Marburg ein. „Die gute Stimmung war einmal mehr ansteckend und mitverantwortlich für die Erfolge.“

gut wie fix für Paris planen können. Judoka Michaela Polleres ist so ein Beispiel. Letztlich rechnen wir mit bis zu 80 Teilnehmer:innen – zum Vergleich: in Tokio waren es 75.

Das Internationale Olympische Komitee vergibt alle vier Jahre sogenannte Solidarity-Stipendien. Das ÖOC bekam für Paris insgesamt sieben Plätze zugesprochen. Speerwerferin Victoria Hudson, Mitte August WM-Fünfte in Budapest, auf Bronze fehlten ganze 46 Zentimeter; ist das beste Beispiel, dass sich diese Investitionen auszahlen. Wie werden diese Plätze vergeben?

Mennel: In den Genuss der IOC-Stipendien kommen ausnahmslos Sportler:innen wie Victoria Hudson, Kletterspezialistin Jessica Pilz, Judoka Michaela Polleres und Schwimmer Felix Auböck, sprich Weltklasse-Athlet:innen, die das Potenzial für Medaillen bzw. Top-8-Plätze mitbringen. Das monatliche Stipendium gibt diesen Top-Athlet:innen eine maximale Planungssicherheit. Victoria kann sich mit dem Geld ein Rad für das Cardio-Training leisten oder eine größere Anzahl an Speeren – für jede Art von Witterungsbedingungen. Schwimmer Felix Auböck finanziert sich solcherart Trainingslager oder medizinische Behandlungen.

Auch in Sachen Mobilität wird Olympia-Hoffnungen geholfen?

Mennel: Wir statten Athlet:innen, die besonders auf Flexibilität und größtmögliche Mobilität angewiesen sind, mit Hybrid-Fahrzeugen von Weltmarktführer Toyota aus. Aktuell kommen neun potenzielle Paris- beziehungsweise Mailand Cortina-Starter:innen in den Genuss von ÖOC-Fahrzeugen, u. a. Skeleton-Ass Janine Flock, Judoka Shamil Borchashvili und die Alexandri-Schwester.

Ende Juli kam eine gute Nachricht vom IOC-Hauptquartier in Lausanne: Der Vorsitz der „Future Host Commission for Winter Games“ wurde an ÖOC-Präsident Karl Stoss vergeben. Wie kam's zu dieser Entscheidung? Welche Herausforderungen warten?

Stoss: Der bisherige Vorsitzende, Octavian Morariu (ROU/FRA), hat sein Amt zur Verfügung gestellt, um einer Unvereinbarkeit im Falle einer französischen Bewerbung für die Winterspiele 2030 vorzubeugen. Die Aufgabe ist definitiv spannend, der Vorsitz ehrt mich. Einerseits haben schon einige Nationale Olympische Komitees ihr Interesse für die Austragung 2030 und/oder 2034 bekundet – wie USA/Salt Lake City, Kanada/Vancouver, Japan/Sapporo,

Schweden oder Schweiz, zum anderen geht's um Entscheidungskriterien wie Klimawandel, Nachhaltigkeit und Kostenreduktion. Am 27. September ist die erste Sitzung in neuer Besetzung anberaumt.

ÖOC-Personalentscheidungen stehen an. Die von fünf Verbänden angestrebte außerordentliche Hauptversammlung Anfang Juli endete mit einer eindeutigen Mehrheit gegen den Wahlvorschlag (für einen neuen Vorstand). Gibt's schon einen neuen Wahltermin?

Stoss: Die ordentliche Hauptversammlung wird am 22. September stattfinden. Fest steht: Der Altersschnitt im zwölfköpfigen Vorstand wird deutlich absinken und die Frauenquote signifikant steigen.

Mennel: Viel Zeit bleibt uns ohnehin nicht mehr bis zu den Olympischen Jugendspielen in Gangwon (KOR/19.1. – 1.2.2024) und zu den Olympischen Spielen in Paris (FRA/26.7. – 11.8.). Das ÖOC steht sportlich wie finanziell bestens da, wir haben in den letzten zehn Jahren mehr als 200 Medaillen bei olympischen Veranstaltungen errungen und konnten – aufgrund stark gesteigener Sponsoreneinnahmen – das Gesamtbudget vervielfachen. Unser Ansehen beim IOC und bei unseren Sponsoren hat dazu geführt, dass wir die finanziellen Rahmenbedingungen signifikant verbessern konnten. Ein Gutteil dieser zusätzlichen Einnahmen fließt wieder in den Sport. Zur Erinnerung: Im Jahre 2009, als Karl Stoss an die ÖOC-Spitze kam, war das Image massiv beschädigt, national wie international, und die finanzielle Situation hätte schlimmer kaum sein können. Wir haben innerhalb kürzester Zeit den Turnaround geschafft, u. a. mit der Austragung der Olympischen Jugendspiele 2012 in Innsbruck und der Europäischen Olympischen Jugendspiele 2015 in Vorarlberg/Liechtenstein. Wir schreiben seit Jahren schwarze Zahlen, sind bestens abgesichert und unabhängig.

#CHAMPIONSTRAINWITHTECHNOGYM

MAGDALENA LOBNIG

österreichische Ruderin

Bronzemedailengewinnerin

Tokio 2020



Mehr Infos
zum Produkt



www.technogym.com



Technogym Austria

the fitness company Handels GesmbH | A-4060 Leonding | Kornstraße 1
Tel: 0732/67 1000 | Fax: 0732/67 1000-10 | E-Mail: info@fitnesscompany.at

the fitness company store GmbH | A-1010 Wien | Franz-Josefs-Kai 5
Tel: 01/513 4444 | E-Mail: storewien@fitnesscompany.at

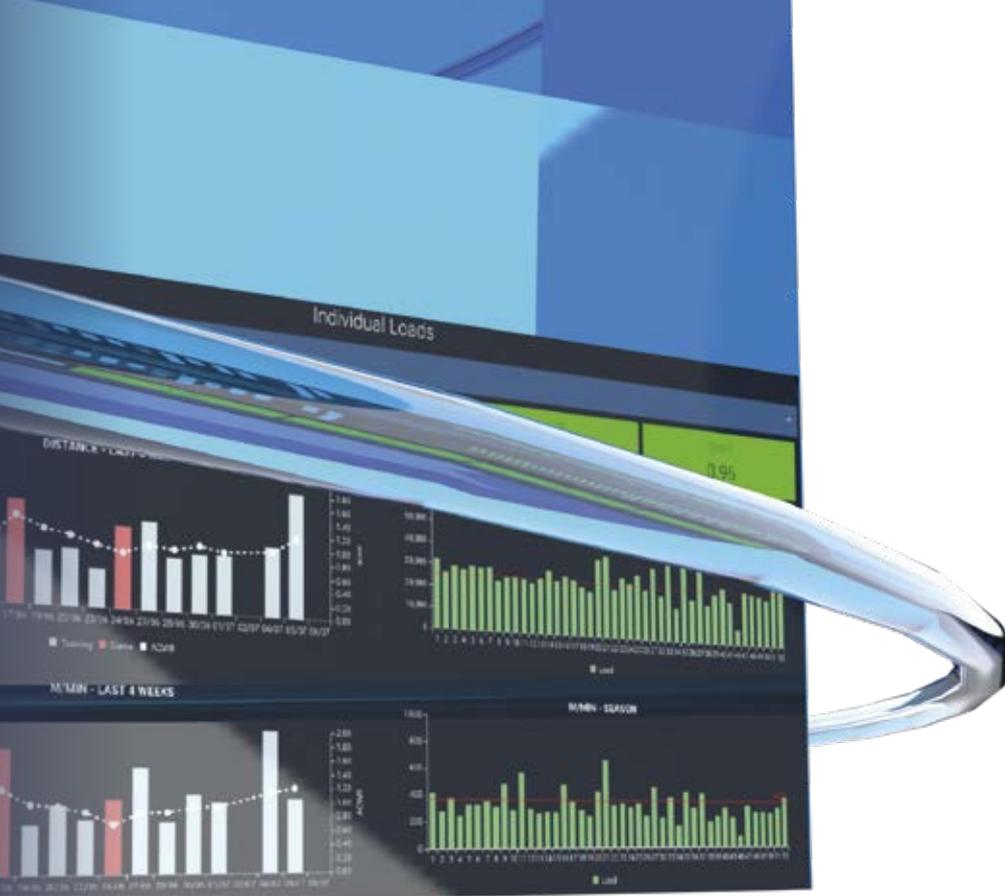


Smartabase - die digitale Zukunft



It's a digital life! Das digitale Athlet:innen-Management-System „Smartabase – Olympic Austria“ ist gestartet. „Nach mehr als einem Jahr der Recherche, rechtlicher Prüfungen, Vertragsabschlüssen, Vor- und Entwicklungsarbeit haben wir nun ein Produkt, das sehr bald für alle Athlet:innen und Trainer:innen nutzbar wird!“, freut sich ÖOC-Generalsekretär Peter Menzel über den Startschuss des Projekts. „Dieses Digitalisierungsprojekt ist ein weiterer großer Schritt unserer Olympiazentren Austria im umfassenden Servizieren unserer Olympiasportler:innen. Die einheitliche und trotzdem individualisierbare Datenbank mit automatisiertem Monitoring, integrierter Kommunikation und attraktiven Eingabeoberflächen kann wesentliche Bereiche wie Trainingsanalyse, Trainingssteuerung, Monitoring, Belastungsmanagement und Verletzungsprävention ohne Mehrarbeit entscheidend optimieren.“

Vom Olympiazentrum Campus Sport Tirol Innsbruck aus wird das digitale Netzwerk gesponnen. Nationaler Administrator ist Lukas Höllriegl, Sportwissenschaftler und Experte für Trainingssteuerung und Leistungsdiagnostik im Olympiazentrum. „Er und sein Team haben die nationale Haupt-



seite entwickelt. Die ersten Athlet:innen und Trainer:innen in Tirol arbeiten bereits damit. Alle sind begeistert! Diese Smartabase ist derart praktikabel, übersichtlich und erleichtert die tägliche Trainingsarbeit, dass sie sich sehr schnell auf alle anderen Olympiazentren ausbreiten und dort vor allem allen Athlet:innen und Trainer:innen zum Vorteil gereichen wird“ ist Christoph Sieber, Sportlicher Leiter des ÖOC, der das Projekt auch koordiniert, begeistert. „Was uns dabei am allerwichtigsten ist, ist die Freiwilligkeit der Teilnahme am Projekt. Wir sind jetzt in der Phase, in der wir alle umfassend informieren, damit die Smartabase sorgenfrei und vertrauensvoll genutzt werden kann. Wir holen jetzt die Wünsche und Bedürfnisse der Verbände und ihrer Athlet:innen ein.“

GLOBALER MARKTFÜHRER

„Smartabase“ ist das global marktführende Produkt unter den digitalen Athlet:innen-Management-Systemen. Es hat eigene wichtige Funktionen, ist aber hoch kompatibel mit Spezialprogrammen und den meisten Messsystemen. Es ist ein System, das darauf ausgelegt

ist, dass das gesamte Athlet:innenumfeld und die Athlet:innen selbst in das gleiche System arbeiten. Der aktuelle Kern der „Smartabase – Olympic Austria“ enthält das Athlet:innen-Monitoring in den Bereichen „Wellness“, „Load Management“ und „Medical“, also den gesamten medizinischen Daten. Sieber: „Diese drei Bereiche sind gebaut und funktionieren. Es werden aber noch weitere Module dazukommen. Je nach Bedarf, sehr individuell, alles, was um das Athlet:innen-Management herum wichtig ist.“

VERLETZUNGSRATE REDUZIEREN

Praktisch alle Sportarten können von der nationalen Hauptseite profitieren. Gleichzeitig gibt es für eine Sportart oder Disziplin die Möglichkeit, sportartspezifische Parameter zu erstellen bzw. sogar eine komplette Individualisierung auf einer eigenen Parallelseite zu entwickeln. Die Sammlung aller Daten an einem Ort bietet Analysemöglichkeiten aller Art. Ziel ist vor allem „Mehr Leistung durch und bei mehr Gesundheit“. Nicht nur durch die Analysemöglichkeiten, sondern

sehr praxisnah durch das „Athlete Monitoring“ und die integrierte, automatisierte Kommunikation können sich ankündigende Überlastungen, Krankheiten und Verletzungen frühzeitig erkannt und vermieden werden. Sieber: „Australien zum Beispiel setzt das System im Spitzensport flächendeckend seit 2016 ein und konnte seitdem die Verletzungsrate um mehr als 30 Prozent reduzieren.“

ÖOC ÜBERNIMMT LIZENZGEBÜHREN

Nachdem das ÖOC die nationalen Lizenzgebühren, ein zunächst ausreichendes Login-Paket und die Entwicklungskosten für die nationale Hauptseite übernehmen wird, fallen für einen teilnehmenden Verband anfänglich und für kleinere Verbände oder Teams keine Kosten an.

„Ich möchte betonen, dass es sich hier um kein fixfertiges Produkt handelt, sondern es ist vielmehr der Beginn eines Entwicklungsprozesses, der zunehmend wachsen und nie aufhören wird. Wir haben aber bereits und werden noch im Laufe dieses Jahres ausreichend Funktionsmodule haben, deren Nutzung entscheidende Vorteile bringt“, versichert Sieber, dem auch das Thema Datenschutz wichtig ist. „Datenschutz ist klarerweise ein Hauptthema, nicht nur rechtlich, sondern auch mit klaren und transparenten Lösungen eine Bedingung, um das Vertrauen der User in das System zu erhalten. Die systeminternen Möglichkeiten der einfachen Zugangs- oder Berechtigungszuordnungen ermöglichen das. Die Datenspeicherung erfolgt innerhalb der EU.“

Mehr Informationen unter smartabase.com



Antje Peuckert (3. v. r.) tourt mit „Female Athlete“ durch Österreich und leistet Aufklärung in Sachen zyklusbasiertes Training.

Aufklärungsarbeit

Female Athlete widmet sich allen Themen rund um die Frau im Leistungssport. Das Projekt wurde 2021 von vier Sportwissenschaftlerinnen im Olympiazentrum Vorarlberg gegründet. Unterstützt vom ÖOC und IOC Solidarity wird mit Informationsmaterial, Workshops und Vorträgen daran gearbeitet, aufzuklären, um für die Besonderheiten der weiblichen Physiologie zu sensibilisieren.



Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten. Das Erfolgsprojekt „Female Athlete“ wird über Österreichs Olympiazentren und darüber hinaus ausgerollt. „Sogar der ORF hat im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Olympiazentrum Salzburg für ‚Sport am Sonntag‘ gedreht“, berichtet Projektleiterin Dr. Antje Peuckert stolz.

Der von Ski-Legende Petra Kronberger (Optimal Sports) organisierte und vom Österreichischen Olympischen Comité mitfinanzierte Workshop mit Expert:innen-Vorträgen rund um das Thema „Frau im Leistungssport“, wurde den ganzen Tag lang von einem Team der ORF-Sportredaktion rund um Karoline Rath-Zobernig begleitet. ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober und der Geschäftsführer des OZ

Salzburg, Christian Schiefermüller, waren ebenfalls mit dabei.

Female Athlete, das von IOC Solidarity und dem Österreichischen Olympischen Comité gefördert wird, tourt seit mehr als einem Jahr vom Olympiazentrum Vorarlberg aus mit einem Expert:innen-Team durch Österreich, um Bewusstsein für dieses wichtige Thema zu schaffen. Das Thema aus der Tabu-Ecke herausbringen, so lautet das oberste Ziel von Peuckert, Bereichsleiterin Sportwissenschaft und Training am Olympiazentrum Vorarlberg und ihrem Team, die sich der Aufklärung und der Besprechbarkeit von Frauen-Themen im Leistungssport angenommen haben.

Gemeinsam mit den Expert:innen unseres Netzwerkes konnten wir ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Inhalten aus der Gynäkologie, Ernährungswissenschaft, Psychologie und den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft zu zyklusbasiertem Training, Verletzungsprävention und Zyklustracking gestalten, erzählt Peuckert, die sich über das wachsende Interesse am Projekt und den regen Zulauf bei den Workshops freut.

Im Juni 2023 wurde ein Artikel zum Thema Menstruationsgesundheit im Journal of Science and Medicine in Sport mit dem Titel Improving menstrual health literacy in sport veröffentlicht. Die Schlussfolgerungen der Studie sind ernüchternd: Die Menstruationsgesundheitskom-

petenz ist bei Sportlerinnen, ihren Trainern und Fachleuten gering, und es gibt nur wenige evidenzbasierte Bildungs- oder Umsetzungsstrategien zur Verbesserung der Menstruationsgesundheitskompetenz im Sport. Darüber hinaus sprechen Sportlerinnen nur selten mit ihren Trainern über ihren Menstruationszyklus oder die Einnahme hormoneller Verhütungsmittel, obwohl sie unter Menstruationsbeschwerden und/oder -störungen leiden und der Meinung sind, dass ihr Menstruationszyklus bzw. die Einnahme hormoneller Verhütungsmittel ihre Leistung beeinträchtigt. Zu den Hindernissen für die Kommunikation über Themen im Zusammenhang mit dem Menstruationszyklus und der hormonellen Empfängnisverhütung gehören ein wahrgenommener Mangel an Wissen bei Sportlerinnen, Trainern und Fachleuten, Bedenken darüber, wie sich Gespräche über diese Themen auf zwischenmenschliche Beziehungen auswirken, und ein Mangel an formellen und informellen Diskussionsforen.

Als Anlaufstellen für Wissensvermittlung rund um die Themen der weiblichen Gesundheit im Spitzensport werden im Artikel führende weltweite Ausbildungszentren erwähnt. Peuckert: Es freut uns ganz besonders, dass es unser Projekt ‚Female Athlete‘ in diese Liste der anerkannten Ausbildungsstellen geschafft hat.



MEHR INFOS UNTER:

Web: femaleathlete.at

Mail: female.athlete@olympiazentrum-vorarlberg.at

Instagram: [@female.athlete](https://www.instagram.com/female.athlete)



19 Medaillen konnte das Team Austria in Krakau-Malopolska gewinnen.

Gemeinsam gewinnen

Die dritte Auflage der Europaspiele sollte die bislang größte werden. 7.000 Athlet:innen, 29 Sportarten, 48 Nationen, zwölf Wettkampftage. Die Region Krakau-Malopolska war von 21. Juni bis 2. Juli Schauplatz zahlreicher Medailenentscheidungen und Olympia-Qualifikationen. Das Motto der dritten Europaspiele lautete „Wir sind Einheit“ („We are unity“), in Hinblick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Gesellschaft.

Das Thema Nachhaltigkeit wurde großgeschrieben, auf spektakuläre Neubauten verzichtet. Für die Europaspiele wurde auf zahlreiche bestehende Sportstätten zurückgegriffen. Die Bewerbe fanden an 26 Wettkampfstätten in der Stadt Krakau, der umliegenden Region Malopolska und in Chorzow in der benachbarten Region Schlesien statt. Zudem fand Sport auch Stadt: In der Krakauer Innenstadt sorgten die

Ballkünstler:innen im Padel und Teqball auf den vorübergehend aufgebauten Courts für spektakuläre Szenen.

GROSSES AUFGEBOT

Das Team Austria war mit 164 Athlet:innen in 25 von insgesamt 29 Sportarten vertreten: Badminton, 3x3 Basketball, Bogenschießen, Boxen, Breaking, Fechten, Judo, Kanu Slalom, Kanu Sprint, Karate, Kickboxen, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Mountainbike, Muay Thai, Padel, Skispringen, Sportklettern, Sportschießen, Synchronschwimmen, Taekwondo, Teqball, Tischtennis, Triathlon und Wasserspringen.

Der Älteste im Team war Sportschütze Richard Zechmeister, der kurz vor den Europaspielen seinen 48. Geburtstag feierte. Team-Küken war das 15-jährige Kletter-Talent Anna Bolius. Mit Michaela Polleres (Silber), Bettina Plank und Lukas Weißhaidin-

ger (jeweils Bronze) waren drei Olympia-Medaillengewinner:innen von Tokio am Start. Zudem waren mit Manuel Fettner und Jan Hörl zwei der vier Skisprung-Team-Olympiasieger von Peking mit dabei. Skispringen feierte in Zakopane mit Matten-Bewerben Premiere bei einem olympischen Sommer-Event.

21 olympische und acht nicht-olympische Sportarten waren in Krakau-Malopolska dabei. In einigen Sportarten bildeten die Europaspiele die offiziellen Europameisterschaften, in anderen ging es um Quotenplätze für die Olympischen Spiele Paris 2024. Alles angerichtet für ein Sportfest der Superklasse.



Die Stimmung im Team Austria war von Beginn an bestens.

Dank an die Verbände

Die Athlet:innen des Team Austria kamen aus 22 verschiedenen Sport-Fachverbänden. „Bei 164 Athlet:innen aus 22 Verbänden ist der logistische Aufwand enorm. Ein großes Danke an alle Verbände für den reibungslosen Ablauf und die großartige Zusammenarbeit“, betont ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

ÖOC-Sportdirektor und Chef de Mission, Christoph Sieber, ergänzt: „Unsere Priorität ist, dass sich die Athlet:innen voll und ganz auf ihre Wettkämpfe fokussieren können und wir ihnen rundherum möglichst viel abnehmen. Das ÖOC geht nur die letzten Meter der Marathons mit den Sportler:innen, dahinter steckt jahrelan-

ge Aufbauarbeit in Verbänden und Vereinen. Bei einem Großereignis müssen all diese Rädchen ineinandergreifen, das ist wieder einmal gelungen.“





Gemeinsam gewinnen (v. l.): Erima Austria-Geschäftsführer Michael Klimitsch mit Bettina Plank und Lukas Weißhaidinger.

Bestens (aus)gerüstet

Die beste Ausstattung für Österreichs beste Athlet:innen: Das Team Austria fuhr perfekt gerüstet zu den Europaspielen ins polnische Krakau-Malopolska. Bei der zweitägigen Einkleidung im Vienna Marriott Hotel fassten die 170 Athlet:innen und die mehr als 120 Trainer:innen und Betreuer:innen jeweils rund 40 Ausstattungsteile im Wert von 2.100 Euro aus. Neben Design und Funktionalität spielte diesmal auch die Nachhaltigkeit eine große Rolle beim ÖOC-Look.

„Danke an das Team um General Manager Dieter Fenz. Das Vienna Marriott Hotel ist für uns längst ein olympisches Venue geworden, wir fühlen uns hier wohl und ein Stück weit zu Hause“, erklärte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel zum perfekten Rahmen des Kick-offs für das gesamte Team Austria für die Europaspiele. Und es ging rund im edlen Haus an der Wiener Ringstraße, denn die ÖOC-Delegation umfasste rund 300 Personen.

„WERTVOLLER MOTIVATIONSSCHUB“

Mennel: „Es ist uns ein Anliegen, dass wir unsere Delegation nicht nur bestmöglich betreuen, sondern auch entsprechend hochwertig ausstatten. Nur wer sich rundum wohlfühlt, wird tatsächlich auch zu Höchstleistungen fähig sein. Das wissen unsere Ausstatter, die mit ihrem Beitrag für einen wertvollen Motivationsschub sorgen und maßgeblichen Anteil an der Begeisterung im Team haben.“

Alle Mitglieder im Team Austria erhielten rund 40 Ausstattungsteile im Wert von 2.100 Euro, insgesamt

waren sechs Ausstatter mit an Bord. Für die funktionelle Trainings- und Sportbekleidung sorgte Erima, Lauf-, Freizeit- und Komfortschuhe kamen aus dem Hause Salomon. Athletes eyewear steuerte die Sonnenbrillen bei, die Freizeithosen waren von Adelsberger und die sportgerechten isotonischen Getränke und Energieriegel von Peeroton. Hagleitner stellte Desinfektionsmittel zur Verfügung.

„DAS BEFLÜGELT MICH“

„Ein großes Dankeschön an unsere Ausstatter, allen voran Erima“, sagte Mennel, der vor allem von der „Change by Erima“-Teamline, bei der PET-Flaschen zu hochwertigen Stoffen verarbeitet werden, begeistert war. „Mit der Change-Kollektion setzen wir gemeinsam einen Akzent in Sachen Nachhaltigkeit, ohne dabei Kompromisse bei Design und Funktionalität zu machen. Das Kick-off ist aber auch wichtig für den Teamspirit, der – und das haben wir in Tokio und auch in Peking erlebt – den Unterschied ausmacht.“

Die Athlet:innen waren ebenfalls begeistert. „Die Einkleidung ist für mich als Sportlerin der Startschuss. Das war bei den Europaspielen vor Baku und Minsk wie auch bei den Olympischen Spielen vor Tokio so. Ich spüre die Wertschätzung von Olympic Austria für meine Leistungen, deshalb trage ich die Olympischen Ringe und die rot-weiß-roten Farben mit großer Freude und großem Respekt vor der Aufgabe. Mich beflügelt das auch auf der Matte“, sagte die Olympia-Dritte im Karate, Bettina Plank.



Starklar für die Europaspiele: Sara Vilic (Triathlon) und Gustav Gusenau (Moderner Fünfkampf).

Die Gold-Adler sind für die Europaspiele gelandet (v. l.): Manuel Fettner, Jan Hörl und Daniel Tschofenig.



Kraftpakete von Peperoni für unsere Judoka Elena Dengg und Olympia-Silbermedaillengewinnerin Michaela Polleres



Die Wasserspringer Dariush Lotfi und Anton Knoll haben den Durchblick mit den Sportbrillen von Athletes eyewear.



Die Kanu-Schwester Adriana und Ana-Roxana Lehaci holen sich Lauf-, Freizeit- und Komfortschuhe von Salomon bei Marketing-Manager Matthias Lanzinger.



Zwei für alle Fälle

Eine Fahne, zwei österreichische Aushängeschilder und viel Oberösterreich-Power. Im Rahmen der Einkleidung für die Europaspiele in Krakau-Malopolska gab das Österreichische Olympische Comité auch die Fahnen-träger:innen für die Eröffnungsfeier bekannt: Mit Tischtennis-Ass Sofia Polcanova und Diskuswerfer



Sofia Polcanova musste keine Sekunde überlegen.

Lukas Weißhaidinger fiel die Wahl auf zwei österreichische Sommersport-Aushängeschilder der letzten Jahre. Die beiden verbindet nicht nur ihre Heimat Oberösterreich: Beide feierten 2016 in Rio ihre Olympia-Premiere, konnten danach zahlreiche Medaillen gewinnen und wollen auch in den nächsten Jahren für Furore sorgen.

„Als mich das ÖOC angerufen und gefragt hat, musste ich keine Sekunde überlegen. Ich habe mich riesig gefreut, die Fahne bei der Eröffnungsfeier tragen zu dürfen und habe gleich zugesagt“, so Polcanova, die sich 2022 in München sensationell zur Europameisterin küren konnte. Für Weißhaidinger war die Nominierung als Fahnen-träger eine Extra-Motivation für die Europaspiele. Auch, weil der Olympia-Bronzemedailengewinner von Tokio 2020 Eröffnungsfeiern meist nur aus der Ferne beobachtet. „Bei Olympischen Spielen sind die Leichtathletik-Bewerbe immer in der zweiten Woche, deshalb wird mir diese Ehre wohl verwehrt bleiben. Umso schöner, dass ich die Chance bei den Europaspielen bekommen habe – ein Highlight in meiner Karriere.“



Lukas Weißhaidinger freute sich über eine einmalige Chance.

Beide waren froh, eine starke Partnerin bzw. einen starken Partner an der Seite zu haben. „Es ist großartig, das gemeinsam mit Luki machen zu dürfen. Falls mir die Kraft ausgehen sollte, kann ich mich auf ihn verlassen. Er könnte die Fahne wahrscheinlich den ganzen Tag tragen“, lachte Polcanova. Weißhaidingers Antwort: „Sofia kenne ich jetzt schon ein paar Jahre, wir sind sicher ein eingespieltes Team. Kraft, Kondition und Technik – gemeinsam werden wir das bestimmt gut machen.“

Österreich 
austria.info

Public Viewing

auf
Österreichisch





Sofia Polcanova und Lukas Weißhaidinger führten das Team Austria ins Stadion.

Show, Spektakel, Sport

Lasset die Spiele beginnen! Die dritten Europaspiele in Krakau-Malopolska wurden mit Show, Spektakel und ganz viel Sport eröffnet. Schauplatz war das mit 25.000 Zuschauer:innen gefüllte Henryk-Ryman-Stadion in Krakau. Das rund 100 Athlet:innen starke Team Austria wurde beim Einmarsch der Nationen von Tischtennis-Europameisterin Sofia Polcanova und Diskus-Riese Lukas Weißhaidinger angeführt.

Am Anfang der dritten Ausgabe der 2015 erstmalig ausgetragenen Europaspiele stand eine Zeitreise mit emotionalen Bildern und sportlichen Höhepunkten. Auch die polnische Sportgeschichte bei Olympischen Spielen und die Held:innen von einst und heute wurden unter großem Applaus des Publikums gefeiert. Für den musikalischen Rahmen sorgten Künst-

ler:innen verschiedener Genres – von Rock und Pop bis Hip-Hop und Dance. Da konnte selbst Polens Staatspräsident Andrzej Duda nicht anders und wippte mit. Auch die Maskottchen Sandra Salamander und der Drache Krakusek hatten ihren großen Auftritt. Sie symbolisieren die Region Malopolska und die Host-City Krakau.

„DAS WAR DIE KÜR“

Griechenland eröffnete traditionell den Einmarsch der Nationen, das Team Austria marschierte als fünfte Nation um 21:49 Uhr ein. An der Spitze gingen Tischtennis-Europameisterin Sofia Polcanova und Olympia-Bronzemedailengewinner Lukas Weißhaidinger, der am Vormittag bereits geworfen hatte, mit der rot-weiß-roten Fahne. Dahinter rund 100 Athlet:innen, Trainer:innen und Betreuer:innen.

„Im Wettkampf habe ich die Pflicht erfüllt, die Eröffnung als Fahnen-träger bestreiten zu dürfen, war die Kür für mich. Bei Olympischen Spielen werde ich die Fahne nicht tragen, weil ich erst in der zweiten Woche dran bin, deshalb ist es umso schöner, dass ich hier die Möglichkeit bekommen habe“, so Weißhaidinger, der sich vorab mit Polcanova beratschlagte. „Kraft, Kondition und Technik – wir haben uns die Aufgaben gut aufgeteilt“, lachte die 28-jährige Oberösterreicherin. „Die Atmosphäre im Stadion, die Stimmung im Team und die spektakuläre Show sind ein Extra-Boost für meine sportlichen Einsätze hier.“

WICHTIGER MEILENSTEIN

Der Krakauer Bürgermeister Jacek Majchrowski und Malopolska-Marschall Witold Kozlowski eröff-



neten den offiziellen Teil, IOC-Präsident Thomas Bach schickte eine Video-Botschaft an die Athlet:innen. „Die Europaspiele markieren einen Meilenstein auf eurer Reise zu den Olympischen Spielen. Ich wünsche euch viel Erfolg“, so der Deutsche, der auch eine Nachricht für die Sportler:innen aus der Ukraine hatte. „Wir werden alles dafür tun, dass ihr euch bestmöglich auf Paris 2024 vorbereiten und in jedem Bewerb teilnehmen könnt, in dem ihr teilnehmen möchtet. Sport muss Brücken bilden und Menschen zusammenbringen – in friedlichen Wettkämpfen. Und dieser Spirit wird auch die Olympischen Spiele im nächsten Jahr auszeichnen.“

EOC-Präsident Spyros Kapralos erinnerte an die olympischen Werte Exzellenz, Freundschaft und

Respekt. „Ihr gehört zu den besten Sportler:innen Europas, zeigt es und inspiriert andere mit euren Leistungen. Ich bin überzeugt, dass ihr exzellent performen werdet, schließt Freundschaften mit anderen Athlet:innen, Volunteers und der polnischen Bevölkerung und geht dabei immer respektvoll miteinander um. Auf und abseits der Sportstätten.“

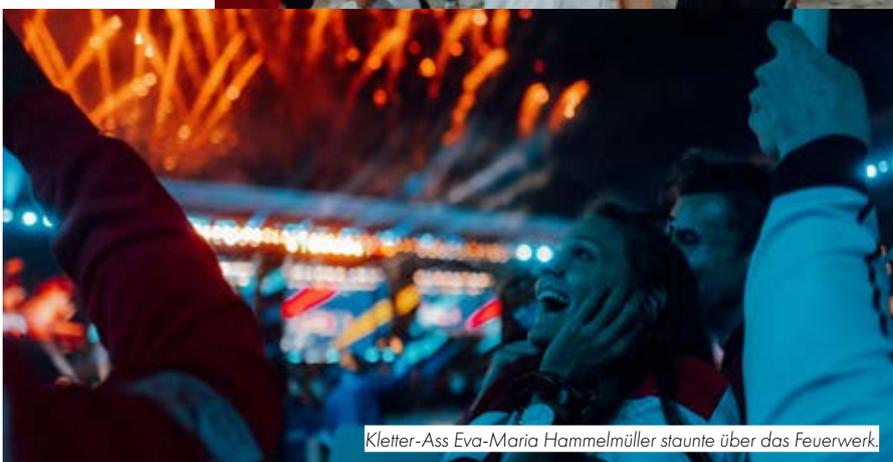
Kurz nach 23 Uhr erklärte Staatspräsident Duda die dritten Europaspiele für eröffnet, als sichtbares Zeichen wurde kurz darauf die „Flamme des Friedens“ entzündet, die ihren Weg von Rom nach Krakau fand und von drei Fackelträger:innen ins Stadion gebracht wurde. Den Abschluss und das klassische Ende bildete ein farbenprächtiges Feuerwerk.



Rot-weiß-rot-tes Fahnenmeer beim Einmarsch.



Rot-weiß-roter Glücksmoment:
Team Austria betritt das Stadion.



Kletter-Ass Eva-Maria Hammelmüller staunte über das Feuerwerk.

BADMINTON

Geschichte(n) geschrieben



Philip Birker und Katharina Hochmeir freuen sich über einen Top-10-Platz.

Österreichs Badminton-Asse haben bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska wichtige Erfahrungswerte gesammelt und mit guten Leistungen aufgezeigt. Für das beste Ergebnis sorgten Philip Birker und Katharina Hochmeir, die es im Mixed-Doppel sogar in die Top 10 schafften.

Im ersten Gruppenspiel mussten sich der 25-jährige Grazer und die gleichaltrige Oberösterreicherin den deutschen Europameister:innen Mark Lamsfuss/Isabel Lohau (GER) 0:2 geschlagen geben. „Da haben wir aber schon gemerkt, dass wir gut drauf sind. Wir wussten, dass in den restlichen zwei Gruppenspielen etwas drin ist“, so Birker, der recht behalten sollte. Gegen die slowenische Paarung Petra Polanc/Miha Ivancic zeigten Birker/Hochmeir groß auf und setzten sich in 30 Minuten mit 2:0 (21:8, 21:17) durch.

Im letzten Gruppenspiel gab es gegen die späteren Bronzemedailengewinner:innen Marcus Ellis/Lauren Smith (GBR) zwar nichts zu holen, Platz neun in der Endabrechnung war aber dennoch erfreulich. Hochmeir: „Wir waren immer knapp dran und haben gemerkt, dass wir mit den Besten Europas mitspielen können. Es fehlen nur Kleinigkeiten, an denen wir in der nächsten Zeit hart arbeiten werden, um den nächsten Schritt zu machen.“

Im Damen-Doppel spielte die Oberösterreicherin an der Seite von Serena Au Yeong. Satzgewinne gegen Azurmendi/Corrales (ESP) und Mafthua/Az Zahra (AZE) zeigten, in welche Richtung die gemeinsame Reise gehen kann. „Es war eine großartige Erfahrung. Das ganze Rundherum war beeindruckend, bei so einem Event dabei zu sein ist viel wert“,

Katharina Hochmeir (li.) und Serena Au Yeong (re.) waren von den Europaspielen begeistert.



strahlte Au Yeong. „Wir haben es von der Einkleidung bis zum letzten Punkt genossen.“

Olympia-Teilnehmer Luka Wraber musste sich in seinen drei Gruppenspielen jeweils geschlagen geben. Die gehörlose Niederösterreicherin Katrin Neudolt schrieb mit ihrer Teilnahme an einem olympischen Event Geschichte und konnte gegen die Niederländerin Kim Schmidt sogar einen Satz gewinnen. „Die Atmosphäre war einzigartig, eine geniale Erfahrung. Ich bin sehr stolz, Österreich vertreten zu haben. Mit meinen Leistungen war ich ganz zufrieden, der Spirit im Team Austria war großartig!“

Katrin Neudolt schrieb mit ihrer Teilnahme Geschichte.





LOOKOUT

WIRTSCHAFTSSTORYS AUS ALLER WELT

AKTUELL. FUNDIERT. INSPIRIEREND.



Wirtschafts-Videos aus erster, österreichischer Hand: Wir machen News, Erklärvideos zu Wirtschafts-Trends, innovative Unternehmens-Dokus, Start-up-Talks und vieles mehr. Täglich neu!

Eine Initiative der **WKÖ**

3X3 BASKETBALL

Vielen „Dunk“!



Rebekka Kalaydjiev meldete sich auf großer Bühne eindrucksvoll zurück.

Österreichs 3x3-Teams machten bei den Europaspielen 2023 in Krakau-Malopolska exakt dort weiter, wo sie rund drei Wochen zuvor bei der Weltmeisterschaft am Wiener Rathausplatz aufgehört hatten. Schon beim Mega-Event in der Hauptstadt begeisterten die Basketballer:innen mit frechem Spielwitz, spektakulären Würfen und vor allem mit sensationellen Ergebnissen. Sowohl die Damen als auch die Herren schafften es in Wien ins Viertelfinale, scheiterten erst an den späteren Weltmeister:innen aus den USA bzw. Serbien.

Dieses Kunststück wiederholten die Asse des Österreichischen Basketball Verbandes (ÖBV) dann auch in der Cracovia Arena, die nur einen Steinwurf vom Athlet:innen-Dorf entfernt errichtet worden war und zum heimlichen Hotspot der European Games avancierte – zumindest hinsichtlich der Atmosphäre. Die 3x3-Auswahlen hatten sich im Kampf um wichtige Ranglistenpunkte für die Olympia-Qualifikation viel vorgenommen und überzeugten in den jeweiligen Gruppenphasen. Während die Männer mit Siegen über die Schweiz (21:16), die WM-Dritten Litauen (22:18) und schließlich über Rumänien (21:13) per Gruppensieg in die K.o.-Runde einzogen, hatten die Damen einen etwas steinigern Weg zu meistern.

„COME-BEKKI“ ZEIGTE IHRE KLASSE

Die im Vergleich zum WM-Turnier gleich auf zwei Positionen veränderten Österreicherinnen mussten im Auftaktspiel gegen Rumänien eine 14:17-Niederlage hinnehmen und demnach gegen Griechenland und Deutschland gewinnen. Mit dieser Drucksituation gingen die Gruppenfavoritinnen aber gekonnt um und fuhren die notwendigen Erfolge (15:8 bzw. 20:17) ein.

Herausragend aus heimischer Sicht war dabei vor allem Rebekka Kalaydjiev, die nicht nur für eine der emotionalsten Geschichten dieser Spiele sorgte, sondern auch



Camilla Neumann, Anja Fuchs-Robetin, Alexia Allesch und Rebekka Kalaydjiev (v. l. n. r.) waren schwer zu schlagen.



Martin Trmal, Filip Krämer, Matthias Linortner und Nico Kaltenbrunner (v. l. n. r.) formten die gewohnt starke Einheit.

sportlich von sich reden machte. Die 23-jährige Wienerin feierte nach mehr als zweijähriger Verletzungspause ihr Comeback auf dem Basketball-Feld. Nach einem schweren Autounfall war ihre Karriere 2021 am seidenen Faden geblieben. „Come-Bekki“ fühlte sich bei ihrer Rückkehr sofort wieder pudelwohl, übernahm Verantwortung und war im Laufe des Turniers gleich dreimal Top-Scorerin ihres Teams. „Es war eine Ehre, Österreich bei den Europaspielen vertreten zu dürfen. Ich habe mich einfach gefreut, wieder mit diesem Team am Court zu stehen“, gab sich die 1,72 m große Athletin demütig.

FEHLENDE CLEVERNESS KOSTETE MEDAILLE

Zwar gaben sich die 3x3-Stars des Team Austria ein wenig selbstkritisch – „wir müssen ein Schäufelr nachlegen“, forderte Kapitän Matthias Linortner. „Wir müssen von Anfang an ready sein“, warnte Camilla Neumann – nach der Gruppenphase zählten die Österreicher:innen aber zu den Mitfavorit:innen auf die Medaillen. Gleiches galt jedoch auch für die Spanierinnen und die Belgier, die im Viertelfinale auf die ÖBV-Auswahlen warteten.

Dementsprechend waren die beiden K.o.-Duelle dann auch nichts für schwache Nerven. Kalaydjiev, Neumann & Co. erwischten ihre Gegnerinnen zunächst auf dem falschen Fuß und zogen mit 5:0 davon. Aber dann riss der Faden im rot-weiß-roten Spiel. „Wir haben gut begonnen, dann sind wir aber immer wieder unkonzentriert gewesen. So kann man ein Viertelfinale nicht gewinnen“, ärgerte sich Kapitänin Anja Fuchs-Robetin.

Auch für den Medaillentraum ihrer männlichen Teamkollegen gab es im Viertelfinale einen Korb. Die Österreicher führten mit 20:19 – ein weiterer Punkt hätte den



„Besten Dunk“, sagt sich Filip Krämer.

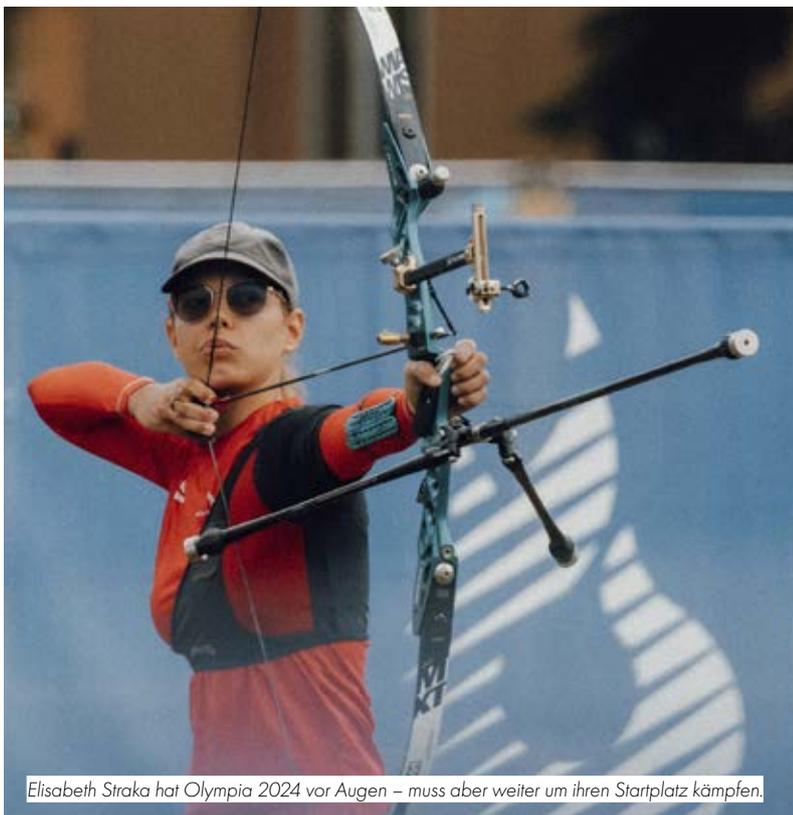
sofortigen Sieg bedeutet. Doch ein ebenso später wie spektakulärer Zweipunker ließ die Belgier doch noch über das 21:20 und den Aufstieg jubeln.

„Am Herz und am Einsatz ist es sicher nicht gelegen, uns hat aber die Cleverness gefehlt, um den Deckel drauf zu machen. Wir hatten die Medaille schon vor Augen und haben sie weggeschmissen“, machte Linortner aus seiner Enttäuschung kein Geheimnis.

So bitter die erste Erfahrung der heimischen 3x3-Teams unter olympischer Flagge war, die Akteur:innen brennen nun umso mehr auf Paris 2024. „Von dieser Erfahrung werden wir noch lange zehren. Wir werden alles daransetzen, bei den Olympischen Spielen dabei zu sein“, verspricht Neumann. Spätestens beim Olympic Qualifying Tournament im Frühjahr 2024 soll es dann mit dem großen Traum klappen. „Und vielleicht ist das Glück dann dort auf unserer Seite“, hofft Fuchs-Robetin – und mit ihr Basketball-Österreich.

BOGENSCHIESSEN

Paris im Visier



Elisabeth Straka hat Olympia 2024 vor Augen – muss aber weiter um ihren Startplatz kämpfen.

Vor sieben Jahren in Rio war mit Laurence Baldauff letztmals eine österreichische Bogenschützin bei Olympischen Spielen vertreten. 2024 möchte Elisabeth Straka dieses Kunststück mit dem Recurvebogen schaffen. Vor der Niederösterreicherin, die an der Qualifikation für Tokio noch hauchdünn gescheitert war, liegt jedoch noch einiges an Arbeit.

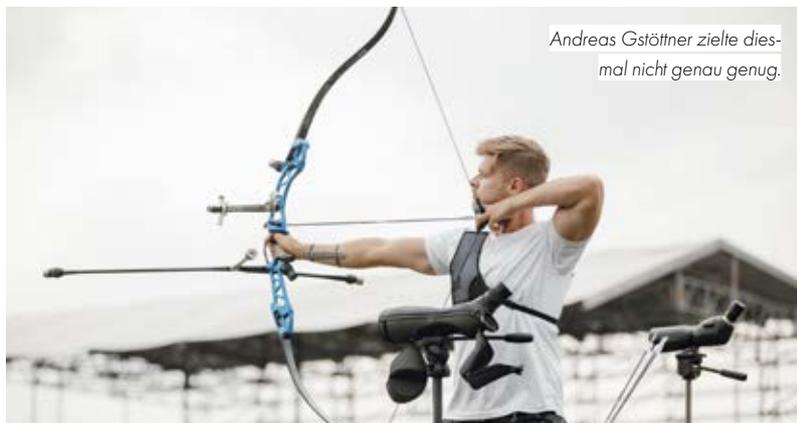
Die erste Chance auf einen Startplatz für Paris hat die 23-Jährige im Rahmen der Europaspiele 2023 verpasst. In Krakau-Malopolska hätte es dafür Gold oder Silber gebraucht. Straka, nach der Platzierungsrunde 20., startete mit einem souveränen 6:0 gegen die Irin Emma Davis in die K.o.-Pha-

se. Im zweiten Match wartete – bei schwierigen Windverhältnissen – mit Audrey Diceom (FRA) schon ein härterer Brocken. Nach zwei Unentschieden in den ersten beiden Sets konnte die Französin die nächsten beiden Durchgänge mit 28 und 29 Punkten für sich ent-

scheiden und stieg somit mit 6:2 ins Achtelfinale auf.

„Im ersten Match haben meine Schüsse ihr Ziel getroffen. Dementsprechend bin ich mit Selbstvertrauen ins zweite Match gegangen. Dort hat es aber dann nicht mehr so gut funktioniert, weil ich den Wind nicht mehr so gut einschätzen konnte“, so Straka, die sich aber dennoch auf dem richtigen Weg sieht. „Im Gegensatz zu früheren Ausscheidungsduellen war ich kaum nervös und merke, dass ich in diesem Bereich Fortschritte mache.“ An ihrer „Road to Paris“ hält sie fest: „Für mich ist Paris ein ganz großer Traum. Ich habe noch einige Möglichkeiten, mich zu qualifizieren, die will ich nutzen.“

Nervenstärke bewies Straka auch im Mixed-Bewerb mit ihrem Teamkollegen Andreas Gstöttner. In der ersten Runde gelang gegen Dänemark nach einem umkämpften Shoot-out (5:4) der Aufstieg. Für die Athlet:innen des Österreichischen Bogensportverbandes (ÖBSV) war erst im Achtelfinale gegen Spanien (2:6) Schluss. Für Gstöttner lief es im Einzel nicht nach Wunsch. Der Burgenländer, der als 44. in die Ausscheidungsmatches ging, unterlag bereits im ersten Duell Dan Olaru aus Moldawien mit 1:7. „Hier sind die besten Bogenschützen Europas, das Niveau ist richtig hoch, da darf man sich keine Fehler erlauben“, so der 26-Jährige.



Andreas Gstöttner zielte diesmal nicht genau genug.

BOXEN

Lehrreiche Kurzauftritte



Erfahrung getankt: Eсан Avdic (24).

Die Boxbewerbe bei den Europaspiele 2023 in Krakau-Malopolska standen für die Athleten des Team Austria schon vor Beginn unter keinem guten Stern. Mit Ahmed Hagag musste der Hoffnungsträger des Österreichischen Boxverbandes (ÖBV) unmittelbar vor dem Großereignis verletzungsbedingt absagen. Der Superschwergewichtler und WM-Viertelfinalist 2023 musste sich einer Augenoperation unterziehen und die erste Chance auf ein Olympia-Ticket für Paris verstreichen lassen.

Der Fokus war demnach ganz auf Eсан Avdic (24) und Youngster Arsen Chabyan (19) gerichtet. Geboxt wurde in der Nowy Targ Arena – etwas mehr als eine Autostunde außerhalb Krakaus – im olympischen Format. Fünf Judges scoren die drei

Runden, die jeweils drei Minuten dauern. Der Boxer mit den meisten Punkten gewinnt den Fight. Im Falle von Chabyan, der in der ersten Runde der Gewichtsklasse Halbweltergewicht bis 63,5 Kilogramm auf Dean Clancy traf, sahen die Ringrichter den Österreicher nur in Runde drei vorne. Das war gegen den späteren Bronze-Medaillengewinner aus Irland zu wenig.

Ebenfalls in der ersten Runde die Segel streichen musste Avdic. Der Tiroler, der im Halbmittelgewicht bis 71 Kilogramm in den Ring stieg, hatte sich gegen den Litauer Aleksandr Trofimcuk eine Strategie zurechtgelegt, die schlussendlich nicht aufging. „Der Plan war, dass wir ihn zwei Runden lang ausboxen und dann auf Distanz gehen. Das hat nicht geklappt, er konnte dann sogar

noch eine Schippe drauflegen. Das hat die Runde und den Kampf entschieden“, erklärte Avdic.

Obwohl die European Games für die Boxer des Team Austria in Summe nur jeweils neun Minuten dauerten, standen bei der Heimreise wichtige Erkenntnisse auf der Habenseite: „Es fehlt nicht viel zur Weltspitze. Ich muss einfach weiterarbeiten“, analysiert Avdic. Apropos Weltspitze: Zu der gehört Hagag, der es schon in die Top 3 der Weltrangliste schaffte, bereits. Zumindest ein heißes Eisen dürfte das Olympic Team Austria in Paris also im Feuer – respektive im Ring – haben. Jetzt gilt es für den Braunauer U22-Europameister in erster Linie, fit zu werden und dann die Qualifikation auf anderem Wege zu schaffen.



Die Strategie ging nicht auf: Avdic (li.) musste sich Aleksandr Trofimcuk geschlagen geben.

BREAKING

Lil Zoo ganz groß



Da ist das Ding! Lil Zoo präsentiert seine Medaille.

Lil Zoo hat einen Traum: für Österreich bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris an den Start zu gehen. Bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska zeigte der 29-jährige Tiroler, dass er zu den besten B-Boys Europas zählt – und ärgerte sich trotz seiner Bronzemedaille.

Volles Haus bei den Breaking-Bewerben im Amphitheater in Nowy Sacz. Mittendrin ein Österreicher: Fouad Ambelj, Szenename Lil Zoo, begeisterte die Fans mit seinen Einlagen von Beginn an. Er holte in der Vierergruppe in den drei Battles zwei Siege und ein Unentschieden und sicherte sich klar den Gruppensieg. In den ersten beiden Duellen mit Cis (BEL) und Kuzya (UKR) erhielt Lil Zoo jeweils in beiden Runden alle neun Stimmen der Judges. „Im dritten Battle habe ich dann auch noch die erste Runde gewonnen, also wusste ich spätestens

da, dass ich den Gruppensieg sicher habe. Deswegen habe ich danach nicht alles rausgehaut, um mir auch noch ein paar Moves für die K.o.-Duelle aufzuheben“, so der 29-Jährige.

DER OLYMPIA-TRAUM LEBT

Im Viertelfinale profitierte der in Marokko aufgewachsene Österreicher zunächst von einer Verletzung seines Gegners La Gaet (FRA). Im Semifinale kam es zum Duell mit dem Niederländer Menno, einem der besten Breaker der letzten Jahre. In diesem musste sich Lil Zoo mit 0:3 (6:21) geschlagen geben, der Traum von der Goldmedaille war damit geplatzt. „Ich war einfach nicht gut genug, habe von Beginn an gemerkt, dass es nicht so läuft. Ich kann mich normalerweise von Battle zu Battle steigern, vielleicht war der vorzeitige Sieg im Viertelfinale gar nicht so förderlich.“

Wenige Minuten später bekam er es im kleinen Finale erneut mit einem Niederländer zu tun. Gegen Lee behielt Lil Zoo mit 2:1 die Oberhand und sicherte sich die Bronzemedaille. „Ich bin nicht hundertprozentig zufrieden, weil ich etwas müde war und nicht meine beste Leistung abrufen konnte. Das Event war großartig, die Gegner sehr stark“, so Fouad Ambelj. „Beim nächsten Mal will ich es noch besser machen.“

ANFÄNGE IM GHETTO

Gold und damit das erste Ticket für die Olympischen Spiele in Paris 2024 ging an den Franzosen Dany. Das wäre auch Lil Zoos erklärtes Ziel gewesen. „Ich wollte nach Polen fahren, um Gold für Österreich und den Olympia-Startplatz zu holen. Leider ist mir das nicht gelungen, deswegen heißt es: weiter trainieren und daran glauben.“ Dieses Motto zieht sich durch Lil Zoos Le-

ben. Aufgewachsen in ZéroQuatre, einem der härtesten Pflaster Casablancas, kann ihn so schnell nichts aus der Bahn werfen.

„Breaken ist Untergrund. Das verstehen viele Leute nicht. Ich musste mich vor meinen Freunden und meiner Familie rechtfertigen. Nur meine Mutter hat immer an mich geglaubt, und sie ist auch heute stolz auf mich“, erinnert sich Lil Zoo, der sich all seine Erfolge hart erarbeiten musste. „Unter meinen Freunden in Casablanca war ich gar nicht einmal der talentierteste Tänzer, aber der leidenschaftlichste. Und der mit der größten Disziplin. Ob mein Stil den Hip-Hop-Regeln entsprach, war mir genauso egal wie die Leute in unserem Viertel, die uns auslachten. Alles, was ich wollte, war breaken. Jeden Tag. Es klingt vielleicht angeberisch, aber es ist der unbedingte Glaube an den eigenen Weg, der mich dorthin gebracht hat, wo ich heute bin.“

NEUE HEIMAT INNSBRUCK

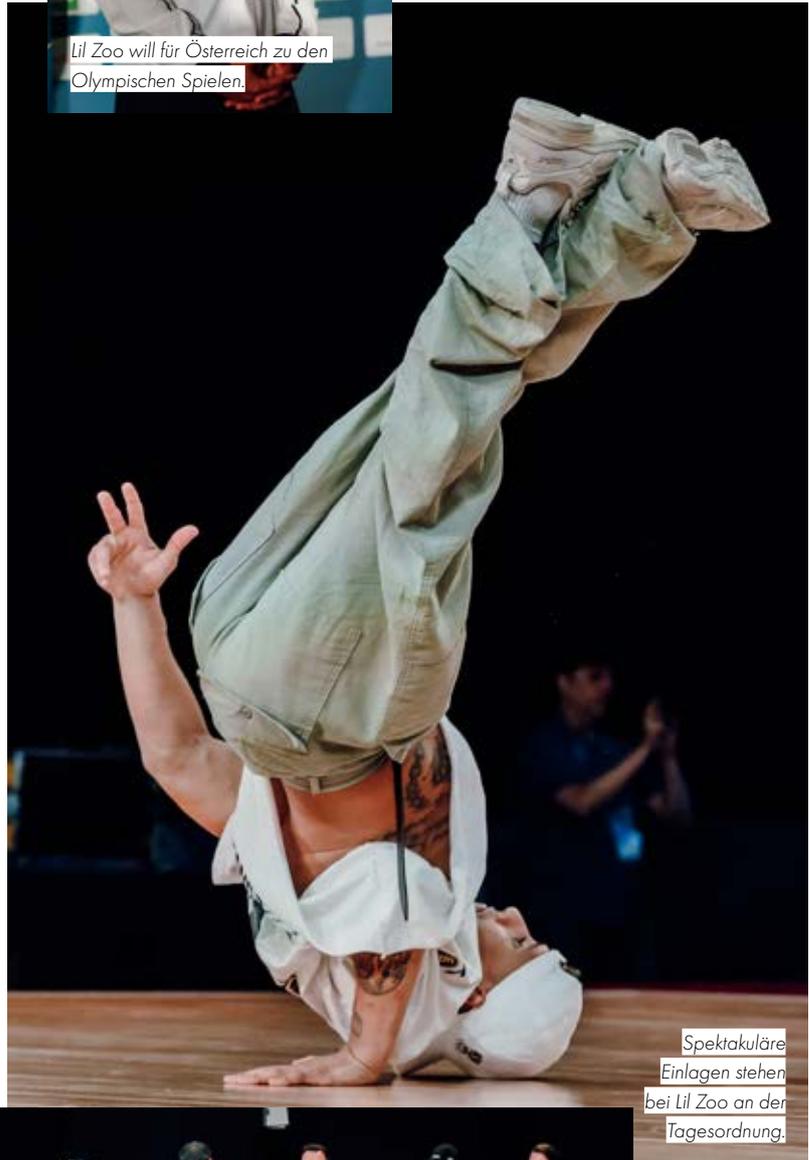
2012, beim Cypher (dem marokkanischen Qualifikationsbewerb des prestigeträchtigsten Individual-Breaking-Bewerbs der Welt) sah Lil Zoo schließlich seine Chance, das Ghetto hinter sich zu lassen. Zu dieser Zeit kam er auch erstmals nach Österreich und verliebte sich auf Anhieb in Land und Leute.

Seit 2015 lebt und trainiert er in Innsbruck, in Krakau-Malopolska



Lil Zoo will für Österreich zu den Olympischen Spielen.

vertrat Fouad Ambelj Österreich erstmals bei einem olympischen Event. Seine Reise soll noch lange nicht zu Ende sein. „Es ist und bleibt mein großer Traum, für Österreich bei den Olympischen Spielen an den Start zu gehen. Ich glaube daran und werde jetzt noch härter arbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Gemma!“



Spektakuläre Einlagen stehen bei Lil Zoo an der Tagesordnung.



Lil Zoo überzeugte die Judges und die Fans.



Nicht nur die Deckenkonstruktion beeindruckte.
Auch Österreichs Fechtteam war in teils bestechender Form.

FECHTEN

Vom Olympia-Zweiten ausgestochen

Der Fechtsport kehrte bei den Europaspielen 2023 in Krakau-Malopolska ins Programm zurück. Nachdem bei den Spielen vor vier Jahren in Minsk keine Bewerbe ausgefochten wurden, standen diesmal wieder zwölf Medaillenentscheidungen auf dem Programm. Team Austria war bei den Wettkämpfen, die auch als Europameisterschaften gewertet wurden, mit zwölf Athlet:innen in zwei Waffengattungen (Florett, Degen) vertreten. Im Kampf um die Medaillen war die Abordnung des Österreichischen Fechtverbandes (ÖFV) aber in der Außenseiter-Rolle.

SENSATION VERPASST

In dieser schienen sich die Florett-Fechterinnen, die in der Tauron Arena von Krakau als erste auf die Bahn gingen, aber zunächst äußerst wohlzufühlen. Mit Maria Kränkl, Lilli Brugger

und Olivia Wohlgemuth qualifizierten sich drei Österreicherinnen für die K.o.-Phase. Lediglich die von einer Fingerverletzung gehandicapte Freya Cenker hatte sich in der Vorausscheidung ge-

schlagen geben müssen. Für die beste Platzierung sorgte schlussendlich Olivia Wohlgemuth, die erst im Achtelfinale mit 4:15 an der Ungarin Flora Pasztor scheiterte. Die Leistungen ließen die



Freya Cenka, Maria Kränkl, Lilli Brugger und Olivia Wohlgemuth (v. l. n. r.) schnupperten an der Sensation.

Erwartungen für den folgenden Teambewerb jedoch steigen – und dort zeigte das Quartett dann auch groß auf.

Nach einem souveränen 45:37-Erfolg über Großbritannien wartete im Viertelfinale Fechtnation Frankreich. Mit den Vize-Olympiasiegerinnen von Tokio hielt das ÖFV-Team nicht nur mit, sondern führte zwischenzeitlich sogar 32:31. Erst in den Schlusssekunden fixierten Anita Blaze und vor allem Ysaora Thibus, die Nummer zwei der Florett-Weltrangliste, dann doch noch den 45:42-Sieg der Favoritinnen. Bei den Österreicherinnen war nach dem kräftezehrenden Gefecht dann die Luft draußen. Niederlagen gegen Polen (32:45) und Spanien (33:45) bedeuteten schlussendlich Rang acht.

Auch das Degenteam der Männer schrammte ums „Eitzerl“ an einer Sensation vorbei. Im Achtelfinale hatte die Equipe gegen die späteren Finalisten aus der Schweiz bis zuletzt Chancen auf den Sieg. „Wir haben nicht nur mitgehalten, sondern sie voll gefordert“, sagte Degen-Aushängeschild Josef Mahringer nach dem 38:45. Der Oberösterreicher und seine Teamkollegen Alexander Biro und Jan Schuhmann hatten da aber bereits ein „Marathon-Gefecht“ in den Knochen. Zuvor im 1/16-Finale komplettierten die Österreicher, die schlussendlich 14. wurden, eine furiose Aufholjagd mit einem 45:43-Erfolg gegen Finnland. „Eine Achterbahn der Gefühle.“ Diese blieb in den Einzel-Bewerben mit dem Degen dann aus. Ein 31. Platz für Mahringer war das beste individuelle Ergebnis fürs Team Austria in dieser Waffengattung. Im Damen-Einzel scheiterte Leonore Praxmarer nach guter Vorrunde im ersten Gefecht der Direktausscheidung.

Besser lief es für die Herren im Florett. Im Einzel erreichten



Alexander Biro, Jan Schuhmann und Josef Mahringer (v. l. n. r.) jubelten unter anderem über eine furiose Aufholjagd.

alle vier Fechter die Ausscheidungsphase. Während Johannes Poscharnig und Maximilian Ettelt aber bereits nach dem ersten Gefecht der K.o.-Runde die Segel streichen mussten, drangen Moritz Lechner und Tobias Reichetzer bis ins Achtelfinale vor. Reichetzer schlug dabei unter anderem den spanischen Welt-ranglisten-14. Carlos Llavador (15:8). Im Gegensatz zu den Damen erfüllte sich für Poscharnig & Co. die Hoffnung auf einen Top-8-Platz im folgenden Teambewerb nicht. Im Achtelfinale war nach einer 31:45-Niederlage gegen Ungarn Endstation. Im „Losers“-Bracket gab es dann gegen die Niederlande (45:32) immerhin noch einen Sieg. Niederlagen gegen Dänemark und Spanien bedeuteten aber Rang 14 in der Endabrechnung.

FERNZIEL OLYMPIA

Die Bilanz des ÖFV fällt mit vier Achtelfinals und einem Viertelfinale zufriedenstellend aus. Ganz genau beobachtet wurden die Athlet:innen bei diesen European Games von Sven Ressel. Der Deutsche ist seit März 2023 neuer ÖFV-Sportdirektor und soll Österreich in eine glorreiche Zukunft führen. Der 55-Jährige glaubt fest an künftige Erfolge, Paris kommt aber wohl noch etwas zu früh. „Es ist tatsächlich so, dass wir die Ziele auf die Olympischen Spiele 2028 und 2032 ausgelegt haben“, so Ressel. „Unser Ziel ist, sechs Athlet:innen pro Disziplin, also Degen und Florett, in den Pool zu bekommen und daraus die Qualifikant:innen herauszupicken, also insgesamt 24 Athlet:innen mit Olympia-Chancen zu haben.“



Fara-Oh! Aaron Fara und Co. haben die Sensation verpasst.

JUDO

Den großen Wurf verpasst

Duelle gegen Deutschland sind in jeder Sportart speziell, so auch im Judo. Bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska verpassten Österreichs Judoka die große Sensation gegen den favorisierten „Lieblingsnachbarn“, sammelten aber einige Punkte auf dem Weg zu den Olympischen Spielen in Paris 2024. Bereits das erste Duell in der Krynica-Zdroj-Arena, eigentlich eine Eishalle, gegen Spanien wurde zur Challenge. Nach drei Niederlagen (Michaela Polleres, Maria Höllwart, Verena Hiden) und drei Siegen (Samuel Gassner, Thomas Scharfetter, Aaron Fara) ging es in den Entscheidungskampf. Das Los entschied über die Gewichtsklasse, es wurde +70 kg. Also musste Höllwart nochmals antreten, setzte sich diesmal aber gegen Eunata Etxebarria Bilbao durch und fixierte den Aufstieg.

„Wir haben alle an den Sieg gegen Spanien geglaubt, uns dann aber unerwartet schwergetan. Woran es gelegen ist, kann man nicht sagen, auch solche Tage gehören dazu. Im Entscheidungskampf ging ein Push durch das Team, wir haben Maria lautstark unterstützt. Dennoch haben wir uns insgesamt unter Wert verkauft“, meinte ÖJV-

Headcoach Yvonne Snir-Bönisch und sprach damit das nachfolgende Duell mit Deutschland an.

Dieses ging mit 1:4 verloren, für den Ehrenpunkt sorgte Thomas Scharfetter (-90 kg), der Martin Matijass in beeindruckender Manier mit Ippon besiegte. Polleres, Höllwart, Fara und Hiden gingen hingegen als Verlierer:innen von der Tatami. Snir-Bönisch: „Die Enttäuschung überwiegt. Deutschland ist ein starker Gegner, nicht umsonst die Nummer zwei des Turniers und hat zuletzt im Mixed-Team bei Olympia und den Weltmeisterschaften in Taschkent und Doha immer Medaillen geholt. Aber unschlagbar waren sie heute nicht. Wir hatten durchaus Chancen.“

Für Aufsehen sorgte einmal mehr Thomas Scharfetter, der als einziger Österreicher beide Kämpfe für sich entscheiden konnte. Der 22-jährige Salzburger ist von Hauptberuf Metzger und trainiert neben dem Fulltime-Job. Vor den Europaspielen hatte er sensationell Bronze beim Heim-Grand-Prix in Linz geholt. „Ich weiß nicht, warum es aktuell so gut läuft, ich mache nichts anders. Es gelingt mir gut, Job und Training unter einen Hut zu bekommen. Fix ist: Die harte Arbeit als Fleischer hilft mir beim Judo in Sachen Griffkraft.“

Für die Weltrangliste, und damit den Weg zu den Olympischen Spielen nach Paris, bedeutete das Aus im Achtelfinale 672 Punkte. Snir-Bönisch: „Ich bin keine Statistikerin, aber: Für wirklich gute Punkte hätten wir eine Runde mehr überstehen müssen. Deswegen reisen wir enttäuscht aus Polen ab. Wir haben noch weitere Chancen auf Punkte und werden versuchen, diese zu nützen.“



Better together! Das Judo-Team will zu den Olympischen Spielen nach Paris.



Christoph Strasser
6x Race Across America
Gewinner und Rekordhalter

Weltbeste Ultraendurance-Radsporthlerin
Aktueller Weltrekord

In 24 Stunden
1026,215 km
Am 17.7. in Zeltweg

HIGH ENERGY & MUSKELFIT DRINK

HI-END ENDURANCE PROFESSIONAL 600g

- In Kooperation mit Christoph Strasser
6x RAAM* Gewinner und Rekordhalter
- Hi-End liefert lange Energie und versorgt die Muskeln
- Hochwertige abgestimmte Kohlenhydrat-Mischung
- Kombiniert mit BCAAs und Glutamin

*) Race Across America



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

www.peeroton.com

KANU SLALOM

Happy End statt Blech-Strähne

Endlich! Felix Oschmautz strahlte mit seiner Silber-Medaille um die Wette...



... und „herzte“ seine Fans.

Für das Team Austria war es der perfekte Schlusspunkt der Europaspiele 2023 in Krakau-Malopolska: Kanute Felix Oschmautz holte am allerletzten Wettkampftag, wenige Stunden vor der Schlussfeier, Österreichs 19. und letztes Edelmetall im Rahmen dieser Spiele. Der Kärntner gewann im Kajak-Cross die Silbermedaille und legte damit das Image vom „ewigen Vierten“ genauso schnell wieder ab, wie man es ihm zugeschrieben hatte.

„Es fühlt sich Weltklasse an, ich bin megahappy. Die vierten Plätze sind super Leistungen, aber

undankbar. Ich würde sagen, die Silbermedaille habe ich mir hart erarbeitet und verdient“, so Oschmautz, der im Kajak-Einer noch wenige Tage zuvor seinen vierten Platz von den Olympischen Spielen 2020 wiederholte. Aber diesmal verlängerte sich die „Blech“-Strähne eben nicht.

Im spektakulären Kopf-an-Kopf-Rennen – bei dem analog zum Ski- bzw. Snowboard-Cross immer vier Athleten gleichzeitig in den Wildwasserkanal starten – fühlte sich der 24-Jährige vom ersten Öffnen der Startrampe an sichtlich wohl und ließ sich durch

nichts von seinem Ziel abbringen. Auch nicht durch eine zwischenzeitliche Disqualifikation.

DISQUALIFIKATION, EINSPRUCH, SILBER

Denn schon am Vortag hätte Oschmautz' Medaillen-Traum nach dem Qualifikationslauf beinahe sein Ende gefunden. Der spätere „Silberne“ wurde aufgrund eines vermeintlichen Regelverstößes an der Startrampe vorübergehend disqualifiziert. Erst nach einem erfolgreichen Protest blieb der Kanute in der Wertung und schaffte somit den Sprung ins Viertelfinale.

Auch im Halbfinale kam es dann noch einmal zu einer heiklen Szene. Oschmautz erwischte keinen guten Start, fiel zurück – auch hinter Teamkollegen und Trainingspartner Mario Leitner, der auf Finalkurs lag. Erst beim letzten Aufwärtstor folgte ein ebenso riskantes wie spektakuläres Manöver mit dem besseren Ausgang für Oschmautz, Leitner schied kurz vor dem Medal-Race aus. „Ich hoffe, er ist mir nicht böse. Bei der Besichtigung haben wir festgelegt, wie wir das Tor auf welcher Position liegend nehmen müssen. Leider war Mario genau auf der für dieses Tor undankbaren Position, ich musste der Taktik treu bleiben, meine Chance nützen und ihn überholen.“

Im Final-Run spielte sich die entscheidende Szene erneut am letzten Aufwärtstor ab: Der Österreicher wurde da von Vit Prindis (CZE) überholt und überquerte als Dritter die Ziellinie. Doch das Manöver war illegal, was Oschmautz die Silber-Medaille, gleichbedeutend mit dem Vize-Europameister-Titel, bescherte.

OLYMPIA-MEDAILLE SOLL FOLGEN

Gefeiert wurde mit dem mitge-reisten Fanclub – und es wurde emotional. „Meine Eltern, meine Schwester, meine Freundin und meine besten Freunde sind alle da, sind extra hergeflogen und haben sogar Kuh-Glocken mitgebracht. Das ist emotional für mich. Es berührt mich, so tolle Menschen in meinem Leben zu haben.“

Ein Jahr vor Paris 2024 und rund drei Monate vor der Ende September in England stattfindenden Weltmeisterschaft (nach Redaktionsschluss) zählt Oschmautz mit seiner Leistung von Krakau nun zu den Top-Anwärtern auf Edelmetall. „Jetzt habe ich Medaillen bei Weltcup, Europameisterschaften und Europaspielen.“ Die

nächsten Ziele sind klar definiert: „Ich bin jemand, der groß träumt. Die Medaillensammlung ist erweitert, jetzt bin ich heiß auf die zwei anderen Großveranstaltungen. Weltmeisterschaften und Olympische Spiele sollten jetzt im Fokus stehen!“

KUHNLE STARK, ABER GLÜCKLOS

Corinna Kuhnle konnte ihrer großen Medailen-Sammlung, die 2004 – ausgerechnet im Wildwasserkanal von Krakau – bei der Junioren-EM mit Silber „begonnen“ hatte, diesmal kein weiteres Edelmetall hinzufügen. Die Wienerin blieb bei ihren ersten Europaspielen ohne Medaille. Die 36-Jährige qualifizierte sich zunächst mit starken Leistungen souverän für das Finale der besten zehn Boote, belegte dort dann nach zwei Torfehlern Rang sechs. „Ich habe mein Bestes gegeben und bin Tor für Tor gefahren. Ich bin stolz auf meine Leistung. Das Ergebnis kann ich nicht kontrollieren“, sagte die Kanutin, die ihre Premiere genoss. „Es ist speziell, nach so einer langen Karriere noch einmal etwas Neues erleben zu dürfen. Für mich haben die Spiele ein super Flair.“



Im olympischen Cross-Bewerb kämpfen die Kanuten spektakulär Boot-an-Boot.



Routiniert durch die Stangen getanz – aber im entscheidenden Moment zu viele Fehler: Corinna Kuhnle.



Modellathlet: Timon Maurer meldete sich bei den Europaspielen eindrucksvoll zurück.

KANU SPRINT

Flieg, Biene, flieg

Gelb. Schwarz. Schnell. Kanute Timon Maurer begeisterte bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska nicht nur mit seinem ungewöhnlichen Boot-Design. Der zweifache U23-Europameister wusste auch sportlich zu überzeugen. Über 500 m stürmte der Wiener bis ins Finale und belegte dort in einem hochkarätigen Starterfeld den 6. Platz. Auf Bronze fehlten dem muskelbepackten Modellathleten gerade einmal 0,778 Sekunden.

Maurer war mit seiner Leistung aber auch ohne Medaille zufrieden. „Ich habe mich vor dem Rennen zwischen Rang 5 und 7 eingeschätzt, das wurde es schlussendlich auch. Der Einzug ins A-Finale hat jedenfalls richtig gutgetan, und dann auch noch vorne mitzufahren, ist ein schönes Gefühl“, sagte der 22-Jährige, der im Vorfeld der Europaspiele große Teile der Vorbereitung nicht plangemäß absolvieren konnte. „Ich



Daumen hoch: Der Wiener sammelte in Polen viele wertvolle Erfahrungen für Paris 2024.

war immer wieder krank, konnte zwei Monate lang nur eingeschränkt trainieren.“

Als Ausrede wollte er das aber nicht gelten lassen, im Gegenteil: der Blick ist nach vorne gerichtet. „Jetzt geht’s wieder bergauf! Die Europaspiele waren ein Schritt in die richtige Richtung.“ Maurer weiß, woran er noch arbeiten muss, damit es mit dem ganz großen Ziel, der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 in Paris, klappt. „Ganz oben auf meiner To-do-Liste steht sicherlich der Top-Speed. Den braucht es, um gegen die Besten bis zum Schluss mitzufahren. Aber ich kann mich auch sonst in vielen Bereichen verbessern“, so Maurer, der mit Ana Roxana Lehaci im Mixed-Bewerb den 15. Platz belegte.

WERTVOLLE ERFAHRUNGEN

Die zweifache Olympia-Teilnehmerin ging auch mit Schwester Adriana an den Start, die beiden Oberösterreicherinnen beendeten das K2-Rennen über die olympischen 500 m auf Rang 13. Im Semifinale fehlte auf der zweiten Streckenhälfte der notwendige Punch. Noch, wie Lehaci betont: „Wir haben einen guten Grundspeed, gehören über 200 m schon zu den schnellsten Booten. Aber hinten raus fehlt es noch an der Ausdauer, das wissen wir aber auch. Wir brauchen noch einen gemeinsamen Winter, um wirklich gute Grundlagen aufzubauen.“

Die Erfahrung, mit ihrer um 15 Jahre jüngeren Schwester bei den Europaspielen dabei gewesen zu sein, wollte Lehaci aber keinesfalls missen. „Für uns geht es in dieser Saison darum, möglichst viele Erfahrungswerte zu sammeln, zu schauen, wo wir im internationalen Vergleich stehen und den Abstand zu den Top-Booten kontinuierlich zu verringern. Das ist uns in Polen ganz gut gelungen.“ In zehn Monaten wollen Lehaci/



Sister-Act: Die Lehaci-Schwester Ana Roxana und Adriana wissen, woran sie arbeiten müssen.



Mixed Feelings: Manfred Pallinger schaffte es zweimal ins Semifinale.

Lehaci gemeinsam an der Olympia-Startlinie stehen. Kann sich das ausgehen? „Ich werde nicht jünger, aber Adriana wird mit jedem Training und Rennen immer stärker – es kann nur besser werden.“

ZWEIMAL INS SEMIFINALE

Zwei gute Leistungen zeigte Manfred Pallinger im Canadier-Einer. Der Oberösterreicher erreichte auf beiden Strecken das Semifinale und reiste mit den Plätzen 13 (200 m) und 15 (500 m) nach Hause. „Im Vorlauf über 200 m konnte ich meine Leistung bringen, im Semifinale bin ich dann mit den Bedingungen nicht zurechtgekommen. Über 500 m war es ge-

nau umgekehrt, da bin ich glücklich aufgestiegen und konnte dann einen guten Lauf zeigen.“

Dass es auf olympischer Bühne – die Europaspiele waren für die Kanu-Sprinter:innen zugleich Europameisterschaften – nicht für ein Finale gereicht hat, war für den 30-Jährigen zu verschmerzen. „Ein Final-Einzug wäre eine Überraschung gewesen, denn hier waren die besten Boote Europas am Start. Deshalb bin ich mit meinen beiden Semifinalen zufrieden, weil ich das abgerufen habe, was ich kann.“

KARATE

Schrei nach Gold



Olympic Spirit: Bettina Plank jubelt wieder auf der olympischen Bühne.

Sie war als DIE Europaspiele-Expertin nach Krakau-Malopolska gereist – und lieferte wieder ab. Mehr noch, Bettina Plank verdiente sich das Prädikat: eindrucksvoll! Die Karateka aus Vorarlberg präsentierte sich auf olympischer Bühne einmal mehr in Top-Form, blieb in ihrer Gewichtsklasse (-50 kg)

in allen fünf Kämpfen ungeschlagen und sorgte am zweiten Wettkampftag für die erste österreichische Medaille in Polen – in Gold!

Nach Silber bei der Premiere der Europaspiele 2015 in Baku (AZE) und Gold bei der zweiten Ausgabe 2019 in Minsk (BLR) sowie Bronze

bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio war Plank abermals zur Stelle. Dabei war die 31-Jährige nach verpatzter Europameisterschaft und einer durchwachsenen Generalprobe mit einer großen Portion Ungewissheit nach Krakau gereist.

Auf der Matte war davon aber nichts mehr zu sehen: Angefeuert von Teamkolleg:innen, Mitgliedern der ÖOC-Delegation und den Teilnehmer:innen der Partnerreise - Vertreter:innen von backaldrin, Erima, Toyota Austria, Athletes eyewear und Peeroton waren für einige Tage vor Ort - stürmte Plank als ungeschlagene Gruppensiegerin ins Halbfinale.

AUFGEGBEN WIRD EIN BRIEF

Die beiden ewigen Rivalinnen belauerten sich auf der Tatami in der Arena von Bielsko-Biala bis 18 Sekunden vor Schluss, warteten auf eine Unachtsamkeit oder gar Fehler der jeweils



Dritter Streich: Die Vorarlbergerin präsentiert stolz ihre Goldmedaille von Krakow-Malopolska 2023.

anderen. Den ersten von Plank nutzte Oczelik eiskalt aus und stellte mit Ippon auf 0:3 aus Sicht der Österreicherin. Für die meisten Kämpferinnen wäre das der vorzeitige Knock-out gewesen, nicht so für Plank. „Es war All-in! Ich habe alles auf eine Karte gesetzt, damit meine Final-Serie bei Europaspielen nicht zu Ende geht.“

Fünf Sekunden vor dem Ende verkürzte Plank mit einer Waza-ari-Wertung auf 2:3 – der Startschuss für eines der verrücktesten Karate-Finishes in der Geschichte der Sportart. Denn die Vorarlbergerin drehte den Kampf noch um, löste mit einem spektakulären Ippon in allerletzter Sekunde doch noch das Final-Ticket – 5:3! „Bettina hat bewiesen, dass sie bis zur letzten Sekunde an sich glaubt. Sie hat einmal mehr gezeigt, was möglich ist, wenn man sich nicht auf das Resultat, sondern auf seine Aufgabe konzentriert“ war es auch für ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel einer dieser ganz besonderen Sport-Momente.

Das perfekte Ende ihrer Erfolgsgeschichte – noch dazu auf den Tag genau vier Jahre nach ihrem Gold-Coup bei den Europaspielen in Minsk – schrieb das Karate Austria-Aushängeschild dann im Finale gegen Ermينيا Perfetto. Der erste Kampf gegen die Italienerin war lange von Taktik geprägt. Ein vermeintlicher Plank-Treffer wurde nach Video-Review nicht gegeben, aber die Österreicherin blieb dran und machte kurz vor Schluss die Goldmedaille perfekt.

„Es ist wie ein Traum, wie der Tag verlaufen ist. Ich bin von der ersten Sekunde an in einen Flow gekommen, konnte mich sukzessive von Kampf zu Kampf steigern und bin überglücklich, dass ich bei meinem dritten Antreten bei den Europaspielen zum zweiten Mal Gold gewinnen konnte.“ Als bei der Siegerinnenehrung die österreichische Bundeshymne gespielt wurde, liefen der knallharten Kämpferin mit dem weichen Herz Tränen über die Wangen. „Es ist jedes Mal wieder ein ganz außergewöhnlicher Moment, wenn man

Gold holt und die Hymne erklingt. In dem Moment ist mir klar geworden, was ich hier geschafft habe.“

BETREUUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

Und was ist das Erfolgsgeheimnis der olympischen Dauerbrennerin? „Egal ob Baku, Minsk, Tokio oder jetzt Krakau: Die Unterstützung des gesamten Teams, die Betreuung vor Ort und die unglaubliche Atmosphäre tragen unglaublich viel dazu bei, dass ich mich zu 100 Prozent auf meine Leistung konzentrieren und erfolgreich sein kann“, bedankte sich die Goldmedaillen-Gewinnerin beim Österreichischen Olympischen Comité für die professionellen Rahmenbedingungen.

„Das ist ein großes Kompliment für unser Team und unsere Bemühungen.“

Bettina ist nicht nur eine großartige Sportlerin, sondern auch ein außergewöhnlicher Mensch. Offen, geerdet, wertschätzend, nie selbstherrlich“, verkörpert Plank für ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel genau das, was ein olympisches Vorbild ausmacht.

Und die wird ihrer Rolle auch abseits der Matte gerecht: „Ich wünsche allen Sportler:innen, dass sie einmal die Möglichkeit haben, bei einem olympischen Event dabei zu sein. Die Emotionen sind es, für die wir trainieren, schwitzen und die eine oder andere Träne vergießen. Man darf nie aufgeben, muss immer an sich glauben und seine Träume verfolgen.“

Dass diese wahr werden können, hat Bettina Plank bei den Europaspielen wieder einmal bewiesen.



Dream-Team: Juan Luis Benitez Cárdenes ist seit vielen Jahren Trainer und Lebenspartner.



Starke Partner: Die Teilnehmer:innen der ÖOC-Partnerreise erlebten den Gold-Coup live mit.



KICKBOXEN

Premiere macht Lust auf mehr

Lisa Heim (li.) nahm viel Positives mit.

Perfekte Kulisse in Myslenice.

In Krakau-Malopolska wurden erstmals bei Europaspielen Wettkämpfe im Kickboxen ausgetragen. Insgesamt wurden in 16 Gewichtsklassen Medaillen vergeben, Österreichs Athlet:innen konnten nicht um Edelmetall mit sprechen. Für alle fünf heimischen Kickboxer:innen war in Myslenice im Punktekampf in der ersten Runde Endstation.

Acht Aktive starteten pro Gewichtsklasse, somit ging es direkt mit dem Viertelfinale los. Für Lisa Heim (-50 kg) war das Abenteuer Europaspiele schnell vorbei. Die 23-jährige Tirolerin unterlag der Slowenin Tyra Barada nach technischem K.o. (10 Punkte Unterschied) vorzeitig in Runde zwei mit 1:11. „Leider bin ich heute nicht gut reingekommen, dann ist es schnell gegangen. Letzte Woche konnte ich ein internationales Turnier gewinnen, diesmal ist es nicht nach Wunsch gelaufen“, bilanzierte Heim. „Ich nehme positive Eindrücke von den Europaspielen mit. Das Event war großartig organisiert und es war eine große Ehre, für Österreich hier dabei zu sein.“ Ähnlich ging es Nurhana Fazlic (-60 kg). Die 20-Jährige verlor im Auftaktkampf in Runde drei vorzeitig mit 5:16 gegen die Italienerin Francesca Ceci.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge beendete Marco Masser (-74 kg) die Europaspiele. Der 19-jährige Steirer lag gegen den Schweizer Danylo Mancari lange Zeit in Führung, verlor aber schließlich 14:17. „Es ist ein bisschen ärgerlich, weil mehr möglich gewesen wäre. Der größte Unterschied war sicher die Routine“, sprach Masser die taktischen Geplänkel seines Gegners an. Immer wieder unterbrach der Schweizer den Kampf, um sich behandeln zu lassen. Masser: „Als ich in Führung gelegen bin, wollte ich zu viel. Ich hätte einfach in die Defensive gehen und ihn kommen lassen sollen.“

Gleichzeitig war es ein weiterer Beweis, dass Masser in der europäischen Spitze angekommen ist. „Es war mein erster großer Bewerb bei den Erwachsenen, ich war voll dabei und hätte gewinnen können“, sagte der Steirer, dessen Vorbereitung zudem von einem kleinen schulischen Nebengeräusch

namens „Matura“ beeinflusst wurde. „Ich konnte es mir gut einteilen und habe beides gut unter einen Hut gebracht. Jetzt ist die Schule beendet und ich will noch mehr im Kickboxen durchstarten. Mein großes Ziel ist es, nicht nur vereinzelt Kämpfe oder Turniere zu gewinnen, sondern konstant auf einem Top-Level zu sein.“

Raphael Wassertheurer (-84 kg) unterlag dem starken Italiener Riccardo Albanese mit 2:11. Viktoria Hader (-70 kg) ging in einem von Taktik geprägten Fight mit 3:6 gegen die Ungarin Anna Kondar von der Tatami. „Wir wussten, dass es schwer werden würde. Es sind pro Gewichtsklasse nur acht Athlet:innen am Start, die Besten Europas, da gibt es keine leichten Gegner:innen. Für unser junges Team war es eine wichtige Erfahrung, hier dabei zu sein. Mit etwas mehr Glück wäre ein Sieg drin gewesen, speziell Marco war knapp dran“, bilanzierte Coach Michael Gerdenitsch.



Nach der Premiere hat das Kickbox-Team Lust auf mehr.

SPORTS, BURGERS & BEER

Champions

VIE
AT

GOOD FOOD

AMERIKANISCHE KÜCHE AUF HÖCHSTEM NIVEAU
MIT HOT DOG & BURGER SPECIALS.

GOOD TIMES

BEER HAPPY HOUR - 16 BIS 17 UHR
EARLY BIRDS - 17 BIS 18 UHR

GOOD SPORTS

SPANNENDE SPORTEVENTS AUF 23 TVS UND
3 GROSSEN LEINWÄNDEN. LIVE UND IN 4K.

CHAMPIONS SPORTS BAR
IM VIENNA MARRIOTT HOTEL
PARKRING 12A | 1010 WIEN
T: 01 515188901
E: CHAMPIONS.VIENNA@MARRIOTTHOTELS.COM
WWW.CHAMPIONS-VIENNA.COM

FOLLOW US
& STAY UP TO DATE



SCAN ME





Kilian Moser, Karin Strametz, Magdalena Lindner und Samuel Szihn (v. l. n. r.) präsentierten die Medaille.

LEICHTATHLETIK

Medaille, Aufstieg, Jubel

Österreichs Leichtathlet:innen kamen mit großen Ambitionen und großen Namen zu den Europaspielen in Krakau-Malopolska. Bei der Team-EM, die im Rahmen der Europaspiele im Slaski-Stadion in Chorzow ausgetragen wurde, lautete die Mission: Ein Platz in den Top 3 und der damit verbundene Aufstieg in die zweite Liga. Klingende Namen wie Lukas Weißhaidinger, Victoria Hudson, Susanne Gogl-Walli, Markus Fuchs oder Sarah Lagger waren Teil des 40-köpfigen Aufgebots und sollten dabei helfen, das Ziel zu realisieren. Das ÖLV-Team sammelte an den drei Wettkampftagen in

den 37 Bewerben insgesamt 473,5 Punkte und holte Platz zwei. Einzig Irland war mit 494 Zählern besser, Israel landete mit 434 Punkten auf Rang drei. Die Silbermedaille zählte zwar nicht zum Medaillenspiegel der Europaspiele, war aber der Beweis für die starken Leistungen.

Groß aufzeigen konnte einmal mehr Victoria Hudson, die im Speerwurf wie erwartet die Nummer eins in der dritten Liga war. Die Niederösterreicherin erreichte im zweiten Wurf 60,27 m und damit klar die beste Weite. „Ich wollte über 60 Meter werfen, deswegen kann ich sehr zufrieden sein“, so Hudson, die

den letzten Versuch ausließ. „Der Rücken hat etwas gezwickt und der Sieg war bereits fixiert. Mit dem Team Silber zu gewinnen, ist ein großartiges Gefühl, Österreich bei so einem Event zu vertreten sowie so.“

„DREI PERFEKTE TAGE“

Über eine neue persönliche Bestzeit durfte Susanne Gogl-Walli über 200 m jubeln. In 23,09 Sekunden absolvierte sie die halbe Stadionrunde so schnell wie noch nie und liegt in der ewigen österreichischen Bestenliste hinter Karin Mayr-Krifka (22,70 s) auf Rang zwei. Char-



Am Ende des Bewerbs durfte gejubelt werden.

zow ist und bleibt damit ein guter Boden für die Oberösterreicherin, wenige Wochen zuvor hatte sie im selben Stadion das WM-Limit über 400 m erbracht. „Hier ist es einfach richtig cool! Die neue Bestzeit freut mich enorm, aktuell läuft es bei mir. Hoffentlich kann ich diese Form noch ein paar Wochen halten.“

ÖLV-Sportdirektor Gregor Högler zeigte sich zufrieden mit den Leistungen. „Es waren drei perfekte Tage für uns. Wir haben unser Ziel erreicht, sogar als Zweiter noch vor Israel den Aufstieg fixiert, was ja im Vorfeld überhaupt nicht sicher war. Unser junges, aber sehr professionelles Team hat viele tolle Leistungen erbracht, alle haben abgeliefert als es darauf ankam. Es ist ein sehr schöner Tag für uns, der viel Freude macht und wir freuen uns schon auf die zweite Liga in zwei Jahren.“

Hudson holte nach dem letzten Bewerb gemeinsam mit Alexander Auer stellvertretend für das rot-weiß-rote Team die Silbermedaille ab. „Es ist immer ein besonderes Gefühl, die fünf Ringe auf der Brust zu tragen und Österreich zu vertreten. Zuerst Tokio, jetzt die Europaspiele – und hoffentlich nächstes Jahr Paris.“ Für Hudson gab es drei Tage später erneut erfreuliche Nachrichten: Am Telefon erfuhr sie, dass sie im Speerwerfen zusätzlich noch die Bronzemedaille gewinnen konnte.

NOCH EINE MEDAILLE

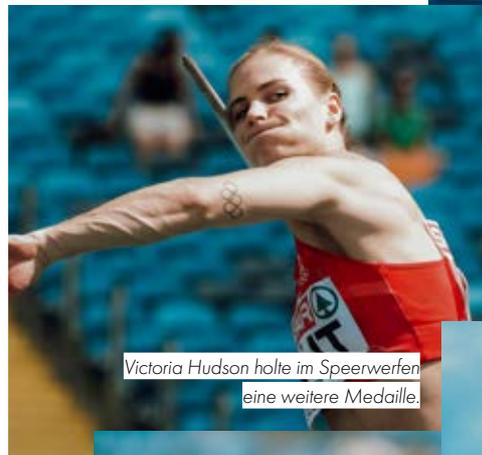
„Ich war im ersten Moment total überrascht, weil ich gar nicht damit gerechnet habe, dass sich eine Medaille ausgehen kann. Aber anscheinend...“, so die Niederösterreicherin, die als einzige Top-Athletin in der dritten Division am Vormittag werfen musste – bei anderen Bedingungen als der Rest des hochkarätig besetzten Feldes. Ihre Weite (60,27 Meter) wurde in der ersten und zweiten Liga dennoch von nur zwei Athletinnen übertroffen. Damit ließ Hudson zum Beispiel Sara Kolak,

Olympiasiegerin 2016 in Rio de Janeiro, oder die amtierende Europameisterin Elina Tzengko hinter sich. Gold ging an Lina Müze aus Lettland (62,38 m), die Tschechin Nikola Ogrodnikova (61,75 m) jubelte über Silber.

„Man muss bei allen Bedingungen gut werfen können“, schmunzelte die 27-Jährige, denn: „Bei Großereignissen sind die Qualifikationen immer am Vormittag, das gibt mir schon Selbstvertrauen, dass ich auch in der Früh gut werfen kann. Ich hoffe nur, dass ich bei der WM nicht so früh aufstehen muss, wie in Polen.“ Bei den Europaspielen fuhr der Athlet:innen-Bus mit dem Team Austria um kurz nach 6 Uhr in Richtung Stadion ab. Ein bisschen skurril sei es schon, mehrere Tage nach dem eigenen Wettkampf zu erfahren, eine Medaille gewonnen zu haben. Jedenfalls die ungewöhnlichste Medaille ihrer Karriere: „Aber besser so, als gar keine Medaille.“



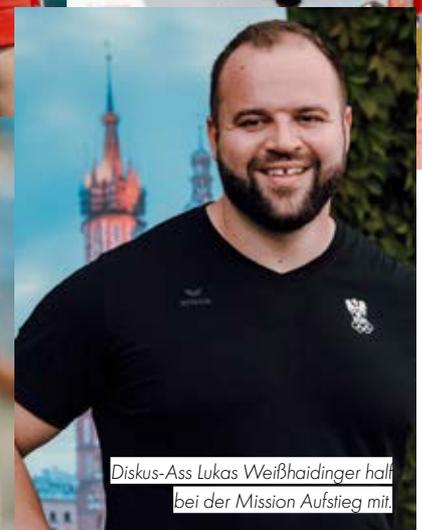
Alexander Auer überzeugte im Stabhochsprung.



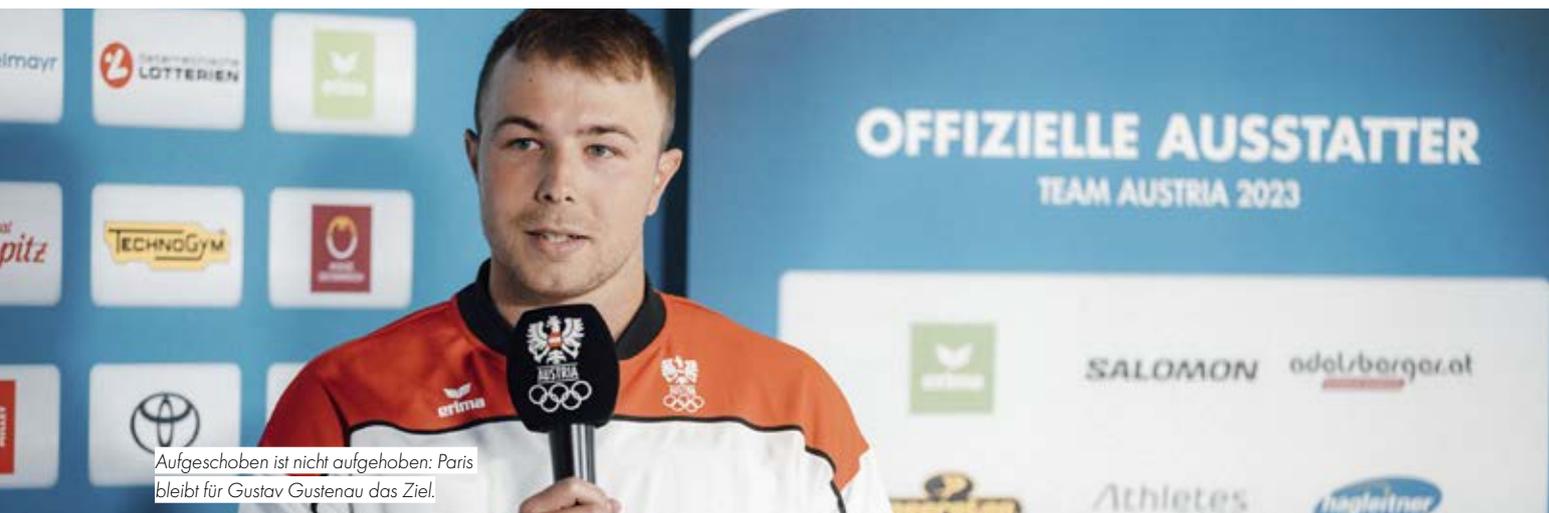
Victoria Hudson holte im Speerwerfen eine weitere Medaille.



Magdalena Lindner jubelte als Schlussläuferin der 4 x 100m Staffel.



Diskus-Ass Lukas Weißhaidinger half bei der Mission Aufstieg mit.



Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Paris bleibt für Gustav Gustenau das Ziel.

MODERNER FÜNFKAMPF

Olympia-Ticket on hold

Fünfkämpfer Gustav Gustenau war mit dem Ziel, das Olympiaticket für Paris 2024 frühzeitig zu lösen, nach Krakau gefahren. Doch die Europaspiele liefen für den Niederösterreicher überhaupt nicht nach Wunsch. Der Olympia-16. von Tokio musste bereits in der Qualifikation die Segelstreichen.

„Die Enttäuschung ist groß. Vor allem deshalb, weil ich im Training und in der Vorbereitung gut drauf war“, sagte der 26-Jährige unmittelbar nach der Qualifikation, in der er als 20. den für den Finaleinzug notwendigen 18. Platz verpasste.



Im Schwimmbecken noch auf Kurs...

Dabei begann der Wettkampftag eigentlich mit einem starken Ergebnis im Wasser. Nach dem Schwimmen lag Gustenau in sei-

ner Qualifikationsgruppe auf Rang vier. Auf der Fechtbahn lief es dann anschließend weniger gut. 15 Siegen standen 14 Niederlagen gegenüber. Generell konnte der Österreicher in den technischen Disziplinen nicht wie gewohnt reüssieren. Denn auch beim Laser-Run, der Kombination aus Schießen und Laufen, hakte es gleich zu Beginn mit der Laserpistole. „Beim Fechten habe ich gegen vermeintlich schwächere Gegner wichtige Treffer liegen lassen und auf dem Schießstand habe ich bei der ersten Serie zu viel Zeit verloren.“

Die schwache Leistung beim Schießen konnte Österreichs bester Fünfkämpfer auf der Laufstrecke nicht mehr wettmachen. Somit musste er sein Ziel, das Olympiaticket für Paris zu lösen, aufschieben. Was bleibt von den European Games? „Die Gewissheit, dass ich organisch sehr gut drauf bin. Das nimmt mir keiner. Ich werde die Wut, die sich in den Stunden nach dem Ausscheiden gebildet hat, in Motivation für die Trainings ummünzen.“

Auch für Gustenaus Teamkollegin Lisa Sophie Axmann gab es



...auf der Fecht-Bahn im Hintertreffen.

kein Erfolgserlebnis. Die gesundheitlich angeschlagene 20-Jährige scheiterte ebenfalls an der Qualifikationshürde. Die Zeit mit dem Team Austria wollen beide dennoch nicht missen. „Es macht mich stolz, Teil des Team Austria zu sein. Die Stimmung ist gut, wir unterstützen uns gegenseitig. Ich hoffe, dass ich das in einem Jahr in Paris noch einmal erleben darf“, sagt Gustenau. Eine neuerliche Olympia-Teilnahme lässt sich nun am besten über die Weltrangliste realisieren. Und da gilt es in den kommenden Monaten, Punkte zu sammeln – bei den Weltmeisterschaften Ende August in England gelang das schon besser als noch bei den Europaspielen. Gustenau zog ins Semifinale ein und blickt bereits wieder zuversichtlicher in die Zukunft.

Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung mit Weitblick

Getreu unserem Motto machen wir
Ihre Anliegen zu den unseren – und
unsere Lösungen zu den Ihren.

Unsere Spezialisierungen:

- Familienunternehmen
- Steueroptimierung
- Umgründungen inkl. Prüfungen
- Unterstützung in Abgabenverfahren
- Interne Revision

Fragen Sie uns!
Wir beraten Sie gerne.

Audit Partner Austria
Wirtschaftsprüfer GmbH

Wagramer Straße 19
1220 Wien

T +43 1 269 83 71-0
office@auditpartner.at
www.auditpartner.at





Die Aufholjagd wurde mit Silber belohnt.

MOUNTAINBIKE

Magic Mona



ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel freute sich mit Mona Mitterwallner.

Wenn es um Medaillen geht, ist Mona Mitterwallner immer zur Stelle. Bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska fügte sie ihrer beeindruckenden Sammlung ein weiteres Edelmetall hinzu und gewann im olympischen Cross-Country die Silbermedaille. Da der Bewerb zudem EM-Status hatte, kürte sich die Tirolerin auch zur Vize-Europameisterin.

Ausschlaggebend für die Medaille war einmal mehr der unbändige Wille. Mitterwallner startete das

stark besetzte Rennen in Krynica Zdroj nicht optimal, lag nach der ersten Runde außerhalb der Top10. Dann setzte sie zur Aufholjagd an und kämpfte sich bis auf Platz zwei nach vorne. Einzig die Niederländerin Puck Pieterse absolvierte die 20 km lange Strecke (5 Runden über 4 km) schneller und erreichte 26 Sekunden vor Mitterwallner das Ziel. Bronze ging an die Schweizerin Sina Frei (+1:05 Minuten).

„Ich bin megahappy mit der Silbermedaille! Die Wochen vor den Eu-

ropaspielen waren nicht leicht für mich, es war sehr stressig und deswegen waren die Vorzeichen nicht die besten. Im Rennen konnte ich das ausblenden – wenn ich jetzt noch den Start besser hinkriege, ist sogar noch mehr drin“, freute sich die 21-Jährige nach dem Rennen. „Wenn mir jemand vor ein paar Tagen gesagt hätte, dass ich hier Silber gewinne, hätte ich bestimmt nicht nein gesagt.“ Teamkollegin Laura Stigger erreichte mit Rang acht ebenfalls einen Spitzenplatz.

DER KOPF IST ENTSCHEIDEND

Einer der ersten Gratulanten war ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, der die Österreicher:innen bereits während des Rennens lautstark unterstützte. Bei der Sie-



Über Stock und Stein! Mona Mitterwallner wurde für ihre Aufholjagd belohnt.

gerehrung unmittelbar nach dem Rennen überreichte er in seiner Funktion als Schatzmeister der Europäischen Olympischen Committees (EOC) die Medaillen. „Beeindruckend, wie sich Mona in diesem Rennen nach vorne gefightet hat und mit der Silbermedaille belohnt wurde“, gratulierte Mennel. „Eine Medaille, zwei Österreicherinnen in den Top 10 – das zeigt, wie gut im Mountainbike-Bereich gearbeitet wird und dass sich die diversen Initiativen auszahlen.“

Bei Europameisterschaften fühlt sich Mitterwallner wohl: 2020 gewann sie den Juniorinnentitel, ein Jahr später jenen in der U23-Klasse. Einzig im Vorjahr lief es nach überstandener Covid-Erkrankung nicht nach Wunsch. Das Erfolgsgeheimnis? „Wenn ich am Start stehe, will ich immer gewinnen. Ich weiß, dass sich bei mir viel im Kopf abspielt und ich mich auf den Punkt fokussieren kann. Ich hoffe, dass mir das auch in Zukunft gelingt.“

DAMEN-DUO HEISS AUF PARIS

Das große Ziel heißt Olympische Spiele in Paris 2024. Mitterwallner: „Es war cool, dass ich in Krakau erstmals olympische Luft schnuppern und Teil des Team Austria sein konnte. Das macht definitiv Lust auf mehr! Hoffentlich kann ich meine Form halten, weiter gut trainieren und dann nächstes Jahr in Paris starten.“

Dieses Ziel verfolgt auch Laura Stigger, die bei den Europaspielen ebenfalls eine starke Leistung zeigen konnte. Sie lag in den ersten Runden auf Tuchfühlung zu den Podestplätzen und belegte bei ihrer EM-Premiere in der Eliteklasse schließlich mit 2:11 Minuten Rückstand Rang acht. „Mit meinem Rennen bin ich ganz zufrieden, ich habe mich gut gefühlt. Die Bedingungen waren recht hart und schmierig, da es in



Laura Stigger auf dem Weg zu einem Spitzenplatz.



Das Herren-Trio Markt, Foidl, Raggl (v.l.n.r.) nach dem intensiven Rennen.

den letzten zwei Tagen ziemlich gestürmt hat und danach die Sonne rausgekommen ist. Ein Top-10-Platz ist für mich ein gutes Ergebnis“, sagte die Haimingerin. Corina Druml wurde überrundet und musste das Rennen vorzeitig beenden.

PERSÖNLICHE ERFOLGSERLEBNISSE

Österreichs Mountainbike-Herren konnten in Krynica Zdroj persönliche Erfolgserlebnisse feiern. Max Foidl belegte als bester Österreicher Rang 19. Der in Graz lebende Tiroler hielt sich zu Beginn der 24 km langen Strecke (6 Runden über 4 km) im Spitzenfeld auf, fiel dann aber leicht zurück. „Ich wollte einen guten Start hinlegen, das ist mir gelungen. Dann wurde das Tempo angezogen und ich konnte es nicht ganz mitgehen. Es war ein Fight, mit einer Top-20-Platzierung kann ich aber durchaus

zufrieden sein“, so Foidl, dem am Ende 2:31 Minuten auf Sieger Vlad Dascalu aus Rumänien fehlten.

Gregor Raggl landete mit 4:30 Minuten Rückstand auf Rang 37. „Ich kann damit nicht zufrieden sein, weil ich mir mehr ausgerechnet habe. Irgendwie will es in dieser Saison nicht richtig laufen, aber dennoch war es großartig, bei diesem Event dabei zu sein.“ Altmeister Karl Markt zeigte eine beherzte Leistung und belegte mit 7:39 Minuten Rückstand Rang 45. Zum Ausklang seiner Karriere versuchte der 43-Jährige, die großartige Atmosphäre aufzusaugen. „Genuss war es trotzdem keiner, es war ein extrem hartes Rennen. Dennoch habe ich mitbekommen, dass viele Leute an der Strecke waren“, so der Olympia-Teilnehmer von 2012. „Ich denke, das war ein sehr versöhnlicher Abschluss meiner Karriere.“

MUAY THAI

Uneingeschränkt happy



Große Ehre: Nach den World Games durfte Rebecca Hödl Olympia-Luft schnuppern.

Rebecca Hödl liebt die große Bühne. Im Vorjahr belegte die Steirerin bei den World Games im amerikanischen Birmingham, tief im Süden von Alabama, den vierten Platz. Der Medaillentraum erfüllte sich für die Muay-Thai-Kämpferin nicht, die Teilnahme beim weltgrößten Multisport-Event für nicht-olympische Sportarten machte aber Lust auf mehr.

Dementsprechend groß war die Vorfreude auf das erste olympische Event bei der Spätstarterin, die erst vor fünf Jahren ihre Liebe zum Kampfsport entdeckt hat. Über das Thaiboxen fand die 35-Jährige zum Muay-Thai und schnell Gefallen am Mix aus verschiedenen Techniken und dem Variantenreichtum im Ring. „Ich lasse mich nicht gerne einschränken“, so Hödl, die auch aufgrund von Judo-Erfahrungen aus der Kindheit im Ring die Nähe ihrer Gegnerinnen und den Clinch sucht.

Die Polin Rokšana Dargiel muss den Journalisten in ihrer Heimat wohl

Ähnliches erzählt haben, denn auch sie suchte den Infight. Und das offensiv. Sehr offensiv. Zu offensiv für Hödl, die mit dem Kampfstil der Lokalmatadorin nur schwerlich zurechtkam. „Die Distanz war sicher das Hauptproblem. Ich habe mich ein bisschen verschätzt, wie weit sie doch nach vorne kommt. Dann war es schwer, dagegen zu halten.“

Zwar fand Hödl mit Fortdauer des Kampfes – im Muay-Thai sind drei Runden zu jeweils drei Minuten zu absolvieren – besser hinein, „aber

es hat an diesem Tag einfach nicht gereicht“. Die Punktrichter:innen sahen Dargiel in allen drei Runden vorne, Gesamt-Score: 30:27. „Auch wenn es vielleicht nicht so ausgeschaut hat, aber ich hatte Mega-Spaß“, strahlte Hödl trotz Nasenblutens nach dem Kampf bis über beide Ohren – und fühlte sich trotz der Niederlage auch ein bisschen als Siegerin.

„Wenn man im Lebenslauf stehen hat, dass man bei einem olympischen Event dabei war, ist es egal, ob man gewonnen oder verloren hat. Dass ich bei den Europaspielen Mitglied im Team Austria sein durfte, ist ein Wahnsinn, die fünf Ringe überstrahlen alles“, outete sich Hödl als riesiger Olympia-Fan.

Und saugte deshalb in den Tagen bis zu ihrer Abreise die komplette olympische Experience auf, war als Daumendrückerin und Anfeuerin bei einigen Wettkämpfen mit österreichischer Beteiligung dabei. „Bei den World Games habe ich an allen drei Tagen gekämpft und außer den Bildern im Team-Chat nicht viel gesehen. Es war toll, ein bisschen mehr von diesem Olympia-Spirit mit nach Hause zu nehmen.“



Bitte lächeln: Die Steirerin hatte trotz blutiger Nase „Mega-Spaß“

420 SPORTLER*INNEN WAREN SCHON MIT CROWDFUNDING ERFOLGREICH

STARTE DEIN PROJEKT, SAMMLE GELD FÜR DEINE SAISON UND ERREICHE DEIN SPORTLICHES ZIEL!

I Believe
In
You.

www.ibelieveinyou.at

Eine Initiative von



powered by





Padel am Krakauer Hauptplatz - auch für Team Austria ein Highlight.



Boisits streckte sich, aber es reichte nicht.

PADEL

Spiel, Satz, Erfahrung

Padel zeigte sich bei den Europaspielen 2023 in Krakau-Malopolska – beim ersten Auftritt im Rahmen eines olympischen Events überhaupt – von seiner besten Seite. Intensive Ballwechsel, filigrane Defense und knallharte Smashes begeisterten Fachpublikum und Schaulustige. Vor allem die Finalsple in der restlos ausverkauften Freiluft-Arena am Krakauer Hauptmarkt unterstrichen die Ambitionen der Trendsportart, ins Olympische Programm aufgenommen zu werden.

Bei besagten Medal-Games waren die heimischen Asses erwartungsgemäß nicht mehr mit von der Partie. Doch zumindest konnten die Österreicher:innen im Rahmen eines launigen PR-Termins am Vorabend der Bewerbe ein wenig Marktplatz-Atmosphäre schnuppern und sportbegeisterten Passant:innen ein paar Schläge aus ihrem Repertoire zeigen.

LOSPECH UND VERPASSTE CHANCEN

Tags darauf meinte es das Los dann vor allem mit den Herren nicht gut. Sowohl Rainhard Boisits/Hannes Pilser als auch Dominik Bierent/Michal-Krzysztof Brzuszkiewicz trafen jeweils auf Gegner aus der Padel-Hochburg Portugal.

Boisits/Pilser starteten gegen das Brüderpaar Nuno Deus/Miguel Deus sensationell mit Break-Chancen, hatten aber schlussendlich mit 2:6 und 1:6 das Nachsehen. Bierent/ Brzuszkiewicz bekamen von Alfonso Fazendeiro/Miguel Oliveira, die später Bronze gewannen, beim 1:6 und 0:6 die Grenzen aufgezeigt. „Die Portugiesen sind uns um Jahrzehnte voraus. Wir können punktuell mithalten, aber der Spielraum für Fehler ist sehr gering“, so Brzuszkiewicz. Der gebürtige Pole konnte den „Heimvorteil“ nicht nutzen.

Im Gegensatz dazu war für Österreichs Damen die zweite Runde voll in Reichweite. Rebeca Fernandez Niederracher/Sabrina Urban verpatzten gegen Karin Hechenberger/Larissa Meyer (SUI) jeweils den Satzbeginn und unterlagen 4:6 und 3:6. Anna Schmid/Barbara Prenner erging es ähnlich. „Wir sind erst gegen Ende des ersten Satzes besser ins Spiel gekommen, haben unsere Chancen aber nicht nutzen können“, analysierte Prenner das 2:6, 5:7 gegen Roksana Lukasiak/Barbara Maciocha (POL).

Team Austria verbuchte damit zwar keinen einzigen Satzgewinn, konnte von der Padel-Premiere aber viel Positives mitnehmen. „Wir können phasenweise mitspielen, aber müssen konstanter werden“, macht Schmid deutlich. „Es war eine wichtige Erfahrung. Wir müssen dranbleiben und weitertrainieren“, fügt Urban hinzu.



Urban (li.) und Niederracher sind um eine Erfahrung reicher.

Das Skisprung-Team überzeugte auch im Sommer.



SKISPRINGEN (MATTE)

Die Super-Adler:innen sind zurück

Die Skisprung-Premiere bei einem olympischen Sommerereignis wurde zur großen Flug-Show in Rot-Weiß-Rot. Sechs Medaillen in fünf Bewerben konnten Österreichs Skispringer:innen von den Europaspielen in Krakau-Malopolska mit nach Hause nehmen. Jacqueline Seifriedsberger und Daniel Tschofenig erlebten in Zakopane, wo die Skisprung-Bewerbe stattfanden, mit jeweils zwei Goldmedaillen die besten Tage ihrer sportlichen Laufbahnen.

Gleich im ersten Skisprung-Wettbewerb auf der Normalschanze überzeugten die rot-weiß-roten Damen. Jacqueline Seifriedsberger, die schon nach dem ersten Durchgang (99 Meter) geführt hatte, blieb im zweiten Sprung (98,5 m) cool und sicherte sich mit 0,3 Punkten Vorsprung auf die Slowenin Nika Prevc Gold. Bronze ging an Sara Marita Kramer und damit ebenfalls an Team Austria! „Es ist unglaublich. Wenn mir das vorher jemand gesagt hätte, hätte ich es nicht geglaubt. Ich bin super happy, weiß

gar nicht, was ich sagen soll. Ich freue mich mega“, jubelte die frischgebackene Goldmedaillengewinnerin.

Mit Chiara Kreuzer als Sechste schaffte es noch eine weitere ÖSV-Springerin in die Top Ten. Julia Mühlbacher wurde 13., Hannah Wiegele landete auf dem 17. Rang. Insgesamt war es für Neo-Damen-Trainer Bernhard Metzler ein gelungener Einstand. Bronzemedaillengewinnerin Kramer, die einen durchwachsenen Winter hinter sich

hatte, zeigte sich mit ihrer Leistung zufrieden. „Ich bin sehr happy mit dem Erfolg und der Medaille. Ich hatte keine Erwartungen, das Selbstvertrauen war nicht allzu hoch, weil die vergangene Saison schon eher zäh und mühsam war. Ich bin froh, dass es geklappt hat.“

Für Seifriedsberger schloss sich mit dem Sieg auch gewissermaßen ein Kreis. Vor 15 Jahren hatte die Oberösterreicherin in Zakopane bereits Gold bei der Junioren-WM 2008 geholt – damals noch auf der



Jacqueline Seifriedsberger (li.) und Marita Kramer (re.) räumen in Zakopane ab.



Gold für das Mixed-Team! Jan Hörl, Marita Kramer, Jacqueline Seifriedsberger und Daniel Tschofenig (v.l.n.r.) waren nicht zu schlagen.

alten Schanze. „Scheinbar ist Zakopane für mich ein gutes Pflaster. Ich habe mich schon beim Herfahren gefreut, hier wieder springen zu können, weil ich gehört habe, dass es eine lässige Schanze ist. Dass es jetzt gleich so ausgeht, ist super.“

MEDAILLEN AM FLIESSBAND

Auch Daniel Tschofenig fühlt sich in Zakopane wohl. Das sollte er auf der Normalschanze unter Beweis stellen, mit zwei starken Sprüngen gewann der Kärntner vor Teamkollegen Jan Hörl Gold. „Es waren zwei sehr coole Sprünge. Die Formkurve zeigt immer weiter nach oben, die Schanze liegt mir. Hier komme ich gerne öfter her“, jubelte Tschofenig und sprach damit die drei Junioren-WM-Titel (Einzel, Team, Mixed-Team) aus dem Vorjahr in Zakopane an. „Ich

bin sehr happy. Dass Jan Zweiter wurde und es auch bei den Mädels schon so gut gelaufen ist, macht es natürlich noch schöner.“

Dabei waren die Erwartungen beim 21-jährigen Kärntner nicht allzu groß. Der ungewohnt frühe Saisonstart Ende Juni sorgte für viele offene Fragen. Tschofenig: „Eine Woche vorher bin ich noch ein bisschen verzweifelt im Training. Ich hatte fast Bedenken, dass es peinlich werden könnte. Hier hat es dann aber vom ersten Sprung an gut gepasst.“ Teamkollege Hörl zeigte sich mit der Silbermedaille glücklich. „Ich bin megahappy. Auf der Normalschanze ist es nicht leicht, aber ich habe es im Wettkampf gut auf den Punkt gebracht. Silber bei den Europaspielen hört sich großartig an!“

Für die beiden Medaillengewinner

war der Arbeitstag damit aber noch nicht beendet. Nur wenige Stunden später stand noch der Mixed-Teamwettbewerb (Normalschanze) auf dem Programm. Dort sicherten sich die vier Medaillengewinner:innen aus dem Einzel (Kramer/Hörl/Seifriedsberger/Tschofenig) souverän Gold. Das rot-weiß-rote Quartett bestach durch konstant gute Sprünge und setzte sich schließlich mit großem Vorsprung von 62,6 Punkten vor Norwegen durch, Bronze ging an Slowenien.

„SO MACHT SKISPRINGEN SPASS“

Für Seifriedsberger waren die Europaspiele mit zwei Goldmedaillen bereits vor dem letzten Bewerb ein riesengroßer Erfolg. „So etwas erträumt man sich insgeheim, aber dass es tatsächlich so aufgeht, ist unglaublich. Es war ein toller Wettkampf von uns vier. Allein ist es auch schön, zu viert aber noch schöner. Wir sind ein super Team, es hat Spaß gemacht – das schreit nach mehr.“ Auch Tschofenig zeigte sich nach dem Gold-Doppelpack glücklich: „Mittlerweile darf man sagen, dass das meine Schanze ist. Heute haben wir alle einen coolen Job gemacht, es waren acht Sprünge auf sehr hohem Niveau. Im Team zu gewinnen, ist immer cool, wenn man dabei die Olympischen Ringe auf der Brust trägt, ist es noch einmal spezieller.“

„Ich fliege auf jeden Fall mit Übergepäck nach Hause, das freut mich sehr. Das Selbstvertrauen habe ich mir über das Einzel geholt. Im Team ist es immer besonders schön, gemeinsam mit den Mädels und Daniel ganz oben zu stehen, ist genial“, so Hörl, der danach bereits heiß auf den Großschanzen-Bewerb war und ankündigte: „So macht Skispringen Spaß! Meine Stärken hatte ich eigentlich immer auf der Großschanze, deswegen freue ich mich sehr.“

Der Team-Olympiasieger von Peking ließ seinen Worten Taten folgen. Vor mehr als 7.000 Fans musste sich der Salzburger nach Halbzeitführung nur Lokalmatador Dawid Kubacki geschlagen geben. Dabei herrschte in Zakopane bei den Großschanzen-Bewerben Winter-Weltcup-Atmosphäre: Fan-Märsche zur modernisierten Sprunganlage, die Tribüne in Rot und Weiß getaucht, Volksfeststimmung am Fuße der Großschanze. Aber zu-

nächst war es Rot-Weiß-Rot, das bei der polnischen Party im Auslauf den Takt vorgab. Hörl sprang im ersten Durchgang mit 140 Metern weiter als der Rest. „Der erste Sprung war richtig gut, so macht Skispringen Spaß.“ Im Finale durfte er als letzter Springer ran und landete aufgrund einer kleinen Verspätung am Schanzentisch bei 130 Metern – Silber!

OLYMPISCHE ZUKUNFT IM SOMMER?

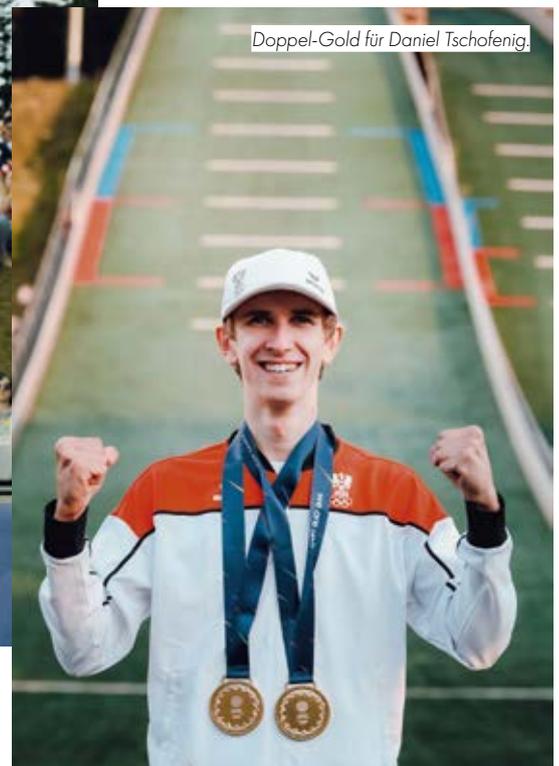
„Im zweiten Durchgang habe ich ein bisschen etwas liegen gelassen, aber ich bin dennoch megahappy mit der Silbermedaille.“ Mit dreimal Edelmetall konnte Hörl zufrieden die Heimreise antreten. „Das gibt mir gutes Selbstvertrauen für die weitere Vorbereitung“, lachte Hörl, für den es einen Tag später mit dem Training weiterging. „Für ganz oben hat es noch nicht gereicht, das ist mein Ziel für den nächsten Winter.“

Gold ging an Kubacki, der im Finale 134,5 Meter weit und damit 6,1 Punkte Vorsprung auf Hörl herausprang. Ausnahmezustand auf den Rängen inklusive. Bronze sicherte sich Philipp Raimund aus Deutschland. Daniel Tschofenig, der im ersten Durchgang etwas Windpech hatte, sprang in der Entscheidung noch auf Rang vier nach vorne.

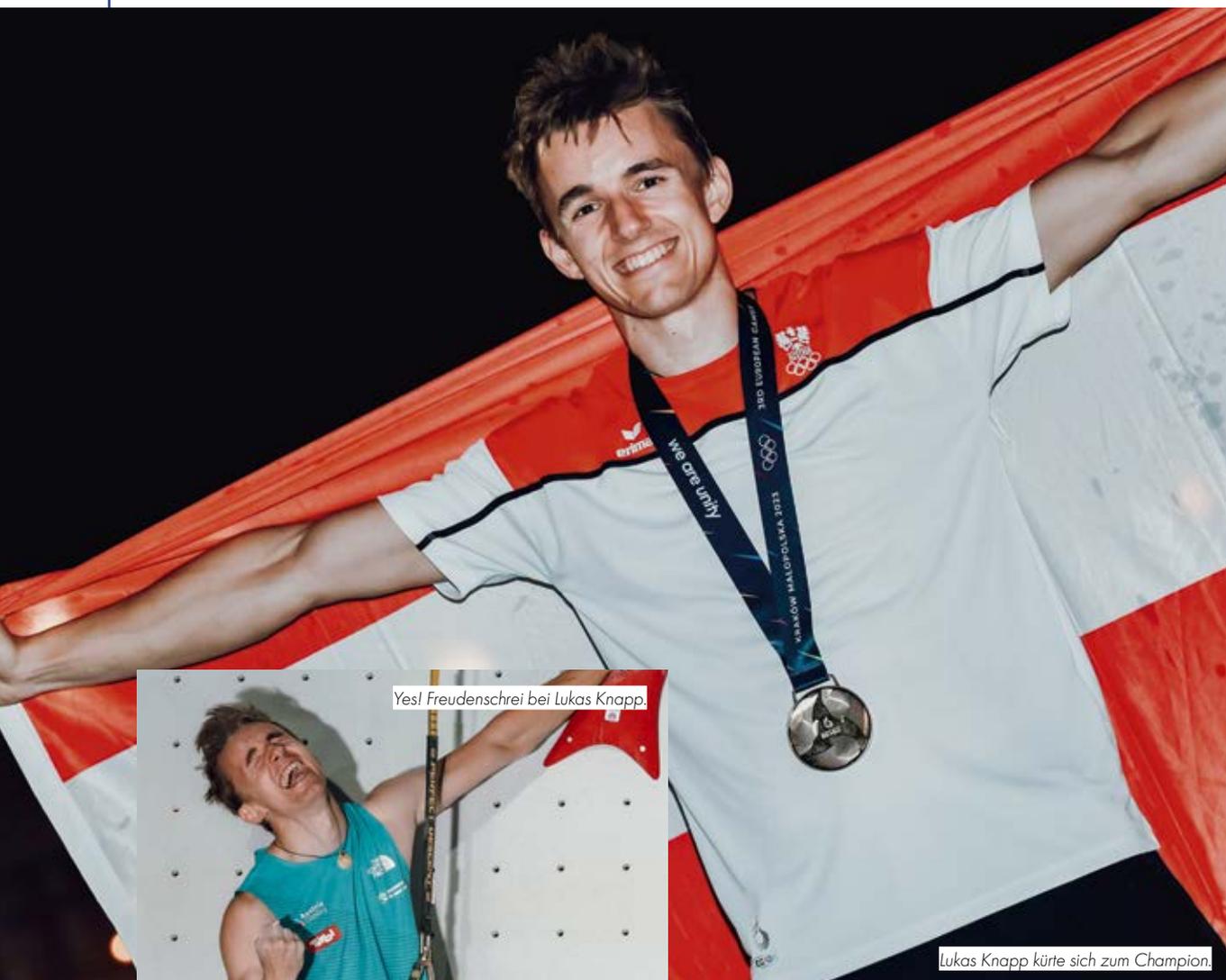
Die Bilanz fiel mehr als positiv aus. „Wir haben nicht genau gewusst, wo wir stehen, weil die Vorbereitung erst begonnen hat, aber die Jungs haben richtig gute Leistungen geboten“, meinte ÖSV-Herrenchef Andreas Widhölzl. Auch die gemeinsame Zeit mit den Springerinnen war wichtig und wertvoll: „Es war sicher auch ein Ziel, dass die beiden Teams zusammenwachsen. Das ist über den gemeinsamen Erfolg hinaus gelungen.“ Für die Zukunft kann sich der Tiroler vorstellen, dass Skispringen einen fixen Platz im Programm der Europaspiele hat, aber nicht nur das: „Anfangs war es etwas ungewohnt, dass wir bei Sommerspielen dabei sind, aber sowohl das sportliche Niveau als auch das Rundherum haben super gepasst. Das können wir gerne wieder machen, vor allem wenn es so erfolgreich ist. Und wer weiß, vielleicht werden wir ja irgendwann auch im Sommer olympisch.“



Jan Hörl bedankte sich bei den polnischen Fans.



Doppel-Gold für Daniel Tschofenig.



Yes! Freudenschrei bei Lukas Knapp.

Lukas Knapp kürte sich zum Champion.



SPORTKLETTERN

Glänzender Auftritt

Österreichs Kletter-Asse wurden ihrem Ruf als Medaillengaranten bei Großereignissen wieder einmal gerecht. Mit Gold und Bronze waren die KVÖ-Athlet:innen auch bei den Europaspiele in Krakau-Malopolska äußerst erfolgreich. Im Speed-Bewerb krönte sich Lukas Knapp zum Champion und feierte den größten Erfolg seiner Karriere. Nach der Qualifikation und einer starken Zeit von 5,755 Sekunden ging Knapp als Siebenter in die K.o.-Duelle, spielte dort seine Routine aus, setzte sich gegen den Tschechen Jan Kriz durch und zog so ins Viertelfinale ein. Dort rutschte sein Gegner Rafe Stokes (GBR) früh ab, der Halbfinaleinzug war sicher.

Im Semifinale bekam es Knapp mit Lokalmatador Marcin Dzienski (POL) zu tun. Die zahlreichen Fans im Tarnow Climbing Centre unterstützten den Polen lautstark, der Salzburger behielt in einem hochklassigen Duell die Oberhand und stellte mit 5,732 Sekunden eine neue persönliche Bestzeit auf. Im Finale sicherte er sich in 5,892 Sekunden gegen den Franzosen Marceau Garnier (6,404 s) die Goldmedaille.



Spektakulärer Move! Mathias Posch auf dem Weg zur Bronzemedaille.

ARBEIT IM OLYMPIAZENTRUM

„Ich kann es gar nicht in Worte fassen, es fühlt sich ein bisschen an wie im Traum. Dass ich jetzt tatsächlich die Goldmedaille um den Hals habe, ist unglaublich. All die harte Arbeit in den letzten zehn Jahren wurde heute belohnt“, jubelte Knapp nach dem Triumph. Der Salzburger Speed-Spezialist ist seit mehreren Jahren im Weltcup unterwegs und trainiert im Olympiazentrum Campus Sport Tirol Innsbruck mit Fabian Ebenhoch, der auch im Kletterverband Österreich als Trainer tätig ist.

Knapp: „Ohne die Unterstützung durch das Olympiazentrum und Fabian wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Es ist ein perfektes Zusammenspiel mit dem Kletterverband, in Krakau waren wir zudem vom ÖOC bestens versorgt. Als ich die Goldmedaille bekommen habe, ist mir das alles durch den Kopf gegangen. Der Weg war nicht immer leicht und oft steinig, aber wer hat es schon leicht? Ich freue mich einfach über diesen speziellen Tag.“

Die Goldmedaille bezeichnete er als seinen größten Karriere-Erfolg. „Bis jetzt“, lachte Knapp. „Wer weiß, was noch kommt? Ich habe auch nicht damit gerechnet, hier zu stehen und Gold zu gewinnen. Ich liebe solche Multisport-Events einfach, es ist immer ein ganz besonderes Flair. Österreich zu vertreten ist sowieso eine große Ehre.“ Trifft sich gut, dass bei den Olympischen Spielen in Paris 2024 erstmals eigene Medaillen für den Speed-Bewerb vergeben werden. Kevin Amon, Österreichs zweiter Speed-Starter, unterlag dem späteren Silbermedaillengewinner Garnier im Viertelfinale und landete auf Rang sechs.

SILBER? BLECH? BRONZE!

Mit Mathias Posch jubelte in Polen auch ein zweiter Österreicher über eine Medaille. Dabei durchlebte der Tiroler im Vorstieg eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Zunächst machte der Regen den Vorstiegs-Finals im Tarnow Climbing Centre fast einen Strich durch die Rechnung. Nach mehreren Verschiebungen konnte der Bewerb schließlich um 21:30 Uhr starten. Posch ließ sich vom langen Warten nicht beirren und zeigte wie im Halbfinale eine starke Leistung. Mit 38 Griffen sicherte sich der Tiroler schließlich Bronze, Gold ging mit 39 Griffen an Diego Fourbet (FRA), Silber an den Italiener Giorgio Tomatis (38+).

„Was für ein Tag, so einen Wettkampf habe ich noch nicht oft erlebt“, schnaufte Posch durch, nachdem er endlich seine Bronzemedaille in Händen hatte. Mehrere Athleten kamen im Finale an derselben Stelle zu Fall – es folgten mehrere Einsprüche. Von Silber bis Blech war plötzlich alles möglich, KVÖ-Nationalcoach Kilian Fischhuber blieb bei seinem Einspruch vehement. Posch: „Danke Kili! Ich habe gesehen, dass er drangeblieben ist und der Jury erklärt hat, wie es abgelaufen ist. Man sieht es auch ganz klar auf dem Video.“

Nach dem Wechselbad der Gefühle war die Freude über Bronze umso größer. „Letztes Jahr hat es bei den World Games nicht nach Wunsch funktioniert, aber Österreich zu vertreten, ist immer speziell. Zum Glück kann ich diesmal eine Medaille mit nach Hause nehmen und hoffentlich etwas Werbung für den Klettersport betreiben.“ Des einen Freud, der anderen Leid: Bei den Damen schrammte Mattea Pötzi nur haarscharf an einer Medaille vorbei. Die 22-jährige Kärntnerin, im Halbfinale auf Platz eins, landete in der Entscheidung mit 38+ Griffen auf Rang vier. Ein einziger Griff fehlte schließlich auf die Bronzemedaille, die sich Tereza Siruckova (CZE) mit 39 Griffen sicherte. Camille Pouget (43+) führte einen französischen Doppelsieg vor Zelia Avezou (42+) an.

„Es ist extrem ärgerlich, weil eine Medaille drin gewesen wäre. Ich habe auf der Route mehrere falsche Entscheidungen getroffen und bin dann geflogen. Der vierte Platz ist die Höchststrafe“, sagte Pötzi, die als Halbfinalsiegerin als letzte Athletin im Finale an die Wand musste. Im Bouldern schafften es die vier jungen KVÖ-Athlet:innen hingegen nicht in die Finals. Die Europaspiele in Krakau-Malopolska verliefen für das rot-weiß-rote Kletter-Team mit Gold durch Lukas Knapp im Speed-Bewerb und Bronze durch Mathias Posch im Vorstieg dennoch glänzend.



Volltreffer! Andreas Thum, Sheileen Wajbel, Martin Strempl und Alexander Schmir (v. l. n. r.) schossen sich bei den Europaspielen zu Edelmetall.

SPORTSCHIESSEN

Schütz:innenfest

Für den Österreichischen Schützenbund (ÖSB) waren die Europaspiele 2023 in Krakau-Malopolska ein wahrer Volltreffer! Nicht weniger als drei Medaillen, ein Quotenplatz für Paris 2024 und vier weitere Finalteilnahmen standen am Ende auf der Habenseite. Die Sportschütz:innen avancierten zu den zweitbesten heimischen Edelmetall-Hamstern nach den Skispringer:innen.

ERSTER QUOTENPLATZ FÜR PARIS

Für das erste Highlight sorgte gleich am zweiten Wettkampftag Martin Strempl, obwohl er mit dem Luftge-

wehr über 10 Meter eine Medaille um Haaresbreite verpasste. Der üblicherweise undankbare vierte Platz war in diesem Fall nämlich gar nicht so undankbar. Weil alle drei Medaillengewinner ihren Olympia-Quotenplatz bereits in der Tasche hatten, buchte der Steirer den ersten Quotenplatz des ÖSB für Paris 2024. „Ich bin zufrieden, konnte mich gut fokussieren und die Umgebung ausblenden. Je mehr Zeit vergeht, desto mehr freue ich mich auch über den Quotenplatz.“ Mit Alexander Schmir (6.) verpasste auch der zweite österreichische Finalteilnehmer die Medailenränge. Aber die (Medaillen-) Zeit von Strempl und Schmir sollte bei diesen European Games noch kommen.

BRONZE FÜR MÄNNERTRIO

Gleich am darauffolgenden Tag unterstrichen die beiden ihre Topform mit starken Leistungen im Teambewerb. Gemeinsam mit Andreas Thum dominierten sie die erste Qualifikationsrunde. Im zweiten Durchgang – an dem die besten acht Teams aus der ersten Runde teilnahmen und die Karten vollkommen neu gemischt wurden – verpassten die Österreicher die Top 2 und damit das Match um Gold um drei Zehntelringe. Das Bronzemedailenmatch war dann aber wieder fest in österreichischer Hand. Strempl, Schmir und Thum besiegten die Ukraine



Martin Strempl zielte punktgenau ...



... und „traf“ den vielumjubelten Quotenplatz für Paris 2024.

klar mit 16:2 und holten die zu diesem Zeitpunkt erste Medaille für das ÖSB-Team bei diesen Spielen. „Es macht das Schießen natürlich leichter, wenn man weiß, dass die Teamkollegen auch auf höchstem Level unterwegs sind“, strich Strempl besonders die herausragende Teamleistung hervor. Schmirgl wiederum strotzte nach seiner zweiten Finalteilnahme und seinem ersten Edelmetall vor Selbstvertrauen: „Ich fühle mich in der Finalhalle richtig wohl und hoffe, es kommen mit dem Kleinkaliber noch ein paar Finalteilnahmen dazu.“ Er sollte Recht behalten...

SCHMIRGL LEGT BRONZE UND REKORD NACH

Der Niederösterreicher vom Rabensteiner SG schaffte am darauffolgenden Tag den Wechsel vom Luftdruck- aufs Kleinkaliber-Gewehr in eindrucksvoller Manier. Im Dreistellungsmatch über 50 Meter stellte Schmirgl bereits in der ersten Qualifikationsrunde mit 595 Ringen einen neuen European-Games-Rekord auf. Es war gleichzeitig auch die persönliche Bestmarke des 33-Jährigen, der den Weltrekord nur um einen Ring verpasste. „Ich habe gewusst, dass ich gut drauf bin, aber die Form muss man im Wettkampf auch auf den Punkt bringen. Das ist mir in der Qualifikation in allen drei Stellungen sehr gut gelungen.“ Also ging der Medaillenkandidat plötzlich als Top-Favorit in die Entscheidung.

Für den ganz großen Coup war er aber dann, als die Anzeigetafeln wieder auf „null“ stellten, etwas zu verhalten. „Der Start war leider durchschnittlich, aber ich bin dann immer besser reingekommen und habe mir die Medaille erkämpft“, war Schmirgl nach einer spektakulären Aufholjagd mit seiner neuerlichen „Bronzenen“ zufrieden.

SILBER FÜR KLEINKALIBER-DUO

Nach zweimal Bronze hatte das Schützen:innen-Team Blut geleckt. Aber in den Einzel-Bewerben mit dem Kleinkaliber-Gewehr wollte es anschließend nicht mehr so richtig klappen. Umso erfreulicher verlief das Dreistellungsmatch über 50 Meter im Mixed. Mit Sheileen Waibel/Andreas Thum und Nadine Ungerank/Alexander Schmirgl hatte Team Austria gleich zwei heiße Eisen im Feuer. Zwischenzeitlich sah es so aus, als könnte das Quartett in die Medal-Matches einziehen. Ungerank/Schmirgl verpassten die Top 4 schlussendlich allerdings um einen Ring. Dafür ging es für Waibel/Thum sogar um Gold.

Die Vorarlbergerin und der Tiroler hatten dort mit Olympiasiegerin Nina Christen und Weltrekordhalter Jan Lochbihler aus der Schweiz eine harte Nuss zu knacken. Waibel



Geschafft! Sheileen Waibel (vorne) und Andreas Thum jubeln über Silber.

(knieend) und Thum (stehend) scorten beispielsweise zweimal über 21 von 21,8 möglichen Ringen, doch Team Suisse schnappte ihnen jeweils mit noch höheren Scores die sichergeglaubten Punkte weg. Am Ende hieß es 10:16 aus heimischer Sicht, doch das ÖSB-Duo war zufrieden. „Ich habe nachts geträumt, dass wir im Finale schießen. Dass es dann wirklich so passiert ist, da gehörte natürlich auch ein wenig Glück dazu. Ich bin sehr glücklich mit der Silbermedaille. Es ist keine Schande, gegen eine Olympiasiegerin und einen Weltrekordhalter zu verlieren“, so Thum, der damit nach Luftgewehr-Bronze sein zweites Edelmetall gewann.

KEINE VOLLTREFFER MIT DER PISTOLE

Für die Gewehr-Schütz:innen verliefen die Europaspiele äußerst erfolgreich. Auch das Luftgewehr-Team der Damen mit Ungerank, Waibel und Marlene Pribitzer zeigte sich mit Rang sechs stark. Pribitzer selbst belegte im Einzel zudem Platz neun. Die Bilanz von Gewehr-Trainer Hubert Bichler fiel positiv aus: „Ein Quotenplatz, zwei Bronzemedailles und eine Silberne sind mehr als ich mir erwartet hatte. Auch die Leistungen der Athlet:innen, die keine Medaille erzielt haben, waren hervorragend.“

Die Pistolen-Schütz:innen hingegen konnten bei den Wettbewerben im Shooting Centre von Wroclaw, rund drei Autostunden von Krakau



Haben gut lachen: Die erfolgreichen Gewehr-Schütz:innen mit Marlene Pribitzer blicken auf erfolgreiche Europaspiele zurück.

entfernt, die Erwartungen nicht erfüllen. Sylvia Steiner erreichte im 25-Meter-Bewerb als Sechste noch das beste Resultat. Gemeinsam mit Richard Zechmeister belegte die Salzburgerin im Mixed-Bewerb (10 Meter) zudem den zehnten Rang. Für die amtierenden Weltmeister in dieser Disziplin aber zu wenig. „Ich bin mit größeren Erwartungen nach Polen angereist. Medaillen und der Olympiaquotenplatz waren das Ziel. Das habe ich leider verfehlt, aber ich kämpfe weiter“, so Steiner. Zechmeister und Daniel Kral verpassten zum Abschluss der Wettkämpfe im Schnellfeuer-Bewerb jeweils das Finale. „Leider sind

wir hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Die kommende WM und die Jagd nach den Quotenplätzen werden von allen Beteiligten einen Kraftakt verlangen“, resümiert ÖSB-Pistolentrainer Sebastian Rosner.

Alles in allem zeigten sich Österreichs Sportschütz:innen aber absolut zielsicher. Bleibt das so, kommen mit Sicherheit weitere Quotenplätze für Olympia hinzu und dann wäre in Paris 2024 dann der richtige Zeitpunkt für weitere Volltreffer.



Keine Reise wert war Polen für das Pistolenteam: Sylvia Steiner & Co. blieben hinter den Erwartungen zurück.

Partner des
ÖÖC

UND
STOLZ
DRAUF.



UND
STOLZ
DRAUF.



Paris, wir kommen: Die Alexandri-Schwester
lösten bei den Europaspielen ihr Olympia-Ticket.

SYNCHRONSCHWIMMEN

Prädikat: Weltklasse



Role Model: Die Konkurrenz schaut ganz genau hin,
wenn die Alexandris ins Becken springen.

Vieles neu, alles anders. Nur eine Sache hatte sich nicht verändert: Anna-Maria und Eirini Marina Alexandri sind auch im neuen Bewertungssystem Weltklasse. Und das stellten die Schwestern bei den Europaspielen in Polen bei jedem ihrer Auftritte eindrucksvoll unter Beweis und setzten sich mit einem K & K-Programm in Krakau die Krone auf. Die beiden K stehen für Kranich und Karate, also für die Inhalte ihrer Choreografien.

Den Anfang machte der Kranich, im Vorkampf erstmals präsentiert und für das neue Bewertungssystem im Synchronschwimmen mehrfach adaptiert, und der hob gleich in neue Sphären ab. Die Alexandris holten nicht nur überlegen Platz 1, sie schickten vor allem eine klare Botschaft an die anderen Nationen: „Eine Medaille ist nicht das Ziel, wir wollen Gold – und das Ticket für die Olympischen Spiele 2024!“

PARIS, WIR KOMMEN!

Den nächsten Schritt nach Paris machten die beiden 26-Jährigen im Technik-Finale, das sie abermals mit Respektabstand – die versilberten Niederländerinnen hatten 18,0301 Punkte Rückstand – für sich entscheiden konnten – und Gold für das Team Austria holten. „Wir haben riskiert und wurden belohnt“, war die Erleichterung nach dem Wettkampf mindestens so groß wie die Nervosität davor. „Man hat bei den Favoritinnen gesehen, wie schnell Fehler passieren können.“ Aber mit ihrer Karate-Choreografie – in-

klusive Badeanzug im Kimono-Style und fast zeitgleich mit Karate-Gold für Bettina Plank – hauten die Niederösterreicherinnen alle um.

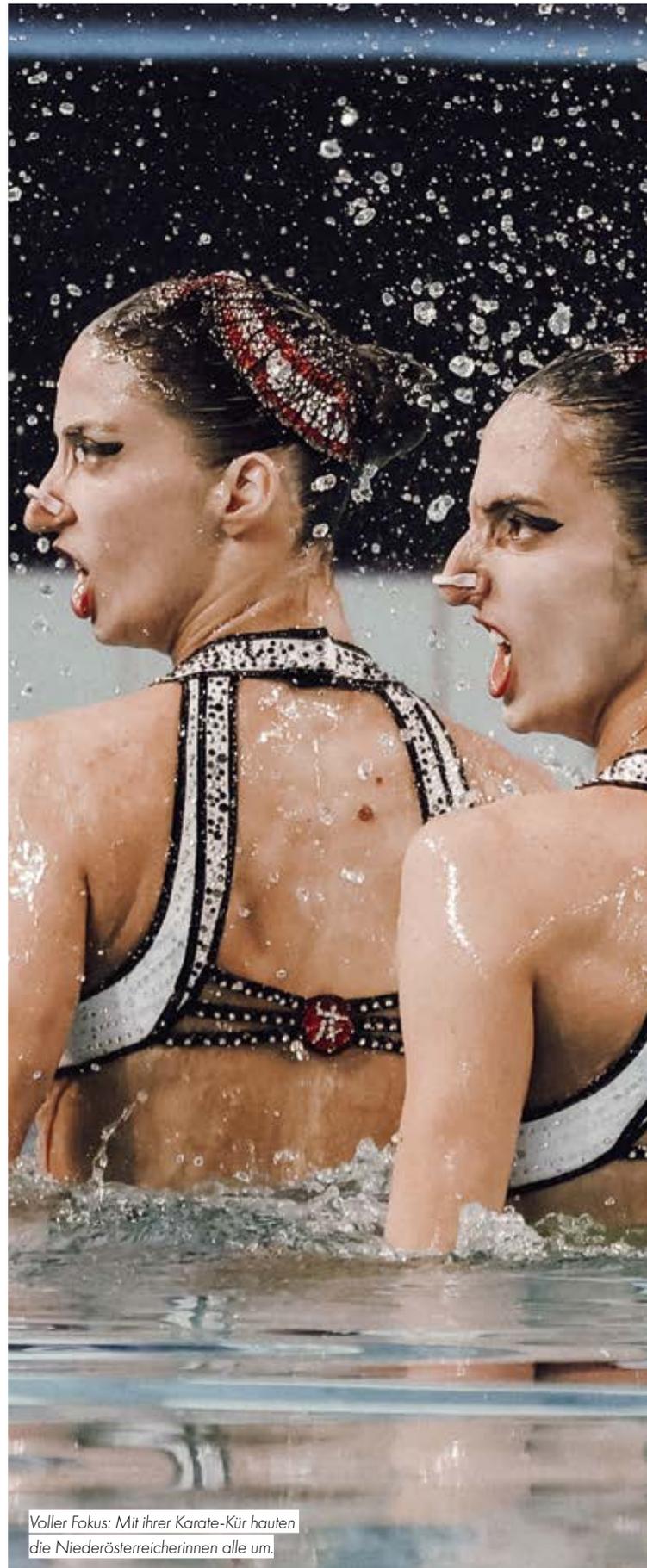
Und das, obwohl sie nur vier Wochen Zeit hatten, das neue Programm an das Bewertungssystem anzupassen, also komplett über den Haufen zu werfen. „Normalerweise startet so ein Prozess im Oktober und geht über mehrere Monate, aber wir hatten nur vier Wochen Zeit.“ Von den im Herbst von Star-Choreograf Stephan Miermont entwickelten Elementen blieb nicht viel übrig. „Wir mussten den Schwierigkeitsgrad wegen der neuen Bewertung erhöhen, aber die Mädchen haben fast alle Übungen schwieriger gemacht. Manchmal habe ich gedacht, dass es zu viel ist, aber sie wollten es so und sind mit der Aufgabe gewachsen. Jetzt haben sie das nächste Level erreicht“, strahlte auch die sonst immer strenge Langzeit-Trainerin Albena Mladenova.

Zwei Tage nach der ersten ließen die Alexandris – Drillingsschwester Vasiliki konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Krakau reisen, war aber via Telefon die erste Gratulantin – die zweite Goldmedaille folgen. Auch im Duet Free waren sie – wieder mit der Kranich-Choreografie – eine Klasse für sich und jubelten erneut. Über den totalen Triumph, aber noch mehr über den Olympia-Startplatz, der für den Sieg in der Gesamtwertung, also der Kombination aus Technik und Free, ausgelobt war. Die Kombination aus Emotionen und Erleichterung war „unbeschreiblich, einfach schön“, erfüllte sich das erfolgreiche Synchron-Duo zum bereits dritten Mal nach Rio 2016 und Tokio 2020 den Olympia-Traum.

OLYMPIA-MEDAILLE ALS ZIEL

Und die Spiele, wo im Unterschied zu Welt- und Europameisterschaften ausschließlich die Kombinationswertung mit Edelmetall prämiert wird, werfen bereits ihre Schatten voraus. „Olympia ist das Größte! Unser Ziel für Paris ist eine Medaille, aber wir reden nicht über die Farbe, machen einen Schritt nach dem anderen.“

Den nächsten machten sie eben bei der Weltmeisterschaft in Fukuoka, wo sie erstmals Gold gewonnen – vor Synchron-Großmacht China. „Wir haben die Chinesinnen erstmals geschlagen, ohne dass sie Punkteabzüge erhalten haben. Das motiviert uns extrem für die Zukunft.“ Hier wartet viel Arbeit, wissen die Alexandris doch, dass sie sich auf ihren Erfolge nicht ausruhen können. „Die Konkurrenz hat sich unser Programm bei den Europaspielen genau angeschaut und Elemente unserer Kür kopiert, um ihrerseits den Schwierigkeitsgrad zu steigern. Aber das Gute ist: Wir können uns ebenfalls noch steigern!“



Voller Fokus: Mit ihrer Karate-Kür hauten die Niederösterreicherinnen alle um.



Kick it like Marlene: Die Oberösterreicherin verpasste die Medaille nur knapp.

TAEKWONDO

Olympisches Comeback

Österreichs Taekwondo-Trio Marlene Jahl, Melanie Kindl und Aleksandar Radojkovic präsentierte sich bei den Europaspielen gut, aber (noch) nicht gut genug für die erste olympische Medaille. Die soll es dann in Paris geben.

Marlene Jahl erlebte einen Kampftag mit vielen Höhen und Tiefen. Nach einem klaren Auftakterfolg gegen die Zypriotin Sofia Antoniou musste sich die Oberösterreicherin im Viertelfinale Aleksandra Kowalczuk knapp geschlagen geben. „Schade! Das war richtig knapp. Leider hatte ich in der einen oder anderen Situation das Glück nicht ganz auf meiner Seite.“ Weil die

Lokalmatadorin aber bis ins Finale durchmarschierte, durfte Jahl in der Hoffnungsrunde noch einmal ran. „Ich habe mich gefreut, dass ich bei diesem tollen Event noch eine Chance bekomme, wollte diese unbedingt nützen.“ Was die Heeresportlerin gegen Renata Podolian aus der Ukraine auch tat – und sich souverän für den Kampf um Bronze qualifizierte.

ENTSCHEIDENDE ZENTIMETER IM KOPF

Dort kam es in der Abend-Session zum Duell mit Solene Avoulete – ausgerechnet die Französin, seit jeher die „Angstgegnerin“ der 28-Jährigen. Noch nie konnte Jahl



gegen sie gewinnen, alleine heuer gab es drei Niederlagen. Bei den Austrian Open in Graz, beim Grand Prix in Rom und eben auch bei den Europaspielen. „Ich wollte die Negativserie diesmal durchbrechen, aber es hat wieder knapp nicht erreicht“, ärgerte sich die rot-weiß-rote Olympia-Hoffnung auch und vor allem darüber, „dass ich meine Sachen wieder nicht so auf die Matte bekommen habe, wie ich mir das gewünscht hätte“.

Mit Sachen war in erster Linie das Selbstvertrauen gemeint, die Französin zu schlagen. Zudem fehlten „die entscheidenden Zentimeter zum Kopf“. Kleiner Trost: Bei den Olympischen Spielen in

ihrer Heimat wird Avoulete jedenfalls nur zuschauen, weil es in der Gewichtsklasse bis 73 kg eine französische Kämpferin gibt, die im Ranking deutlich über ihr steht. „Und die mir auch besser liegt“, so Jahl, die aus Polen zwar keine Medaille, aber viel Motivation für die Olympia-Qualifikation mitgenommen hat. „Mir hat’s extrem getaugt! Es war eine Riesenehre bei den Europaspielen für Österreich zu starten und so ein olympisches Event zu erleben.“ Der nächste Auftritt im Zeichen der fünf Ringe soll dann 2024 in Paris folgen, Jahl weiß aber auch: „Bis dahin gibt es noch viel zu tun.“

Das gilt auch für Melanie Kindl. Die Tirolerin musste sich zum Auftakt bis 57 kg Klaudija Tvaronavičiute knapp geschlagen geben. Nach einem klaren 4:0-Sieg in Runde 1 gingen die nächsten beiden Runden an die Litauerin. Kindl zahlte bei ihrem ersten Multisport-Event Lehrgeld. „Ich war doch sehr nervös, das war eine andere Nummer als die Wettkämpfe, die wir sonst bestreiten. Es ist schwierig, in diesem Umfeld den Fokus zu behalten. Aber ich nehme diese Erfahrung mit und werde es beim nächsten Mal sicher besser machen.“

NÄCHSTER, GROSSER SCHRITT

Aleksandar Radojkovic öffnete seine Faust nach der Erstrunden-Niederlage gegen Edi Hrnica erst gar nicht, drückte dem Dänen fest die Daumen – mit Erfolg. Denn Hrnica kämpfte sich in der Klasse bis 80 kg bis ins Finale und ermöglichte dem 26-Jährigen eine zweite Chance. Gegner in der Hoffnungsrunde war der als Nummer zwei gesetzte Grieche Apostolos Telikostoglou – und diese Hürde war für Radojkovic nicht zu nehmen.

Auch machten sich die Strapazen der intensiven Vorbereitung bemerkbar. Die Europaspiele waren das dritte große Turnier innerhalb kürzester Zeit für den Salzburger. „Der Körper macht nicht alles mit, das habe ich gemerkt“, konnte der Olympia-Kandidat in beiden Kämpfen seine Top-Form ausgerechnet beim Saison-Höhepunkt nicht abrufen. „Ärgerlich, weil ich mir viel vorgenommen habe. Aber es war dennoch schön, Taekwondo wieder auf der olympischen Bühne präsentieren zu dürfen. Auf unserem Weg nach Paris war das ein nächster großer Schritt.“



Körper und Geist: Aleksandar Radojkovic wurden die Strapazen der Vorbereitung zum Verhängnis.





Spektakuläre Kulissen am
Hauptplatz von Krakau.

TEQBALL

Gelungene Premiere

Teqball ist gekommen, um zu bleiben! Die spektakuläre Mischung aus Fußball und Tischtennis eroberte zuletzt die Fußball-Welt – und die sozialen Netzwerke. Nicht zuletzt dank seiner Präsenz auf Instagram, TikTok & Co. erfreut sich der 2015 in Ungarn entstandene Trendsport immer größerer Beliebtheit. Keine zehn Jahre nach dem „ersten Aufschlag“ erfolgte bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska die Feuertaufe auf der großen Bühne.

Spektakuläre Bilder liefert Teqball ohnehin immer. Der Schauplatz bei den Europaspielen sorgte für das Tüpfelchen auf dem i: Mitten in der Innenstadt, am Krakauer Hauptplatz, wurde auf mehreren Platten gespielt. Österreichs Spieler:innen machten dabei durchaus gute Figur. Andrea Sommer belegte im Damen-Bewerb den fünften Platz. Die Salzburgerin holte mit Siegen gegen Anastasija Lemajic (SRB) und Antonija Vranic (CRO) Rang zwei in ihrer Vorrunden-Gruppe und schaffte es so ins Viertelfinale. Einzig die Ungarin Zsannett Janicsek war eine Nummer zu groß. „Es war nicht leicht, ich war ordentlich nervös. Es waren nicht meine besten Leistungen, aber der

Viertelfinaleinzug war großartig“, so Sommer.

Die ehemalige Fußballspielerin, die erst seit etwas mehr als einem Jahr Teqball spielt, bekam es im Viertelfinale mit der Italienerin Mara D’Alessandro zu tun. Im zweiten Satz führte die Salzburgerin bereits mit 9:6 und war am Satzausgleich dran, musste sich schließlich aber mit 6:12, 9:12 geschlagen geben und belegte Rang fünf. „Es ist eine riesengroße Sache, hier dabei gewesen zu sein. Für unsere Sportart ist es eine große Bühne, wahrscheinlich die bisher größte. Ich freue mich, dass ich ein gutes Ergebnis holen konnte.“

Im Mixed-Doppel zeigten Nina Steinbauer und Daniel Neuhold auf. Nach einem 2:1-Erfolg gegen Moldau zum Auftakt, einem 2:0 gegen Italien und einer 0:2-Niederlage gegen Medaillenkandidat Ungarn in einer hart umkämpften Partie stieg das steirische Duo als Gruppenzweiter in die K.o.-Runde auf. Im Viertelfinale verpassten Steinbauer/Neuhold gegen die polnische Paarung Alicja Bartnicka und Marek Pokwap eine Überraschung – 0:2. Das Duell am Center-Court wurde live im polnischen TV übertragen. „Wir haben gesehen, dass uns auf die Top-Nationen nicht viel fehlt, das gibt Selbstvertrauen für die Zukunft.“



Große Freude bei allen Beteiligten über die gelungene Premiere.



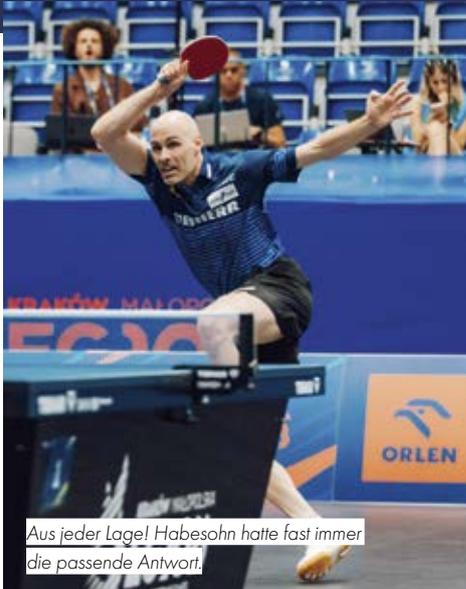
ALLE ZEIT DER WELT

Begeben Sie sich auf eine fantastische Reise. Beginnen Sie in der Mitte des Zifferblatts mit dem Blick auf die Erde, deren Kontinente und Farben durch Laserablation auf einer Oberfläche aus Grade-5-Titan entstanden sind. Weiter geht es zur 24-Stunden-Anzeige, die in Tages- und Nachtzeit unterteilt ist. Verpassen Sie nicht die vielen internationalen Reiseziele am Rande des Zifferblatts oder den unverkennbaren Bezug zur Vergangenheit. Die Worldtimer steht in der Nachfolge unserer ersten Reisetaschenuhren der 1920er Jahre. Wenn eine tragbare Weltkarte zu Ihrem Globetrotter-Lifestyle passt, ist diese Edelstahlvariante mit grüner Keramikklünette der ideale Begleiter. Angetrieben wird sie vom Co-Axial Master Chronometer Kaliber 8938 – ein Uhrwerk, das die härtesten Tests der Welt bestanden hat.

Ω
OMEGA

TISCHTENNIS

Licht und Schatten



Aus jeder Lage! Habesohn hatte fast immer die passende Antwort.

Fest entschlossen! Bei den Europaspielen begann der „Traum-Sommer“.



Mit den Medaillenentscheidungen hatten Österreichs Asse bei den Tischtennis-Bewerben im Rahmen der Europaspiele 2023 in Krakau-Malopolska zwar nichts zu tun. Jede Menge Geschichten gibt es aber von der Turnierwoche in Polen dennoch zu erzählen – vor allem jene von Daniel Habesohn.

Der 37-Jährige, der als Nummer 26 der Setzliste erst in der zweiten Turnier-Runde einstieg, kam nach holprigem Start mit jedem Ballwechsel besser auf Touren – und das galt nicht nur für die Auftakt-Begegnung gegen Ioannis Sgouropoulos. Habesohn steigerte sich Runde für Runde und verbuchte nach dem 3:1 über den Griechen noch je einen Achtungs- und einen Überraschungserfolg. Aber alles der Reihe nach.

VORBOTE EINES TRAUM-SOMMERS

Grundsätzlich meinte es die Auslosung nicht sonderlich gut mit dem Wiener. Habesohn traf im 1/16-Finale – paradoxerweise zum ersten Mal in

seiner langen Karriere – auf den 30-jährigen Top-Spieler Liam Pitchford. Der Brite zeigte dabei zunächst seine Klasse und lag schon mit 3:1 in Führung. Doch Habesohn gab sich nicht geschlagen und rang die Nummer neun des Turniers dank einer epischen Aufholjagd noch in sieben Sätzen nieder.

Im Achtelfinale wartete mit dem schwedischen Vize-Weltmeister von 2021 Truls Moregardh gar ein noch härterer Brocken auf den Routinier. Doch Habesohn machte gegen den Medaillenfavoriten dort weiter, wo er tags zuvor gegen Pitchford aufgehört hatte und zog rasch auf 3:1 davon. Anschließend riss der Faden. Der 21-jährige Kontrahent schaffte gar den Satzausgleich und holte damit das Momentum auf seine Seite. Im Entscheidungssatz behielt der Österreicher jedoch mit 11:7 die Nerven und jubelte sensationell über den Aufstieg ins Viertelfinale.

In der Runde der letzten Acht war es dann schließlich Andrej Gacina (7.) vorbehalten, den Erfolgslauf Habesohns zu beenden. Der Kroatie siegte verdient mit 4:1, aber von Enttäuschung war im Lager des Österreichischen Tischtennis-Verbandes (ÖTTV) keine Spur. Das Positive überwog, vor allem mit Blick auf Paris 2024. „Die European Games waren das erste Turnier, das für die Olympia-Rangliste zählt. Das habe ich ganz gut hinbekommen“, grinste

Habesohn im Interview. Dass ihm die Europaspiele Selbstvertrauen gegeben hatten, stellte der Wiener übrigens in den Wochen danach eindrucksvoll unter Beweis: Auf Platz neun beim WTT-Contender in Ljubljana (SLO) folgte beim WTT-Feeder in Havirov (CZE) mit Rang drei die zweite World-Tour-Einzel-Medaille seiner Karriere. Olympia kann für Habesohn also nicht schnell genug kommen.

POLCANOVA IM (VERLETZUNGS-) PECH

Keine Reise wert war Krakau für Österreichs weibliches Aushängeschild Sofia Polcanova – aus rein sportlicher Sicht, versteht sich. Denn als Fahnenträgerin an der Seite von Lukas Weißhaidinger erlebte die Oberösterreicherin zunächst eine unvergessliche Eröffnungsfeier. Und auch an der Platte lief zunächst alles nach Plan. Sowohl im Einzel (4:0 gegen die Griechin Aikaterini Toliou; Anm.) als auch im Mixed mit Partner Robert Gardos (3:0 gegen die italienische Paarung Gaia Monfardini/John Oyebo-de; Anm.) meisterte Polcanova die Auftakthürde. Es sollten die einzigen Siege der 28-Jährigen von Linz AG Froschberg bleiben. Im Einzel-Achtelfinale hatte die Nummer zwei des Turniers gegen Lokalmatadorin Natalia Bajor (POL/14) überraschend klar

mit 1:4 das Nachsehen. Übrigens scheiterte auch Gardos (2:4 gegen Darko Jorgic/SLO; Anm.) im Herren-Einzel früh.

Im Mixed platzte der Medaillentraum von Polcanova/Gardos im Viertelfinale. Die EM-Dritten von 2022 unterlagen Bernadette Szócs/Ovidiu Ionescu (ROU) mit 1:3. Bitter: Damit verpasste die österreichische Paarung auch den direkten Startplatz für Olympia 2024, der den Goldmedaillen-Gewinner:innen des Mixed-Bewerbes als Bonus winkte.

Für Polcanova kam es dann im Teambewerb sogar noch schlimmer. Österreichs Nummer eins verletzte sich beim Einspielen und unterlag mit ihren Teamkolleginnen Liu Jia, Karoline Mischek und Anastasia Sterner Polen 1:3. Mischek, Österreichs zweite Athletin im Einzel, verpasste übrigens nach starker Leistung in einem Sieben-Satz-Krimi gegen Ivana Malobabic (CRO) den Sprung in die dritte Runde. Wie die gesamte ÖTTV-Elite blickt auch sie also mit gemischten Gefühlen auf die European Games zurück.



Sofia Polcanova und Robert Gardos verpassten vorerst das Olympia-Ticket.



Strahlefrau: Für Julia Hauser war die Silbermedaille ihr bislang größter Erfolg.

TRIATHLON

Silber-Sensation

Mit dieser Medaille haben die wenigsten gerechnet. Aber Julia Hauser wusste immer, dass sie das Zeug für ganz vorne hat. Und bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska konnte die Wienerin ihr Potenzial endlich voll abrufen, beendete sie die Olympische Distanz doch mit 1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen sensationell als Zweite. „Sensationell! Unglaublich! Megacool!“, strahlte die 29-Jährige im Ziel mit ihrer Silbermedaille um die Wette.

Bis dahin war es aber ein hartes Stück Arbeit für Hauser, die nach dem Schwimmen alles andere als auf Medaillenkurs lag. Mehr als eine

Minute betrug ihr Rückstand auf die Spitze. Auf dem Rad blies die zweifache Olympia-Teilnehmerin aber dann zur großen Aufholjagd. „Wir haben in der Verfolgung pro Runde gut zehn Sekunden gutgemacht, nach der Hälfte waren wir an der Spitze dran“, positionierte sich Hauser ab dem Zusammenschluss der Gruppen stets im vorderen Teil des Feldes. „Der Kurs war technisch anspruchsvoll, auf der regennassen Strecke musste man umso mehr aufpassen und die Norwegerinnen haben ständig attackiert.“ Die ÖTRV-Athletin konnte aber dagegenhalten, auch bei der letzten Attacke kurz vor dem zweiten Wechsel. „Zum Glück konnten wir die Lücke zufahren, sonst wäre die Post ohne uns abgegangen.“

„BIN UM MEIN LEBEN GESPRINTET“

Die Entscheidung fiel auf der Laufstrecke und wurde zur brutalen Ausscheidung, bei der Hauser auf dem dampfenden Asphalt kühlen Kopf behielt. „In den ersten beiden Runden waren wir acht Athletinnen, aber dann sind wir mit jeder Attacke weniger geworden. Ich habe von Beginn an geschaut, dass ich vorne bin, für den Moment, wenn richtig die Post abgeht“, so Hauser, die sich vor allem an der Norwegerin Solveig Lovseth orientierte. Eine goldrichtige Entscheidung! „Sie war die Favoritin, deshalb habe ich so lange wie möglich versucht, an ihr dranzubleiben.“

Einen Kilometer vor dem Ziel blies die spätere Goldmedaillengewinnerin zum finalen Halali, für Hauser der Start in ein zweites Rennen: um ihre Medaille. „Ich bin einfach nur noch gelaufen, was der Körper hergibt, um den zweiten Platz ins Ziel zu bringen. Da war nichts mehr mit Taktik“, erinnert sich die Heeressportlerin, die erst auf der Zielgeraden nach hinten schaute. „Ich habe gespürt, dass es knapp ist, die Betreuer:innen haben mir auch reingeflüxt, wie ich liege. Als es nur noch drei Sekunden Vorsprung waren, bin ich um mein Leben gesprintet – zum Glück war der Tank erst im Ziel leer.“

Die Einordnung der Silber-Sensation fiel leicht: „Es ist sicher der größte Erfolg meiner Karriere, ein Meilenstein. Die Medaille macht Lust auf mehr. Ich hoffe, dass ich dieses Gefühl noch öfter erleben darf“, nimmt Hauser als nächstes die Olympia-Qualifikation und dann Paris 2024 ins Visier. „Im Ranking schaut es sehr gut aus, wir haben mittlerweile auch das Test-Event auf dem Olympia-Kurs absolviert. Jetzt geht es darum, in allen Disziplinen ein, zwei Schritte weiter nach vorne zu kommen.“

MASSENSTURZ STATT MEDAILLE

Für Österreichs Triathlon-Herren war die Medaille der Teamkollegin eine Zusatzmotivation für ihr Rennen. Die Geschichte wiederholte sich nicht, aber das ÖTRV-Trio war ebenfalls

Triathlon-Trio: Sara Vilic, Lukas Pertl und Luis Knabl erlebten in Polen Höhen und Tiefen.



lange in der Verlosung um Edelmetall. Erst ein Radsturz in der Spitzengruppe ließ den Medaillentraum von Luis Knabl platzen, nachdem der Tiroler mit der fünftschnellsten Schwimmzeit aus dem Wasser und mit der Spitzengruppe aufs Rad gestiegen war.

Ebenfalls mittendrin und leider beim Massensturz auf regennasser Strecke dabei: Lukas Pertl, der sich zuvor nach ganz vorne gekämpft hatte. „Ich habe einen Salto über Luis gemacht“, erinnert sich der Salzburger an den Schreckmoment. Während für Olympia-Teilnehmer Knabl das Rennen vorbei war, konnte Pertl seines fortsetzen. „Ich hatte zwar einen Achter am Hinterrad, bin aber in die Wechselzone gekommen“, war DNF (Did Not Finish; Anm.) für den 28-Jäh-

rigen keine Option. „Wenn man im Zeichen der Olympischen Ringe ein Rennen startet, gibt’s nur All-in – vom Start bis ins Ziel“, konnte der Pongauer auf der Laufstrecke noch einmal bis an seine Schmerzgrenze gehen. „Es war ein Kampf vom ersten bis zum letzten Schritt, aber auch ein richtig geiles Rennen. Schade, dass der Sturz passiert ist, weil mit so einer Laufleistung wäre sonst noch mehr gegangen“, wurde es am Ende der 22. Platz für den Pongauer. Drei Plätze dahinter folgte Leon Pauger als 25.

In der abschließenden Mixed-Staffel gab es für das Quartett Julia Hauser, Sara Vilic, Luis Knabl und Lukas Pertl Rang 9. In einer High-Speed-Entscheidung – zu absolvieren waren jeweils 300 m Schwimmen, 5 km auf dem Rad und 1,5 km Laufen – bewies die Team Austria-Staffel Kampfgeist, arbeitete sich nach einem durchwachsenen Start Position um Position nach vorne.

„Wir haben einen super Teamgeist, deshalb freut es mich, dass wir aus einem schwierigen Rennen noch das Beste gemacht haben“, meinte Sara Vilic, die im Ziel völlig erschöpft in die Knie ging. „Dieses Format ist so knackig, dass es richtig wehtut. Aber der Schmerz vergeht und der Stolz bleibt!“



Powerhouse: Auf dem Rad legte die Wienerin den Grundstein für ihre Medaille.



WASSERSPRINGEN

Toll von Knoll

Anton Knoll überzeugte mit Platz sechs.

Ein Großereignis als Generalprobe für ein Großereignis. Besser geht es kaum. Im Wasserspringen war dies der Fall, wenige Wochen vor der WM in Japan ging es bei den Europaspielen in Krakau-Malopolska um Gold, Silber und Bronze – und Selbstvertrauen für die Weltmeisterschaft. Das ist vor allem Anton Knoll gelungen. Der 18-jährige Wiener holte vom 10m-Turm den starken sechsten Platz.

Knoll war als Elfter ins Finale der Top 12 eingezogen, dort zeigte der rot-weiß-rote Youngster eine starke Leistung, absolvierte sechs starke Sprünge und schaffte es mit 379,40 Punkten ins Spitzenfeld. Gold ging mit 435,40 Punkten an den Deutschen Timo Barthel. Auf eine Medaille fehlten Knoll am Ende 31,80 Zähler. „Es sind gemischte Gefühle. Zum einen freue ich mich über den sechsten Platz, das ist ein großartiges Ergebnis. Zum anderen war die Medaille dann doch nicht so weit weg. Unter dem Strich würde ich sagen, dass es eine tolle Erfahrung war.“ Die Halle in Rzeszow war beim Finale vollgepackt. Knoll: „Ein toller Wettkampf mit großartiger Stimmung. In diesem Finale dabei zu sein und um die vor-

deren Plätze mitzukämpfen, hat mir viel Freude bereitet.“

Das große Ziel des Wieners sind die Olympischen Spiele in Paris 2024. „Für mich ist jeder Bewerb eine Generalprobe für die Olympischen Spiele, dort will ich unbedingt hin. Es war großartig, bei den Europaspielen dabei zu sein – es war ein besonderes Gefühl, Österreich zu vertreten, gleichzeitig hat es sich sehr menschlich angefühlt. Ich habe gemerkt, dass olympische Events nichts sind, wovon man sich fürchten müsste.“

Einen weiteren Top-10-Platz holten Alexander Hart und Nikolaj Schaller im Synchronbewerb vom 3m-Brett. 345,51 Punkte bedeuteten Rang neun, auf das Podest fehlten am Ende 49,41 Zähler. „Es war großartig, hier dabei gewesen zu sein. Das Rundherum war genial, die Olympischen Ringe auf der Brust zu tragen, erfüllt einen mit Stolz. Ich habe erst nach der Ankunft so richtig realisiert, dass wir hier bei einem olympischen Event sind“, zeigte sich Hart begeistert. „So etwas will ich wieder erleben, am liebsten noch eine Dimension größer. Paris 2024 ist das große Ziel!“



Großartiger Teamspirit bei den rot-weiß-roten Wasserspringer:innen.

Olympic Team Austria



Die Offizielle Fankollektion



Erima Damen
ÖOC Polo Olympic
Team Austria
rot

◀ € 34,95

Erima Herren
ÖOC Kapuzenpullover
Fan Kollektion
grau

▶ € 49,95



Erima ÖOC Kappe
Fan Kollektion
weiss

▶ € 24,95



◀ Erima Herren
ÖOC Shirt
Fan Kollektion
schwarz
€ 19,95



Erima Herren
ÖOC Polo Olympic
Team Austria
dunkelblau

◀ € 34,95



shop.olympia.at

Offizieller Partner des
Olympic Team Austria

geomix
SOCCER STORE

Erfolgsbilanz &



Stolze ÖOC-Spitze: Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Menner waren bei vielen Wettkämpfen live vor Ort.

Mission: erfolgreich! Die dritte Ausgabe der Europaspiele in Krakau-Malopolska wurde die bislang erfolgreichste für das Team Austria. Die österreichischen Athlet:innen jubelten über insgesamt 19 Medaillen, sieben davon in Gold sowie je sechsmal Silber und Bronze.

Die Synchronschwimmerinnen Eirini Marina und Anna-Maria Alexandri sowie die Skispringer:innen Jacqueline Seifriedsberger und Daniel Tschofenig waren mit jeweils zweimal Gold die erfolgreichsten österreichischen Athlet:innen. Die Alexandri-Schwester sicherten sich zudem das Ticket für die Olympischen Spiele in Paris 2024, Sportschütze Martin Stempffl eroberte einen Quotenplatz für Österreich.

GEMEINSAM SIND WIR STARK

Nicht nur die zahlreichen Medaillen und Erfolge sorgten bei der Führung des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC) für Freude. „Die dritten Europaspiele haben gezeigt, welche Möglichkeiten es für dieses Event gibt. Das Feedback der Athlet:innen war sehr positiv, die Sportstätten haben perfekt gepasst, die Begeisterung der Bevölkerung war spürbar“, zeigte sich ÖOC-Präsident Karl Stoss erfreut. „Als Verantwortliche des ÖOC sind wir glücklich über die großartige sportliche Bilanz der österreichischen Teilnehmer:innen. Wir haben großartige Wettkämpfe gesehen und zahlreiche Medaillen bejubelt. Die Arbeit der letzten Jahre macht sich bezahlt, auch die großartige Zusam-

menarbeit mit den Verbänden wirkt sich sehr positiv aus. Am Ende des Tages zählen die Erfolge, die waren diesmal in großer Zahl vorhanden“, so Stoss, der den großartigen Teamspirit hervorstreicht. „Wieder einmal hat sich gezeigt: Nur gemeinsam sind wir stark. Gegenseitige Unterstützung ist essenziell für Erfolge, angefangen von Trainer:innen und Betreuer:innen über das gesamte Medical Team bis hin zu Sponsoren und Ausstattern, die für perfekte Rahmenbedingungen sorgen.“

POSITIVE GRUNDLAGE GESCHAFFEN

Mit Europameisterschaften und Qualifikations-Möglichkeiten für Paris 2024 wurde die Wertigkeit der Europaspiele noch einmal deutlich

Rekordspiele



Glänzendes Ergebnis: Die ÖOC-Bilanz konnte sich mit 19 Medaillen mehr als sehen lassen.

erhöht. „Das Produkt Europaspiele hat sich großartig entwickelt. Polen hat sich als Veranstalter bewiesen, das Event wurde vom ganzen Land gelebt. Das Gesamtpaket war sehr stimmig“, meinte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

„Unser Team, dazu gehören auch sämtliche Mitarbeiter:innen und Betreuer:innen, hat ein Umfeld geschaffen, in dem Erfolge möglich sind. Wir haben keine negativen Stimmen gehört – wenn es einmal kleinere Probleme gab, wurden sie umgehend und gemeinsam gelöst. Dieser volle Fokus auf das Wohl der Athlet:innen ist sicher ein Erfolgsrezept. Wenn die positive Grundlage geschaffen ist, sind Erfolge möglich. Das war bei den letzten Olympischen Spielen so, das war hier so und das soll auch in Zukunft weiterhin so sein.“

PERFEKTE ZUSAMMENARBEIT MIT VERBÄNDEN

Chef de Mission Christoph Sieber schuf mit seinem Team im Athlet:innen-Dorf optimale Rahmenbedingungen, gemeinsam stand man den Teilnehmer:innen mit Rat und

Tat zur Seite – und das zu jeder Tages- und Nachtzeit. „Für das Team war die Logistik herausfordernd. Aufgrund der großen Anzahl an Wettkampfstätten und der weiten Wege war es nicht leicht, unseren gewohnten Support aufrechtzuerhalten. Dank großem Einsatz vieler Beteiligten war es möglich“, so Sieber. „Wir können ein großartiges Resümee ziehen. Die drei Wochen in Polen sind praktisch verletzungsfrei verlaufen, zudem waren es die erfolgreichsten Europaspiele für uns.“

Gleichzeitig betonte der Surf-Olympiasieger von Sydney 2000 die perfekte Zusammenarbeit mit den Fachverbänden: „Wir als ÖOC gehen das letzte Stück des Marathons mit den Athlet:innen und schauen, dass die Rahmenbedingungen vor Ort passen. Der Großteil der Arbeit geschieht in den Wochen, Monaten und Jahren davor in den nationalen Verbänden. Dafür ein großes Lob und Dankeschön!“

Insgesamt waren mehr als 7.000 Athlet:innen aus 48 Nationen am Start. In 29 Sportarten gab es 254 Medaillenentscheidungen. Das Team Austria umfasste 164 Athlet:innen.



Erfolgreiche Mission: Sportdirektor Christoph Sieber und das ÖOC-Team waren stets zur Stelle.

ERGEBNISSE

BADMINTON

DAMEN EINZEL

1.	Carolina MARIN	ESP	
2.	Mia BLICHFELDT	DEN	
3.	Kirsty GILMOUR	GBR	
3.	Jenjira STADELMANN	SUI	
	Katrin NEUDOLT	AUT	Aus in der Gruppenphase

HERREN EINZEL

1.	Viktor AXELSEN	DEN	
2.	Christo POPOV	FRA	
3.	Toma Junior POPOV	FRA	
3.	Misha ZILBERMAN	ISR	
	Luka WRABER	AUT	Aus in der Gruppenphase

DAMEN DOPPEL

1.	STOEVA/STOEVA	BUL	
2.	JILLE/SEINEN	NED	
3.	LAMBERT/TRAN	FRA	
3.	EFLER/LOHAU	GER	
	AU YEUNG/HOCHMEIR	AUT	Aus in der Gruppenphase

MIXED DOPPEL

1.	PIEK/TABELING	NED	
2.	DEL RUE/GICQUEL	FRA	
3.	SMITH/ELLIS	GBR	
3.	BOEJE/CHRISTIANSEN	DEN	
	BIRKER/HOCHMEIR	AUT	Aus in der Gruppenphase

BASKETBALL

HERREN 3 X 3

1.	LACIS/APSTITIS/GLUDITIS/RAIMO	LAT	
2.	VERVOORT/DE VALCK/ DONKOR/AUGUSTIJNEN	BEL	
3.	SZLACHETKA/ZAMOJSKI/ BOGUCKI/RDUCH	POL	
5.	KRÄMER/KALTENBRUNNER/ LINORTNER/TRMAL	AUT	

DAMEN 3 X 3

1.	PETRENAITE/NACICKAITE/ SULSKE/LABUCKIENE	LTU	
2.	NGO NDJOCK/MANE/ LIMOUZIN/DJEKOUNDADE	FRA	
3.	PRIETO/OMA/ RODRIGUEZ/MUHATE	ESP	
5.	ALLESCH/FUCHS-ROBETIN/ KALAYDJIEV/NEUMANN	AUT	

BOGENSCHIESSEN

HERREN RECURVE EINZEL

1.	Florian UNRUH	GER	
2.	Miguel ALVARINO GARCIA	ESP	
3.	Pablo ACHA	ESP	
33.	Andreas GSTÖTTNER	AUT	

DAMEN RECURVE EINZEL

1.	Penny HEALEY	GBR	
2.	Elia CANALES	ESP	

3.	Chiara EBAGLIATI	ITA	
17.	Elisabeth STRAKA	AUT	

BOXEN

HERREN - 71 KG

1.	Nikolai TERTERYAN	DEN	
2.	Vakhid ABBASOV	SRB	
3.	Tugrulhan ERDEMIR	TUR	
3.	Makan-Vie TRAORE	FRA	
17.	Esad AVDIC	AUT	

HERREN - 63,5 KG

1.	Sofiane OUMIHA	FRA	
2.	Lasha GURULI	GEO	
3.	Dean CLANCY	IRL	
3.	KOVACS Richard	HUN	
17.	Arsen CHABYAN	AUT	

BREAKING

HERREN B-BOYS

1.	DANY	FRA	
2.	MENNO	NED	
3.	Fouad AMBEJ „LIL ZOO“	AUT	

FECHTEN

HERREN DEGEN EINZEL

1.	Tristan TULEN	NED	
2.	Miguel FRAZAO	POR	
3.	Manuel BARGUES	ESP	
3.	Volodymyr STANKEVYCH	UKR	
31.	Josef MAHRINGER	AUT	
45.	Alexander BIRO	AUT	
53.	Jan SCHUHMANN	AUT	

HERREN DEGEN TEAM

1.	ANDRASFI/KOCH/ NAGY/SIKLOSI	HUN	
2.	BAYARD/BROCHARD/ FAVRE/HEINZER	SUI	
3.	CIMINI/DI VEROLI/ SANTARELLI/VISMARA	ITA	
16.	BIRO/MAHRINGER/ SCHUHMANN	AUT	

HERREN FLORETT EINZEL

1.	Michal SIESS	POL	
2.	Jonas WINTERBERG-POULSEN	DEN	
3.	Laurenz RIEGER	GER	
3.	Stef VAN CAMPENHOUT	BEL	
14.	Tobias REICHETZER	AUT	
15.	Moritz LECHNER	AUT	
33.	Johannes POSCHARNIG	AUT	
46.	Maximilian ETTTEL	AUT	

HERREN FLORETT TEAM

1.	FOCONI/GAROZZO/ MACCHI/MARINI	ITA	
2.	EDIRI/LEFORT/PAUTY/SAVIN	FRA	
3.	FAUL/KAHL/KLEIN /RIEGER	GER	
14.	ETTTEL/LECHNER/ POSCHARNIG/REICHETZER	AUT	

DAMEN DEGEN EINZEL

1.	Dzhoan Feybi BEZHURA	UKR
2.	Martyna SWATOWSKA-WENGLARCZYK	POL
3.	Alexandra EHLER	GER
3.	Anna KUN	HUN
52.	Leonore PRAXMARER	AUT

DAMEN FLORETT EINZEL

1.	Julia WALCZYK-KLIMASZYK	POL
2.	Flora PASZTOR	HUN
3.	Malina CALUGAREANU	ROU
3.	Gili KURITZKY	ISR
15.	Olivia-Maria WOHLGEMUTH	AUT
31.	Lilli BRUGGER-BRANDAUER	AUT
33.	Maria KRÄNKL	AUT
39.	Freya-Anna CENKER	AUT

DAMEN FLORETT TEAM

1.	BATINI/FAVARETTO/ PALUMBO/VOLPI	ITA
2.	BLAZE/PATRU/ RANVIER/THIBUS	FRA
3.	BEHR/DHUIQUE-HEIN/ EBERT/SAUER	GER
8.	BRUGGER-BRANDAUER/CENKER/ KRÄNKL/WOHLGEMUTH	AUT

JUDO**MIXED TEAM**

1.	SHAVDATUASHVILI/BEKAURI/ GVINIASHVILI/ZAALISHVILI/ TUSHISHVILI/LIPARTELIANI/ ASKILASHVILI/SOMKHISHVILI	GEO
2.	MATJASS/TRIPPEL/ KONE ABRAMOV/BALLHAUS/ STARKE/SCOCCIMARRO/ BUTKEREIT/LUCHT	GER
3.	SMINK/DE WIT/SNIPPE/ KORREL/CORNELISSE/ JAGER/VAN DIJKE/ KAMPS/STEVENSON	NED
3.	MELLA/MUNGAI/PARLATI/ ANANI/PIRELLI/CAPANNI DIAS/ GIUFFRIDA/BETEMPS/PEDROTTI/ STANGHERLIN/TAVANO REITER/GASSNER/SCHARFETTER/ FARA/BORCHASHVILI/HIDEN/ DENGG/POLLERES/HOELLWART	ITA

Aus im Achtelfinale

KANU SLALOM**DAMEN K1**

1.	Ricarda FUNK	GER	99.09 Sek.
2.	Klaudia ZWOLINSKA	POL	101.06 Sek.
3.	Tereza FISEROVA	CZE	102.34 Sek.
6.	Corinna KUHNLE	AUT	107.08 Sek.
26.	Viktoria WOLFFHARDT	AUT	119.44 Sek.

DAMEN KAJAK CROSS

1.	Viktoriia US	UKR
2.	Ricarda FUNK	GER
3.	Stefanie HORN	ITA
23.	Corinna KUHNLE	AUT

DAMEN C1

1.	Elena LILIK	GER	109.67 Sek.
2.	Klaudia ZWOLINSKA	POL	110.29 Sek.
3.	Mallory FRANKLIN	GBR	113.63 Sek.
29.	Viktoria WOLFFHARDT	AUT	175.35 Sek.

HERREN K1

1.	Jiri PRSKAVEC	CZE	88.21 Sek.
2.	Martin DOUGOUD	SUI	89.60 Sek.
3.	Joseph CLARKE	GBR	89.80 Sek.

4.	Felix OSCHMAUTZ	AUT	90.01 Sek.
22.	Mario LEITNER	AUT	95.22 Sek.
43.	Paul PREISL	AUT	94.02 Sek.

HERREN KAJAK CROSS

1.	Ondre TUNKA	CZE
2.	Felix OSCHMAUTZ	AUT
3.	Vit PRINDIS	CZE
8.	Mario LEITNER	AUT
49.	Paul PREISL	AUT

HERREN KAJAK TEAM

1.	ECHANIZ/LLORENTE/TRAVE	ESP	97.04 Sek.
2.	POPIELA/PASIUT/POLACZYK	POL	98.48 Sek.
3.	CASTRYCK/NEVEU/RENIA	FRA	101.58 Sek.
7.	LEITNER/OSCHMAUTZ/PREISL	AUT	103.09 Sek.

KANU SPRINT**DAMEN K2 500 M**

1.	NAJA/PULAWSKA	POL	1:40.952 Min.
2.	JOERGENSEN/MATTHIESEN	DEN	1:41.342 Min.
3.	CSIPES/GAZSO	HUN	1:42.538 Min.
13.	LEHACI/LEHACI	AUT	1:47.502 Min.

K2 200 M MIXED

1.	PORTELA/SANTOS	POR	34.260 Sek.
2.	OERGENSEN/SIBBERSEN	DEN	34.572 Sek.
3.	ROEHLINGS/SCHOPF	GER	34.700 Sek.
15.	LEHACI/MAURER	AUT	36.357 Sek.

HERREN K1 500 M

1.	Adam VARGA	HUN	1:36.212 Min.
2.	Fernando PIMENTA	POR	1:37.358 Min.
3.	Marko DRAGOSAVLJEVIC	SRB	1:37.806 Min.
6.	Timon MAURER	AUT	1:38.584 Min.

HERREN C1 200 M

1.	Henrikas ZUSTAUTAS	LTU	39.700 Sek.
2.	Zaza NADIRADZE	GEO	39.796 Sek.
3.	Pablo GRANA	ESP	39.852 Sek.
15.	Manfred PALLINGER	AUT	44.010 Sek.

HERREN C1 500 M

1.	Martin FUKSA	CZE	1:45.462 Min.
2.	Catalin CHIRILA	ROU	1:46.340 Min.
3.	Serghei TARNOVSKI	MDA	1:46.460 Min.
13.	Manfred PALLINGER	AUT	1:53.985 Min.

KARATE**KUMITE -50 KG**

1.	Bettina PLANK	AUT
2.	Erminia PERFETTO	ITA
3.	Serap OZCELIK ARAPOGLU	TUR
3.	Irene KONTOU	CYP

KICKBOXEN**DAMEN PUNKTEKAMPF -50 KG**

1.	Federica TROVALUSCI	ITA	
2.	Tyra BARADA	SLO	
3.	Szonja Hajnalka TOROK	HUN	
3.	Maeline Nadine LACHAUD	SUI	
5.	Lisa HEIM	AUT	Aus in Runde 1

DAMEN PUNKTEKAMPF -60 KG

1.	Francesca CECI	ITA	
2.	Andrea BUSA	HUN	
3.	Kiara MAGER	GER	
3.	Funda GULEC	TUR	
5.	Nurhana FAZLIC	AUT	Aus in Runde 1

DAMEN PUNKTEKAMPF -70 KG

1.	Domenica ANGELINO	ITA
2.	Tina BALOH	SLO

3.	Anna KONNDAR	HUN	
3.	Jodie BROWNE	IRL	
5.	Viktoria HADER	AUT	Aus in Runde 1

HERREN PUNKTEKAMPF -74 KG

1.	Martin BALINT	HUN	
2.	Nathan TAIT	IRL	
3.	Edoardo BAGARELLO	ITA	
3.	Danylo MANCARI	SUI	
5.	Marco MASSER	AUT	Aus in Runde 1

HERREN PUNKTEKAMPF -84 KG

1.	Sandro Gabriel PETERS	GER	
2.	Conor JOHNSON MCGLINCHEY	IRL	
3.	Cevat KIR	TUR	
3.	Riccardo ALBANESE	ITA	
5.	Raphael WASSERTHEURER	AUT	Aus in Runde 1

LEICHTATHLETIK**TEAM EVENT 3. DIVISION***

1.	Irland	IRL	494 Pkt.
2.	Österreich	AUT	473.50 Pkt.
3.	Israel	ISR	434 Pkt.

DAMEN 800 M

1.	Louise SHANAHAN	IRL	2:03.39 Min.
2.	Gina MCNAMARA	MLT	2:04.41 Min.
3.	Caroline BREDLINGER	AUT	2:04.78 Min.

DAMEN 200 M

1.	Susanne GOGL-WALLI	AUT	23.09 Sek.
2.	Phil HEALY	IRL	23.79 Sek.
3.	Alessandra GASPARELLI	SMR	24.30 Sek.

DAMEN STAFFEL 4 X 100 M

1.	GOGL-WALLI/LINDNER/ POSCH/STRAMETZ	AUT	44.18 Sek.
2.	LEAHY/O'REILLY/HEALY/TALABI	IRL	44.80 Sek.
3.	SAS/DORFMAN/ DRUTMAN/MOR	ISR	45.68 Sek.

DAMEN 400 M

1.	Sharlene MAWDSLEY	IRL	51.55 Sek.
2.	Janet RICHARD	MLT	52.37 Sek.
3.	Anna MAGER	AUT	54.26 Sek.

DAMEN 5000 M

1.	Luiza GEGA	ALB	15:32.39 Min.
2.	Lonah Chemtai SALPETER	ISR	15:36.07 Min.
3.	Aoibhe RICHARDSON	IRL	16:45.02 Min.
4.	Sandra SCHAUER	AUT	17:28.65 Min.

DAMEN 100 M HÜRDEN

1.	Sarah LAVIN	IRL	12.28 Sek.
2.	Karin STRAMETZ	AUT	13.25 Sek.
3.	Linoy LEVY	ISR	13.88 Sek.

DAMEN 400 M HÜRDEN

1.	Lena PRESSLER	AUT	57.02 Sek.
2.	Kelly MCGRORY	IRL	58.08 Sek.
3.	Noah LEVY	ISR	58.72 Sek.

DAMEN 3000 M HINDERNIS

1.	Luiza GEGA	ALB	9:17.31 Min.
2.	Adva COHEN	ISR	9:47.52 Min.
3.	Ava O'CONNOR	IRL	10:18.10 Min.
4.	Katharina PESENDORFER	AUT	10:33.55 Min.

DAMEN 1500 M

1.	Sophie O'SULLIVAN	IRL	4:27.96 Min.
2.	Gina MCNAMARA	MLT	4:28.28 Min.
3.	Sivan AUERBACH	ISR	4:29.11 Min.
4.	Sandra SCHAUER	AUT	4:31.96 Min.

DAMEN KUGELSTOSSEN

1.	Sopiko SHATIRISHVILI	GEO	15.86 m
2.	Michaela WALSH	IRL	15.26 m
3.	Estel VALEANU	ISR	15.21 m
5.	Sarah LAGGER	AUT	13.43 m

DAMEN HAMMERWURF

1.	Hanna SKYDAN	AZE	71.69 m
2.	Nicola TUTHILL	IRL	67.85 m
3.	Bettina WEBER	AUT	59.09 m

DAMEN WEITSPRUNG

1.	Ruby MILLET	IRL	6.33 m
2.	Romi TAMIR	ISR	6.07 m
3.	Yana SARGSYAN	ARM	5.99 m
4.	Ingeborg GRÜNWALD	AUT	5.92 m

DAMEN STABHOCHSPRUNG

1.	Ellie MCCARTNEY	IRL	4.20 m
2.	Shanna TURECZEK	AUT	3.60 m
3.	Yarden MANTEL	ISR	3.60 m

DAMEN DISKUS

1.	Estel VALEANU	ISR	57.17 m
2.	Djeneba TOURE	AUT	53.12 m
3.	Kristina RAKOCEVIC	MNE	51.87 m

DAMEN DREISPRUNG

1.	Yekaterina SARIYEVA	AZE	13.38 m
2.	Yana SARGSYAN	ARM	13.06 m
3.	Saragh BUGGY	IRL	13.01 m
6.	Jana SCHNABEL	AUT	12.42 m

DAMEN HOCHSPRUNG

1.	Marija VUKOVIC	MNE	1.87 m
2.	Sara LUCIC	BIH	1.78 m
3.	Sommer LECKY	IRL	1.74 m
4.	Sarah LAGGER	AUT	1.70 m

DAMEN SPEERWURF

1.	Victoria HUDSON	AUT	60.27 m
2.	Margaryta DOROZHON	ISR	47.23 m
3.	Marija BOGAVAC	MNE	45.15 m

EINZELWERTUNG

1.	Lina MUZE	LAT	62.38 m
2.	Nikola OGRODNIKOVA	CZE	61.75 m
3.	Victoria HUDSON	AUT	60.27 m

MIXED 4 X 400 M

1.	APPIAH/HARRISON/BAIRD/ MAWDSLEY	IRL	3:17.16 Min.
2.	GOGL-WALLI/STROHMAYER- DANGL/GRECO/PREBLER	AUT	3:22.46 Min.
3.	SIBONI/ZAKAY/MAMU/ASAS	ISR	3:27.57 Min.

HERREN 100 M

1.	Markus FUCHS	AUT	10.36 Sek.
2.	Israel OLATUNDE	IRL	10.37 Sek.
3.	Francesco SANSOVINI	SMR	10.52 Sek.

HERREN 200 M

1.	Mark SMYTH	IRL	20.66 Sek.
2.	Mindia ENDELADZE	GEO	20.98 Sek.
3.	Markus FUCHS	AUT	20.99 Sek.

HERREN 400 M

1.	Franko BURRAJ	ALB	46.30 Sek.
2.	Niklas STROHMAYER-DANGL	AUT	46.64 Sek.
3.	Jack RAFTERY	IRL	46.76 Sek.

HERREN 800 M

1.	Amel TUKA	BIH	1:49.25 Min.
2.	Pol MOYA	AND	1:49.57 Min.

* Alle Leichtathletik-Ergebnisse wurde im Rahmen des Team Events der 3. Division erzielt. Für die Wertung im Medaillenspiegel zählt ausschließlich der 3. Platz von Victoria Hudson in der ligaübergreifenden Einzelwertung im Speerwurf.

3.	Rocco ZAMAN-BROWNE	IRL	1:50.16 Min.
4.	Elias LACHKOVICS	AUT	1:52.00 Min.

HERREN 5000 M

1.	Jordan GUSMAN	MLT	14:16.92 Min.
2.	Andreas VOJTA	AUT	14:17.02 Min.
3.	Fearghal CURTIN	IRL	14:17.64 Min.

HERREN 3000 M HINDERNIS

1.	Nahuel CARABAÑA	AND	8:48.79 Min.
2.	Finley DALY	IRL	8:51.14 Min.
3.	Tobias RATTINGER	AUT	8:53.59 Min.

HERREN 110 M HÜRDEN

1.	James EZEONU	IRL	14.31 Sek.
2.	Darko PEŠIĆ	MNE	14.75 Sek.
3.	Jan MITSCHKE	AUT	15.12 Sek.

HERREN 400 M HÜRDEN

1.	Thomas BARR	IRL	49.41 Sek.
2.	Leo KÖHLDORFER	AUT	50.70 Sek.
3.	Andrea ERCOLANI VOLTA	SMR	52.19 Sek.

HERREN 4 X 100 M

1.	OLATUNDE/SMYTH/ SIBANDA/OJEWUMI	IRL	39.57 Sek.
2.	SELA/DUBNOV-RAZ/ KOFFLER/AFRIFAH	ISR	39.66 Sek.
3.	GRILLO/PELLEGRINI/BEZZINA/ EL AIDA CHAFFEY	MLT	41.11 Sek.
	MEYER-LUX/PACHER/ PULLNIG/WAROSCHITZ	AUT	DQ

HERREN 1500 M

1.	Raphael PALLITSCH	AUT	3:42.52 Min.
2.	Cathal DOYLE	IRL	3:43.36 Min.
3.	Yervand MKRTCHYAN	ARM	3:44.11 Min.

HERREN STABHOCHSPRUNG

1.	Alexander AUER	AUT	5.10 m
2.	Lev SKORISH	ISR	4.90 m
3.	Miquel VILCHEZ VENDRELL	AND	4.75 m

HERREN HAMMER

1.	Sean MOCKLER	IRL	63.83 m
2.	Goga TCHIKHVARIA	GEO	62.81 m
3.	Dorian ÇOLLAKU	ALB	57.89 m
4.	Kilian MOSER	AUT	56.42 m

HERREN DREISPRUNG

1.	Levon AGHASYAN	ARM	16.36 m
2.	Alexis COPELLO	AZE	15.91 m
3.	Lasha GULELAURI	GEO	15.91 m
4.	Endiorass KINGLEY	AUT	15.38 m

HERREN WEITSPRUNG

1.	Andreas TRAJKOVSKI	MKD	7.73 m
2.	Ishay IFRAIMOV	ISR	7.70 m
3.	Muhamet CANGELI	ALB	7.36 m
5.	Samuel SZIHN	AUT	7.35 m

HERREN HOCHSPRUNG

1.	David CUSSEN	IRL	2.11 m
2.	Lionel-Afan STRASSER	AUT	2.11 m
3.	Samir HODŽIĆ	BIH	1.90 m

HERREN KUGELSTOSSEN

1.	Eric FAVORS	IRL	20.28 m
2.	Mesud PEZER	BIH	20.25 m
3.	Muhamet RAMADANI	KOS	19.07 m
9.	Will DIBO	AUT	14.30 m

HERREN SPEERWURF

1.	Dejan MILEUSNIC	BIH	71.81 m
----	-----------------	-----	---------

2.	Matthias LASCH	AUT	65.24 m
3.	Conor CUSACK	IRL	63.95 m

HERREN DISKUS

1.	Lukas WEIßHAIDINGER	AUT	62.12 m
2.	Danijel FURTULA	MNE	57.60 m
3.	Temuri ABULASHVILI	GEO	54.98 m

MODERNER FÜNFKAMPF**DAMEN EINZEL**

1.	Alice SOTERO	ITA	1443 Pkt.
2.	Laura HEREDIA	ESP	1429 Pkt.
3.	Olivia GREEN	GBR	1428 Pkt.
58.	Lisa AXMANN	AUT	897 Pkt.

HERREN EINZEL

1.	Giorgio MALAN	ITA	1534 Pkt.
2.	Joseph CHOONG	GBR	1531 Pkt.
3.	Csaba BOHM	HUN	1530 Pkt.
41.	Gustav GUSTENAU	AUT	1154 Pkt.

MUAY THAI**DAMEN -51 KG**

1.	Gulistan TURAN	TUR	
2.	Roksana DARGIEL	POL	
3.	Myriame DJEDIDI	FRA	
3.	Anastasiia MYKHAILENKO	UKR	
5.	Rebecca HÖDL	AUT	Aus im Viertelfinale

PADEL**DAMEN DOPPEL**

1.	MARCHETTI/ORSI	ITA	
2.	BARRERA/CAPARROS	ESP	
3.	PAPPACENA/SUSSARELLO	ITA	
	FERNANDEZ NIEDERACHER/ URBAN	AUT	Aus in Runde 1
	PRENNER/SCHMID	AUT	Aus in Runde 1

HERREN DOPPEL

1.	GALA/SANTIGOSA	ESP	
2.	GARCIA/RODRIGUEZ	ESP	
3.	FAZENDEIRO/OLIVEIRA	POR	
	BOISITS/PILSER	AUT	Aus in Runde 1
	BIERENT/BRZUSZKIEWICZ	AUT	Aus in Runde 1

RADSPORT MOUNTAINBIKE**DAMEN CROSS-COUNTRY**

1.	Puck PIETERSE	NED	01:18:26 Std.
2.	Mona MITTERWALLNER	AUT	01:18:52 Std.
3.	Sina FREI	SUI	01:19:31 Std.
8.	Laura STIGGER	AUT	01:20:37 Std.
	Corina DRUML	AUT	DNF -1LAP

HERREN CROSS-COUNTRY

1.	Vlad DASCALU	ROU	01:19:41 Std.
2.	Lars Josef FORSTER	SUI	01:19:55 Std.
3.	Luca BRAIDOT	ITA	01:20:00 Std.
20.	Maximilian FOIDL	AUT	01:22:12 Std.
37.	Gregor RAGGL	AUT	01:24:11 Std.
45.	Karl MARKT	AUT	01:27:20 Std.

SYNCHRONSCHWIMMEN**TECHNISCHES DUETT**

1.	ALEXANDRI/ALEXANDRI	AUT	266.4584 Pkt.
2.	DE BROUWER/STEENBEEK	NED	248.4283 Pkt.
3.	MALKOGEORGOU/PLATANIOTI	GRE	245.6899 Pkt.

FREIES DUETT

1.	ALEXANDRI/ALEXANDRI	AUT	255.9501 Pkt.
2.	ALEKSIIVA/ALEKSIIVA	UKR	232.8438 Pkt.
3.	SHORTMAN/THORPE	GBR	223.5084 Pkt.

SCHWIMMEN - WASSERSPRINGEN

DAMEN 3 M BRETT

1.	Chiara PELLACANI	ITA	321.45 Pkt.
2.	Emilia Ays NILSSON GARIP	SWE	316.60 Pkt.
3.	Michelle Luisa HEIMBERG	SUI	306.70 Pkt.
20.	Cara ALBIEZ	AUT	218.85 Pkt.

HERREN 1 M BRETT

1.	Ross Steven HASLAM	GBR	422.95 Pkt.
2.	Alexis JANDARD	FRA	411.50 Pkt.
3.	Lorenzo MARSAGLIA	ITA	410.55 Pkt.
21.	Dariush LOTFI	AUT	295.15 Pkt.
23.	Nikolaj SCHALLER	AUT	281.60 Pkt.

HERREN 3 M BRETT

1.	Moritz Linus WESEMANN	GBR	465.40 Pkt.
2.	Jules Mateo BOUYER	FRA	440.15 Pkt.
3.	Alexis JANDARD	FRA	430.70 Pkt.
18.	Nikolaj SCHALLER	AUT	363.00 Pkt.
21.	Alexander HART	AUT	355.45 Pkt.

HERREN 3 M BRETT SYNCHRON

1.	KOLODIY/KONOVALOV	UKR	410.16 Pkt.
2.	MARSAGLIA/TOCCI	ITA	402.66 Pkt.
3.	BOUYER/JANDARD	FRA	394.92 Pkt.
9.	HART/SCHALLER	AUT	345.51 Pkt.

HERREN 10 M TURM

1.	Timo BARTHEL	GBR	435.40 Pkt.
2.	Robbie Scott LEE	GBR	413.20 Pkt.
3.	Riccardo GIOVANNINI	ITA	411.20 Pkt.
6.	Anton KNOLL	AUT	379.40 Pkt.

SKISPRINGEN

DAMEN NORMALSCHANZE

1.	Jaqueline SEIFRIEDSBERGER	AUT	262.6 Pkt.
2.	Nika PREVC	SLO	262.3 Pkt.
3.	Marita KRAMER	AUT	242.6 Pkt.
6.	Chiara KREUZER	AUT	234.0 Pkt.
13.	Julia MÜHLBACHER	AUT	211.6 Pkt.
17.	Hannah WIEGELE	AUT	197.3 Pkt.

DAMEN GROSSSCHANZE

1.	Nika KRIZNAR	SLO	277.4 Pkt.
2.	Nika PREVC	SLO	248.2 Pkt.
3.	Selina Alma FREITAG	GER	245.8 Pkt.
4.	Jaqueline SEIFRIEDSBERGER	AUT	240.9 Pkt.
5.	Chiara KREUZER	AUT	237.6 Pkt.
8.	Marita KRAMER	AUT	222.1 Pkt.
12.	Julia MÜHLBACHER	AUT	196.8 Pkt.
21.	Hannah WIEGELE	AUT	155.4 Pkt.

HERREN NORMALSCHANZE

1.	Daniel TSCHOFENIG	AUT	270.3 Pkt.
2.	Jan HÖRL	AUT	262.7 Pkt.
3.	Gregor DESCHWANDEN	SUI	258.0 Pkt.
14.	Markus MÜLLER	AUT	236.0 Pkt.
18.	Manuel FETTLER	AUT	230.9 Pkt.

HERREN GROSSSCHANZE

1.	Dawid KUBACKI	POL	279.1 Pkt.
2.	Jan HÖRL	AUT	273.0 Pkt.
3.	Philipp RAIMUND	GER	266.9 Pkt.
4.	Daniel TSCHOFENIG	AUT	266.9 Pkt.
15.	Manuel FETTLER	AUT	237.2 Pkt.
33.	Markus MÜLLER	AUT	106.5 Pkt.

MIXED TEAM

1.	KRAMER/HÖRL/ SEIFRIEDSBERGER/TSCHOFENIG	AUT	939.3 Pkt.
2.	STROM/JOHANSSON/ KVANDAL/LINDVIK	NOR	876.7 Pkt.
3.	PREVC/ZAJC/ KRIZNAR/LANISEK	SLO	872.0 Pkt.

SPORTKLETTERN

DAMEN BOULDER

1.	Zelia AVEZOU	FRA	4T4z 9 9
2.	Giulia MEDICI	ITA	2T3z 2 3
3.	Lucija TARKUS	SLO	2T3z 9 10
13.	Lea KEMPF	AUT	T1z 0 1
15.	Anna BOLIUS	AUT	0T0z 0 0

DAMEN LEAD

1.	Camille POUGET	FRA	43+
2.	Zelia AVEZOU	FRA	42+
3.	Tereza SIRUCKOVA	CZE	39
4.	Mattea PÖTZI	AUT	38+
7.	Eva Maria HAMMELMÜLLER	AUT	32

HERREN BOULDER

1.	Thomas LEMAGNER	FRA	2T4z 6 8
2.	Edvards GRUZITIS	LAT	2T3z 3 7
3.	Julien CLEMENCE	SUI	2T2z 6 4
8.	Ilja AUERSPERG	AUT	1T1z 4 2
10.	Julian WIMMER	AUT	0T4z 0 21

HERREN LEAD

1.	Diego FOURBET	FRA	39
2.	Giorgio TOMATIS	ITA	38+
3.	Mathias POSCH	AUT	38
14.	Timo UZNIK	AUT	29+

HERREN SPEED

1.	Lukas KNAPP	AUT	
2.	Marceau GARNIER	FRA	
3.	Marcin DZIENSKI	POL	
6.	Kevin AMON	AUT	

SPORTSCHIESSEN

DAMEN 10 M LUFTGEWEHR

1.	Nina CHRISTEN	SUI	
2.	Kamila NOVOTNA	SVK	
3.	Océanne MULLER	FRA	
9.	Marlene PRIBITZER	AUT	

DAMEN 10 M LUFTPISTOLE

1.	Klaudia BRES	POL	
2.	Camille JEDRZEJEWSKI	FRA	
3.	Olena KOSTEYCH	UKR	
17.	Sylvia STEINER	AUT	

DAMEN 25 M STANDARDPISTOLE

1.	Anna KORAKAKI	GRE	
2.	Antoaneta KOSTADINOVA	BUL	
3.	Doreen VENNEKAMP	GER	
7.	Sylvia STEINER	AUT	

DAMEN 50 M KK DREISTELLUNGSKAMPF

1.	Jenny Ostre STENE	NOR	
2.	Natalia KOCHANASKA	POL	
3.	Seonaid Morven MCINTOSH	GBR	
12.	Sheileen WAIBEL	AUT	
25.	Nadine UNGERANK	AUT	

DAMEN 10 M LUFTGEWEHR TEAM

1.	CHRISTEN/LEONE/GOGNIAT	SUI	
2.	DUESTAD/STENE/HAUGEN	NOR	
3.	STANKIEWICZ/PIOTROWSKA/ KOCHANASKA	POL	
6.	PRIBITZER/UNGERANK/WAIBEL	AUT	

DAMEN 50 M KK DREISTELLUNGSKAMPF TEAM

1.	LOVSETH/STENE/DUESTAD	NOR	
2.	HITZ/CHRISTEN/LEONE	SUI	
3.	BEER/MÜLLER/JANSSSEN	GER	
10.	PRIBITZER/UNGERANK/WAIBEL	AUT	

10 M LUFTGEWEHR MIXED

1.	PEKLER/MESZAROS	HUN
2.	OVIEDO BERENGUER/ GRANDE MARTINEZ	ESP
3.	SOLLAZZO/CECCARELLO	ITA
10.	PRIBITZER/SCHMIRL	AUT
23.	STREMFL/WAIBEL	AUT

10 M LUFTPISTOLE MIXED

1.	MONNA/COSTANTINO	ITA
2.	KHLGHATYAN/KARAPETYAN	ARM
3.	DONKOV/KOSTADINOVA	BUL
8.	STEINER/ZECHMEISTER	AUT

50M KK DREISTELLUNGSKAMPF MIXED

1.	LOCHBIHLER/CHRISTEN	SUI
2.	WAIBEL/THUM	AUT
3.	CLAUSSEN/STENE	NOR
6.	UNGERANK/SCHMIRL	AUT

HERREN 25 M SCHNELLFUERPISTOLE

1.	Clement BESSAGUET	FRA
2.	Christian Juerg REITZ	GER
3.	Martin PODHRASKY	CZE
13.	Daniel KRAL	AUT
21.	Richard ZECHMEISTER	AUT

HERREN 10 M LUFTGEWEHR TEAM

1.	PEKLER/HAMMERL/PENI	HUN
2.	MARICIC/GORSA/SAKAVICA	CRO
3.	SCHMIRL/STREMPFL/THUM	AUT

HERREN 50 M KK DREISTELLUNGSKAMPF

1.	Zalan Tibor PEKLER	HUN
2.	Jiri PRIVRATSKY	CZE
3.	Alexander SCHMIRL	AUT
17.	Andreas THUM	AUT

HERREN 50 M KK DREISTELLUNGSKAMPF TEAM

1.	PENI/HAMMERL/PEKLER	HUN
2.	SMETANA/NYMBURSKY/ PRIVRATSKY	CZE
3.	SEBIC/STEFANOVIC/KOVACEVIC	SRB
10.	SCHMIRL/STREMPFL/THUM	AUT

HERREN 10 M LUFTGEWEHR

1.	Danilo Dennis SOLLAZZO	ITA
2.	Maximilian Bene ULBRICH	GER
3.	Jiri PRIVRATSKY	CZE
4.	Martin STREMPFL	AUT
6.	Alexander SCHMIRL	AUT

TAEKWONDO**DAMEN -57 KG**

1.	Jade Louise JONES	GBR
2.	Luana MARTON	HUN
3.	Kristina TOMIC	CRO
3.	Hatice Kubra ILGUN	TUR
11.	Melanie KINDL	AUT

DAMEN +73 KG

1.	Nafia KUS	TUR
2.	Aleksandra KOWALCZUK	POL
3.	Solene AVOULETE	FRA
3.	Kalina BOYADZHIEVA	BUL
5.	Marlene JAHL	AUT

HERREN -80 KG

1.	Edi HRNIC	DEN
2.	Richard Andre KORDEMANN	NOR
3.	Huseyin KARTAL	TUR
3.	Apostolos TELIKOSTOGLU	GRE
7.	Aleksandar RADOJKOVIC	AUT

TEQBALL**DAMEN EINZEL**

1.	Kinga BARABASI	ROU
2.	Amelie JULIAN	FRA
3.	Nanna Lind KRISTENSEN	DEN
5.	Andrea SOMMER	AUT

DAMEN DOPPEL

1.	VASAS/JANICSEK	HUN
2.	BARABASI/DAKO	ROU
3.	BARTNICKA/KAMINSKA	POL
13.	SOMMER/STEINBAUER	AUT

Aus in der
Gruppenphase**HERREN EINZEL**

1.	Apor GYOERGYDEAK	ROU
2.	Adrian DUSZAK	POL
3.	Hugo RABEUX	FRA
15.	Benedikt HOFMANN-WELLENHOF	AUT

Aus in der
Gruppenphase**HERREN DOPPEL**

1.	BANYIK/KATZ	HUN
2.	MAROJEVIC/MITRO	SRB
3.	DUSZAK/POKWAP	POL
13.	HOFMANN-WELLENHOF/ NEUHOLD	AUT

Aus in der
Gruppenphase**MIXED DOPPEL**

1.	VASAS/KATZ	HUN
2.	UMICEVIC/MITRO	SRB
3.	POKWAP/BARTNICKA	POL
5.	STEINBAUER/NEUHOLD	AUT

TISCHTENNIS**DAMEN EINZEL**

1.	Bernadette Cynt SZOCS	ROU
2.	Xiaoxin YANG	MON
3.	Elizabeta SAMARA	ROU
9.	Sofia POLCANOVA	AUT
33.	Karoline MISCHEK	AUT

DAMEN TEAM

1.	DIACONU/DRAGOMAN/ SAMARA/SZOCS	ROU
2.	HAN/MITTELHAM/ SHAN/WINTER	GER
3.	MATOS/PINTO/SHAO/YU	POR
9.	MISCHEK/POLCANOVA/ LIU/STERNER	AUT

MIXED DOPPEL

1.	QIU/MITTELHAM	GER
2.	ECSEKI/MADARASZ	HUN
3.	IONESCU/SZOCS	ROU
5.	POLCANOVA/GARDOS	AUT

HERREN EINZEL

1.	Felix LEBRUN	FRA
2.	SOUSA DA SILVA FREITAS	POR
3.	Alexis LEBRUN	FRA
5.	Robert GARDOS	AUT
17.	Daniel HABESOHN	AUT

TRIATHLON**DAMEN EINZEL**

1.	Solveig LOVSETH	NOR	01:57:05 Std.
2.	Julia HAUSER	AUT	01:57:15 Std.
3.	Jolien VERMEYLEN	BEL	01:57:17 Std.
40.	Sara VILIC	AUT	02:06:43 Std.

HERREN EINZEL

1.	Vetle Bergsvik THORN	NOR	01:46:50 Std.
2.	Shachar SAGIV	ISR	01:46:51 Std.
3.	Adrien BRIFFOD	SUI	01:46:52 Std.
22.	Lukas PERTL	AUT	01:48:48 Std.
25.	Leon PAUGER	AUT	01:49:13 Std.
30.	Alois KNABL	AUT	01:49:59 Std.

MIXED STAFFEL

1.	THORN/MILLER/ STORNES/LOVSETH	NOR	01:07:29 Std.
2.	IZZARD/ALDEN/ BENTLEY/RAINSLEY	GBR	01:07:33 Std.
3.	KISS/BRAGMAYER/ DOBI/KROPKO	HUN	01:07:40 Std.
9.	PRTL/HAUSER/KNABL/VILIC	AUT	01:09:18 Std.

EUROPASPIELE

SOMMER

Jahr	Austragungsort	G	S	B	Gesamt
2015	Baku	3	6	4	13
2019	Minsk	1	2	4	7
2023	Krakau-Malopolska	7	6	6	19
		11	14	14	39

Innovative Hygiene.



Der Mensch
ist das Maß
aller Hygiene.



HAGLEITNER HYGIENE INTERNATIONAL GmbH

Lunastraße 5
5700 Zell am See · Austria

www.hagleitner.com



Better together

Die glorreichen Sieben!

Nicht nur die sportliche Bilanz der 17. Sommer-Edition der Europäischen Olympischen Jugendspiele, kurz EYOF, in Maribor kann sich sehen lassen. Sportlich geht das EYOF mit sieben Medaillen und zahlreichen persönlichen Bestleistungen in die rot-weiß-roten Geschichtsbücher ein. Viel wichtiger: Das Youth Olympic Team Austria präsentierte Österreich perfekt, der Teamspirit stimmte durchgehend.

49 Athlet:innen (30 Mädchen, 19 Burschen) zwischen 14 und 18 Jahren in acht der elf Sportarten bildeten das Youth Olympic Team Austria und vertraten Österreich von 23. bis 29. Juli in Maribor. „Vorrangiges Ziel beim EYOF ist es, den Nachwuchs schrittweise

an internationale Leistungsmaßstäbe und olympische Dimensionen heranzuführen. Der damals 17-jährige Diskuswerfer Lukas Weißhaidinger hat 2009 in Tampere mit zwei EYOF-Goldmedaillen ein erstes internationales Ausrufezeichen gesetzt. 13 Jahre später hat er Olympia-, WM- und EM-Medaillen gewonnen. Wir hoffen, dass dieser Weg möglichst viele Nachahmer:innen findet, egal in welcher olympischen Sportart“, ist ÖOC-Generalsekretär Peter Menzel überzeugt, dass es einige der Athlet:innen eines Tages zu Olympischen Spielen schaffen werden.

DANK AN ELTERN UND VERBÄNDE

Athlet:innen aus sieben Fachver-

bänden waren in acht Sportarten (Judo, Leichtathletik, Radsport – Mountainbike, Radsport – Straße, Schwimmen, Skateboard, Tennis, Turnen – Kunstturnen) beim EYOF dabei. „Als Österreichisches Olympisches Comité gehen wir nur die letzten Meter des Marathons mit den Athlet:innen und versuchen, die letzten Vorbereitungen zu treffen sowie vor Ort alle nötigen Maßnahmen zu treffen. Ein großes Danke gebührt den Fachverbänden und Betreuer:innen, die die Sportler:innen schon jahrelang unterstützen und betreuen“, sagt ÖOC-Sportdirektor und Chef de Mission Christoph Sieber.

Als Dankeschön lud das Österreichische Olympische Comité auch in Maribor zum Eltern- und



Helene Schratzenholzer bei der internen Medaillenfeier mit Chef de Mission Christoph Sieber.



ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel bedankte sich beim Eltern- und Betreuer:innenabend für die tägliche Arbeit.

Betreuer:innenabend. In einem Restaurant in Maribor nahm das ÖOC zahlreiche Betreuer:innen und Familienangehörige des Youth Olympic Team Austria in Empfang.

„Es freut mich und uns sehr, dass ihr so zahlreich erschienen seid. Ich möchte mich ganz herzlich bedanken, dass ihr eure Kinder derart motiviert und dort hinbringt, wo sie jetzt sind. Ein großes Danke an die Eltern und an die Betreuer:innen. Dieser Abend ist uns ein persönliches Anliegen, wir wollen ein Signal setzen und etwas zurückgeben“, sagte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. „Egal welche Sportart oder Disziplin, im Sport spielen so viele Werte eine Rolle – zum Beispiel Respekt. Wir danken

euch, dass ihr den Kindern diese Werte mitgebt.“

HOFFEN AUF WIEDERSEHEN

Aufgrund der Nähe zu Österreich waren in Maribor viele Eltern und Familienangehörige vor Ort. „Wir veranstalten diesen Abend schon traditionell. Ohne eure Unterstützung wäre das alles nicht möglich: Es würde kein EYOF und keinen Leistungssport geben. Ich kann euch versichern: Eure Kinder präsentieren sich im besten Licht und sind auf den Sport fokussiert. Gratulation an eure jungen Athletinnen und Athleten“, lobte ÖOC-Sportdirektor und Chef de Mission Christoph Sieber.

Peter Mennel wünschte den Familien und Coaches alles Gute: „Genießt das EYOF und kommt danach gut nach Hause. Jede und jeder hat tolle Leistungen gebracht, es zählen nicht nur die Medaillen. Ich hoffe, wir sehen viele von euch bei den nächsten olympischen Veranstaltungen.“





Games time! Das Youth Olympic Team Austria beim Kick-off.

Bestens vorbereitet

Elf Tage vor dem Start der Europäischen Olympischen Jugendspiele in Maribor kam das Youth Olympic Team Austria im JUFA Spital am Pyhrn zusammen. Beim zweitägigen Kick-off erhielten die 49 Athlet:innen die Einkleidung für das EYOF und bei diversen Vorträgen wichtige Informationen und Updates. Für das Österreichische Olympische Comité ging es im Sommer Schlag auf Schlag. Nur wenige Tage nach der Rückkehr aus Krakau-Malopolska, wo die Europaspiele erfolgreich absolviert wurden, stand in Spital am Pyhrn bereits die nächste Einkleidung auf dem Programm. Eines blieb unverändert: der großartige Teamspirit. „What time is it?“, fragte Chef de Mission Christoph Sieber beim traditionellen Teamfoto. „It's Games Time!“, antwortete das Youth Olympic Team Austria geschlossen – und lautstark.

40 TEILE IM WERT VON 2.100 EUR

„Ob Krakau oder Maribor, Europaspiele oder EYOF, wir schenken den besten jugendlichen Athlet:innen Österreichs genauso viel Aufmerksamkeit wie den Erwachsenen. Deshalb wird das Youth Olympic Team Austria bei uns ebenso hochwertig ausgestattet und von einem professionellen Umfeld betreut“, erklärte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, der das Youth Olympic Team Austria im JUFA Spital am Pyhrn begrüßte.

Tatsächlich deckte sich der rot-weiß-rote EYOF-Look mit jenem der Europaspiele. Alle Mitglieder im Youth Olympic Team Austria (30 Mädchen, 19 Burschen) erhielten rund 40 Ausstattungsteile im Wert von 2.100 Euro, insgesamt waren sechs Ausstatter mit an Bord. Für die funktionelle Trainings- und Sportbekleidung sorgte Erima, Lauf-, Freizeit- und Komfortschuhe kamen aus dem Hause Salomon. Athletes eyewear steuerte die Sonnenbrillen bei, die Freizeitthosen waren von Adelsberger und die sportgerechten isotonischen Getränke und Energieriegel von Peeroon. Hagleitner stellte Desinfektionsmittel zur Verfügung.

DER PERFEKTE STARTSCHUSS

„Ich durfte letztes Jahr bereits erleben, wie professionell wir hier betreut werden. Auch deshalb war die Vorfreude auf das Kick-off und die Einkleidung riesengroß, es werden sehr viele positive Erinnerungen geweckt. Das Outfit gefällt mir wieder sehr gut“, sagte Kunstturner Alfred Schwaiger, der im Vorjahr beim EYOF in Banská Bystrica Bronze gewinnen konnte. Judoka Leonie Bayr zeigte sich von der 40-teiligen Ausstattung begeistert: „Ich war überrascht, was wir alles bekommen haben. Die Olympischen Ringe auf der Kleidung tragen zu dürfen, ist ein ganz besonderes Gefühl. Hier realisiert man erst, wie groß das EYOF wirklich ist.“

Für ÖOC-Sportdirektor und Chef de Mission Christoph Sieber ist das Kick-off stets der perfekte Startschuss für die Jugendspiele. „Mit praktischen Infos sollen Werte wie Freundschaft, Respekt und Höchstleistung zum Leben erweckt werden, beim Kick-off wird die Integrität im Sport gelebt und in den Workshops bekommen die Jugendlichen die nötigen mentalen Werkzeuge und medialen Skills an die Hand.“

GUTE VORBEREITUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Am zweiten Tag standen im JUFA Spital am Pyhrn mehrere Vorträge und Workshops auf dem Programm. Bei „Inter.act“ erhielt das Youth Olympic Team Austria Tipps und Tricks in Sachen Mentaltraining und Motivation, Medien, Social Media und Interviews. „Es ist uns ein großes Anliegen, den jungen Athlet:innen etwas mitzugeben und sie auf ihre weiteren Karrieren vorzubereiten. Mit Vorträgen und Workshops soll der Umgang mit Medien und Social Media erlernt werden. Wir betreiben hier viel Aufwand, um ein stimmiges Gesamtpaket zu schnüren und um ihnen nicht nur für das EYOF, auf ihren weiteren Laufbahnen etwas mitzugeben“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Beim Workshop mit Stefan Rosenauer gab es wertvolle Informationen zum Thema Motivation und Mentaltraining. Anschließend sprachen erfahrene Expert:innen zu den Themen Medien und Social Media, beim Interviewtraining wurde die Situation vor der Kamera erprobt. „Wir haben sehr viel Neues gelernt. Bei Interviews ist man am Anfang nervös, aber es wird jedes Mal besser“, meinte Leichtathlet Julius Rudorfer. „Besonders cool war, dass wir in die Workshops eingebunden wurden und auch etwas machen durften.“

Radfahrerin Ramona Grießer sah es ähnlich: „Ich war bereits letztes Jahr beim EYOF und bei den Workshops dabei, aber wir haben trotzdem wieder neue Sachen erfahren. Spätestens jetzt ist die Vorfreude auf das EYOF riesengroß!“



Gemeinsam gewinnen mit Erima! Katharina Schiessendoppler, Barbara Leitner (Erima), Moritz Krätschmer, Nikolay Parvov, Michael Klimitsch (Geschäftsführer Erima Österreich), Enya-Andreea Stanescu (v. l. n. r.)



Die Flasche ist nie leer! Dank Peeroton sind die Leichtathlet:innen Maxima Sperr, Damjan Eror und Alexandra Huber (v. l. n. r.) bestens versorgt.



Die Judoka Tatevik Minasyan, Nina Auer, Marlene Schinwald, Michael Pröll (v. l. n. r.) mit den Freizeithosen von Adelsberger.

Skateboarder Caspar Rupp-Goldgruber freut sich über die stylische Sonnenbrille von Athletes eyewear.



Die Schwimmerinnen Enya-Andreea Stanescu (li.) und Aviva Hollinsky (re.) präsentierten die Schuhe von Salomon.

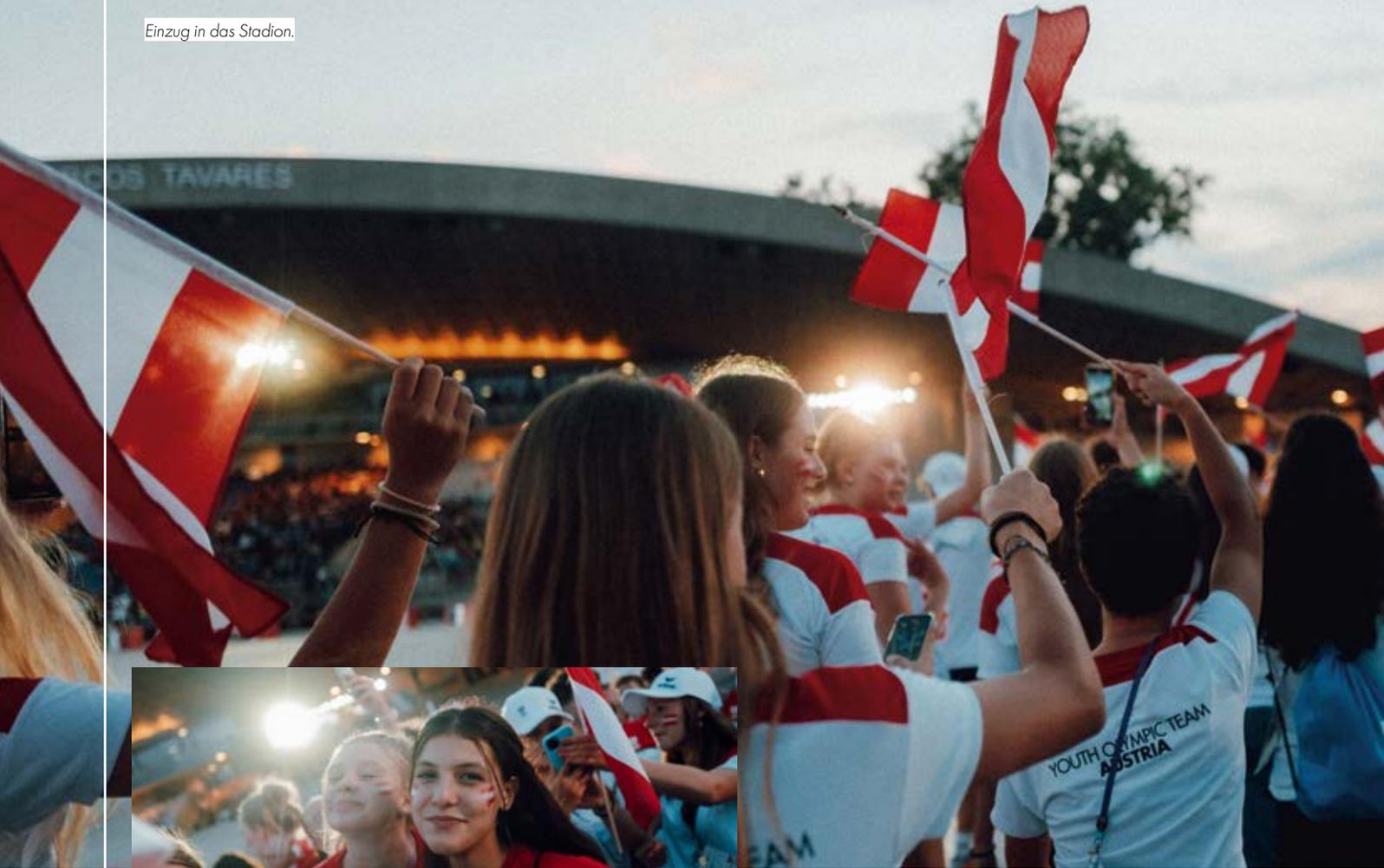


Sechs Ausstatter, drei glückliche Radfahrer: Ayden Jordan, Heimo Jiayang Fugger und Valentin Hofer (v. l. n. r.) bedankten sich stellvertretend für die Ausstattung.



Desinfizieren ist wichtig! Die Judoka Leonie Bayr (li.) und Helene Schratzenholzer hatten dank Hagleitner saubere Hände.

Einzug in das Stadion.



Mit Herz dabei: Schwimmerin Enya-Andreea Stanescu.



Let's feitz! Das Team Austria vor der Eröffnungsfeier.

Große Bühne



Am 23. Juli wurden die Europäischen Olympischen Jugendspiele in Maribor feierlich eröffnet. Im Stadion Ljudski vrt in Maribor fand die große Eröffnungsfeier statt. Judoka Nina Auer und Kunstturner Alfred Schwaiger führten das Youth Olympic Team Austria als Fahnenträger:innen an. Weil Österreich auf Slowenisch Avstrija heißt, kam die rot-weiß-rote Delegation als fünfte Nation ins mit rund 5.000 Zuseher:innen gefüllte Stadion.

„Ich war im Vorfeld etwas nervös, aber als wir dann ins Stadion gekommen sind, war ich überwältigt. Es war unglaublich, das zu erleben. Diese Eröffnung werde ich bestimmt nicht vergessen“, zeigte sich die 16-jährige Steirerin beeindruckt. Auer hatte im Juni bei der U-18-Europameisterschaft in Odivelas (POR) die Silbermedaille gewonnen und war überrascht, als ihr Chef de Mission Christoph Sieber beim Kick-off die freudige Kunde überbrachte. „Ich habe gar nicht damit gerechnet, aber als ich gefragt wurde, habe ich sofort ja gesagt.“

Teamkollege Schwaiger sammelte bei Europäischen Olympischen Jugendspielen bereits einige bleibende Erinnerungen, konnte er doch im Vorjahr in Banská Bystrica die Bronzemedaille gewinnen. „Hier werden großartige Erinnerungen geweckt, bereits beim Kick-off und bei der gemeinsamen Anreise war das so. Die Eröffnung hebt die EYOF-Erfahrung für mich noch einmal auf ein anderes Level“, so der 17-jährige Wiener.

„SPIELE MIT VERBINDENDEN CHARAKTER“

EOC-Präsident Spyros Capralos wünschte den 2.500 Athlet:innen viel Erfolg. „Es ist großartig, zurück in Slowenien zu sein. Viele der Teilnehmer:innen, die hier dabei sind, sind die Olympia-Stars von morgen. Die Bühne gehört euch, vergesst nicht das Motto: Ready to shine! Hier könnt ihr viel über die Olympischen Werte lernen, vergesst niemals die Freude am Sport.“

Sloweniens Präsidentin Nataša Pirc Musar erklärte das EYOF um 21:54 Uhr offiziell für eröffnet. „Mögen diese Spiele auch im Zeichen des internationalen und interkulturellen Dialogs stehen. Es sollen Bewerbe mit verbindendem Charakter werden. Es ist mir eine Ehre, das EYOF für eröffnet zu erklären.“ Kurz später wurde die Flamme der Hoffnung entzündet.



Alfred Schwaiger und Nina Auer führten das Team Austria als Fahnenträger:innen an.



Das Tennis-Team startete durch: Maximilian Heidlmair, Stella Horacek, Johanna Corciova und Thilo Behrmann (v. l. n. r.).

DAY BY DAY

DAY 1

● ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ——— Sonntag, 23.07.

Noch bevor das EYOF offiziell eröffnet wurde, starteten die Tennis-Bewerbe. Johanna Corciova stieg als erste Athletin des Youth Olympic Team Austria ins sportliche Geschehen ein. Die 15-jährige Wienerin gab im Branik Tennis Club gegen Altea Hajrizi (KOS) ab dem ersten Game den Ton an. Schließlich setzte sie sich souverän mit 6:3, 6:1 durch.

„Ich habe schnell gemerkt, dass ich die bessere Spielerin bin. Eigentlich habe ich gar nicht so gut gespielt und hätte es schneller zumachen können. Aber der Sieg freut mich sehr, ich war doch nervös“, zeigte sich Corciova nach der Partie erleichtert. Zur Nervosität beigetragen hat auch die Tatsache, dass ihre Eltern den Weg nach Maribor auf sich genommen haben. „Wenn sie zuschauen, bin ich noch mehr aufgeregt. Es freut mich, dass sie hier sind und ich gewinnen konnte.“

Unterstützung von seiner Familie erhielt kurz später auch Maximilian Heidlmair. Sogar Großmutter Stefania war live dabei – und brachte Glück. Denn der 15-jährige Oberösterreicher machte gegen Tamerlan Karimov (AZE) kurzen Prozess und gewann mit 6:0, 6:0. „Ich wusste, dass ich der Favorit bin, habe aber noch nie gegen ihn gespielt. Es war eine souveräne Leistung, ich habe mich von Beginn an gut gefühlt. In der nächsten Runde wird es aber sicher schwieriger“, freute sich Heidlmair.

Neben der Familie waren auch Teamkolleg:innen aus anderen Sportarten aus dem Youth Olympic Team Austria live dabei. Sehr zur Freude des Welsers: „Es gibt einen Extra-

boost, wenn man von draußen angefeuert wird. Cool, dass einige da waren – wenn es sich zeitlich ausgeht, werde ich die anderen ebenfalls unterstützen. Generell gefällt es mir beim EYOF sehr gut, die Stimmung im Team ist super.“

Coach Sebastian Beutel zeigte sich zufrieden: „Beide haben es gut gemacht, in so klaren Partien darf man nie zurückschalten. Wir fühlen uns hier sehr wohl, die Plätze sind trotz des starken Regens am Vortag in Top-Zustand. Wir bleiben bescheiden und sind gespannt, wohin die Reise für unsere Leute beim EYOF geht.“

Während Gino Vetter – der 17-jährige Vorarlberger hatte 2022 in Banská Bystrica eine EYOF-Medaille auf dem Barren nur um 0,400 Punkte verpasst – aufgrund eines im Training erlittenen Bänderrisses im linken Knöchel kurzfristig auf seine Teilnahme an den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor verzichten musste, wurde Vincent Lindpointner im letzten Moment nachnominiert. Der 17-jährige Oberösterreicher hatte ursprünglich die Qualifikation hauchdünn verpasst und schaffte es doch noch zum EYOF.



Top-Stimmung: Die Radfahrer Ayden Jordan und Heimo Fugger unterstützten die Tennis-Asse lautstark.

SENSE RIDE 5

This is trail running

Für alle Läufer*innen, die nach einem Trailschuh suchen, der sie überall hin begleitet. Der Sense Ride 5 ist ein vielseitiger Trail-Laufschuh, der alles mitmacht. Mit besonders festem Energy Foam in der Zwischensohle hat der Sense Ride 5 ein weicherer Laufgefühl als die Vorgängerversion, mit genau dem richtigen Maß an Dämpfung und Reaktion. Das neue, haltbarere All-Terrain Contagrip an der Außensohle ist auf einer Vielzahl von Oberflächen zuverlässig. Das Obermaterial besteht aus leichtem, flexiblem und strapazierfähigem Mesh für einen noch besseren und komfortableren Halt.



SALOMON

OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

DAY 2



Montag, 24.07.

Aviva Hollinsky schwamm ins Finale.

„Souverän“ beschreibt den Arbeitstag von Magdalena Rauter am besten. Die Stabhochspringerin schaffte bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen ganz sicher den Einzug ins Finale. Dabei leistete sich die 17-jährige Tirolerin im Poljane Athletics Stadium keinen einzigen Fehler. 3,30 Meter meisterte sie auf Anhieb, danach die 3,50 und 3,60 ebenso. „Mein Coach und ich haben eigentlich gedacht, dass das schon für das Finale reichen würde“, sagte Rauter. Doch das Feld war derart dicht zusammen, dass die Götzenerin noch einmal springen musste. „Als ich dann die 3,70 auch beim ersten Mal gemeistert habe, wusste ich, dass es für das Finale reicht. Die Freude war natürlich riesengroß.“

Unterstützung erhielt Rauter von zahlreichen Leichtathletik-Teamkolleg:innen sowie weiteren Teilen des Youth Olympic Team Austria. Auch ÖOC-Präsident Karl Stoss und ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel saßen auf der Tribüne und machten Stimmung. In der Abendsession hatte Tabea Schmid Grund zum Jubel. Sie erreichte über 3.000 Meter einen Spitzenplatz – und das Limit für die U20-EM. Die 17-jährige Niederösterreicherin zeigte von Beginn weg ein starkes Rennen, platzierte sich stets im Mittelfeld zwischen den Positionen sechs und zehn und überquerte schließlich als Achte die Ziellinie. Der erste Blick galt der Anzeigentafel, aber nicht unbedingt ob der Platzierung, vielmehr wollte Schmid ihre Zeit wissen. 9:45,56 Minuten standen neben ihrem Namen – Jubel.

„Es war ein zaches Rennen, hinten raus ist mir etwas die Kraft ausgegangen. Das Limit für die U20-EM war mein großes Ziel, ich habe es zuvor schon zweimal versucht, jetzt habe ich es auf den letzten Drücker geschafft. Das ist einfach richtig cool“, so die Südstadt-Schülerin im Hinblick auf die magische Schallmauer von 9:48 Minuten. Christiane Krifka nahm die 100 Meter in Angriff, verpasste mit ihrer Zeit von 12,27 Sekunden aber den Finaleinzug.



Stabhochspringerin Magdalena Rauter startete stark ins EYOF.

Im Pristan Swimming Centre gingen die ersten Final- und Halbfinalläufe über die Bühne. Dabei verwandelte sich die Schwimmhalle in einen wahren Hexenkessel. Für Aviva Hollinsky endete ein Marathontag mit Platz acht im Finale über 400 m Lagen. Nach dem Semifinale über dieselbe Distanz und dem Vorlauf über 200 m Rücken war es für die 15-jährige Wienerin das dritte intensive Rennen innerhalb weniger Stunden. „Es war mein erstes EYOF-Finale, das nehme ich gerne. Ich war am Anfang echt richtig nervös, weil diese Wettkämpfe einfach ganz etwas Besonderes für uns sind.“

Katharina Schiessendoppler verbesserte im Halbfinale über 100 m Freistil

mit 57,87 Sekunden ihre persönliche Bestmarke vom Vormittag erneut um 0,75 Sekunden und holte am Ende Platz 11. Über 100 m Rücken kündigte Nikolay Parvov nach dem Vorlauf für das Semifinale eine Verbesserung seiner persönlichen Bestzeit an. Und der 15-jährige Salzburger sollte Wort halten. Mit 58,53 Sekunden blieb er hauchdünn unter seiner Vorlaufzeit und beendete seine EYOF-Premiere auf Rang 13.

Im Tennis-Turnier der Burschen feierte Thilo Behrmann einen klaren Auftaktsieg. Das rot-weiß-rote Tennis-Ass fertigte in nicht einmal einer halben Stunde seinen Gegner Nazim Malikov (AZE) mit 6:0 und 6:0 ab. Im Doppel setzte er sich gemeinsam mit Maximilian Heidlmair mit 6:0, 6:0 gegen die Isländer Omar Pall Jonasson und Andri Mateo Uscategui durch. Während sich die Burschen über den Einzug in die nächste Runde freuen konnten, mussten Johanna Corciova und Stella Horacek eine bittere Niederlage hinnehmen. Das Duo unterlag den Belgierinnen Valentine Coussens und Marilyn Van Brempt mit 2:6 und 6:7.



Doppel-Daumen hoch: Leichtathletin Tabea Schmid löste beim EYOF ihr Ticket für die U20-Europameisterschaft.

adelsberger.at

#auffallendanziehend

ST. JOHANN | SALZBURG



Mode & Mehr!

FÜR DIE GANZE FAMILIE.

Hauptstraße 20 | 5600 St. Johann/Pg. | +43(0)6412/4231

follow us on! →



www.adelsberger.at

Judoka Nina Auer sorgte für die erste
Medaille in Maribor.



DAY 3

○ ○ ● ○ ○ ○ ○ ——— Dienstag, 25.07.

Da ist das Ding! Judoka Nina Auer (-40 kg) holte die erste Medaille für das Youth Olympic Team Austria. Der Weg zum Edelmetall war für die 16-jährige Steirerin kurz: Da in ihrer Gewichtsklasse nur sechs Athletinnen dabei waren und Auer als Nummer zwei gesetzt war, stieg sie im Halbfinale ein. Dort setzte sich Österreichs Fahnenträgerin gegen die Schweizerin Melody Veillard nach eineinhalb Minuten mit Festhalter durch und fixierte die Medaille, einzig die Farbe war noch offen.

Im Finale kam es zum Duell mit Patricia Tomkanova. Die topgesetzte Slowakin wurde ihrer Favoritinnenrolle in der Lukna Hall in Maribor gerecht

und holte Gold, Auer jubelte über Silber. „Es war ein super Tag für mich. Der Sieg im Halbfinale war schneller als gedacht, gegen Patricia habe ich schon oft gekämpft, aber noch nie gewonnen. Heute war ich so knapp dran wie noch nie, deshalb kann ich mich über die Silbermedaille freuen.“

Unterstützt wurde Auer vom Judo-Team, weiteren Teilen des Youth Olympic Team Austria – darunter ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und Chef de Mission Christoph Sieber – und ihren Eltern. „In der Halle war es unglaublich laut, ich habe beim Kampf mitbekommen, dass ich angefeuert werde. Das pusht noch einmal extra und war sehr cool. Generell ist das Feeling hier besonders, wenn

man Österreich vertritt, will man es noch einmal besser machen.“

Bitter verlief der Wettkampf für Tatevik Minasyan (-44 kg). Die Vorarlbergerin musste sich zunächst der späteren Goldmedaillengewinnerin Marta Beorlegui Oses (ESP) geschlagen geben, bezwang in der Hoffnungsrunde aber Maryam Bayramzade (AZE) und schaffte es so in den Kampf um Bronze. In diesem unterlag sie Kristina Lilli Krizova (SVK) und belegte Rang fünf.

Aquaplaning-Gefahr am Flughafen von Maribor! Mit dem Zeitfahren der Mädchen starteten die rot-weiß-roten Radfahrer:innen in ihre EYOF-Bewerbe. Bei wechselnden Bedingun-



Leichtgewicht packt kräftig zu! Auer auf dem Weg zur Medaille.

gen inklusive einer einstündigen Unterbrechung aufgrund eines starken Gewitters sowie andauernder Regenfälle raste Lea Unterköfler unbeeindruckt in die Top 12. Die 15-jährige Kärntnerin absolvierte den 10 Kilometer langen Kurs am Flughafen Maribor in 14:54,57 Minuten und belegte am Ende sensationell Platz 11 – auf die Top 10 fehlte ihr lediglich eine Sekunde. Romana Grießer landete auf Rang 35, Sophie Walcher holte Platz 38.

Auch Österreichs Burschen ließen sich vom Regen nicht beirren. Heimo Fugger holte im Einzelzeitfahren in 13:13,98 Minuten den starken zehnten Platz. „Mir ist es heute grundsätzlich sehr gut gegangen. Das einzige Manko, ich bin zu schnell weggefahren. Nach zirka einem Kilometer habe ich auf den Tacho geschaut, da waren die Watt viel zu hoch. Da fehlen dann am Ende die Körner“, so der 15-jährige Kärntner. Auch Teamkollege Valentin Hofer, der als erster heimischer Fahrer den Kurs absolvierte, war mit seiner Zeit von 13:20,00 Minuten und Platz 17 zufrieden. Ayden Jordan rundete mit Platz 20 ein starkes Teamergebnis ab.

In der Leichtathletik war am Vormittag lange nicht klar, welche Disziplinen wann stattfinden können. Julius Rudorfer ließ sich davon nicht beirren und zog über 400 m Hürden ins Finale ein. Im Tennis-Turnier war plötzlich alles anders: Indoor statt Outdoor, schneller Hartplatz statt langsamer Sandplatz. Nur eine Sache blieb unverändert: Thilo Behrmann agierte in Hochform. Der Burgenländer, in der ersten Runde ohne Gameverlust weiter, fertigte in Runde zwei den Ungarn Akos Janos Toth mit 6:1,

6:0 ab und zog ins Achtelfinale ein. Für Heidlmair lief es am Dienstag nicht nach Wunsch. Der 15-jährige Oberösterreicher unterlag dem Italiener Vito Antonio Darderi mit 2:6, 5:7. Im zweiten Satz lag der Welsler, der öfter in Maribor trainiert, bereits mit 5:2 vorne, konnte den Sack aber nicht zumachen und schied aus. Johanna Andrea Corciova unterlag der Schwedin Lea Nilsson in der zweiten Runde der Mädchen mit 1:6, 2:6.

Mit Moritz Krätschmer (100 m Freistil) und Julia Syslo (200 m Brust) waren nach dem souverän überstandenen Vorlauf in der Abendsession zwei österreichische Schwimmer:innen im Einsatz. Krätschmer schlug bei 51,64 Sekunden ab und sorgte für die nächste Spitzenzeit. In einem sehr schnellen Halbfinalrennen belegte er Platz 12. Auch Syslo, die jüngste Athletin im Youth Olympic Team Austria, gab nach einem intensiven Arbeitstag eine weitere Talentprobe ab. Mit Platz 15 und einer Zeit von 2:43,49 Minuten konnte die 14-jährige Niederösterreicherin ihren ersten Wettkampftag zufrieden beenden.

Nach einem sehr starken Podiumstraining war die Erwartungshaltung des rot-weiß-roten Trios rund um

EYOF-Bronzemedailengewinner Alfred Schwaiger vor dem Kunstturn-Mehrkampf groß. Der Start der drei Österreicher in den Wettkampf in der Tabor Sports Hall verlief allerdings nicht zwingend nach Wunsch. Eine Reihe an kleinen Fehlern setzten Alfred Schwaiger, Vincent Lindpointner und Mateo Fraisl schnell unter Druck. Im Laufe des Bewerbs konnten sich die drei Talente steigern und liefen zur Höchstform auf. Am Ende gab es in der Gesamtwertung für Österreich im Team-Mehrkampf Platz neun von 26 teilnehmenden Nationen sowie drei Top-10-Platzierungen. Mit Lindpointner schaffte es ein Turnsport-Austria-Athlet als Achter in das Einzelfinale am Boden. Zudem ist der 17-jährige Oberösterreicher, der den Mehrkampf auf Rang 19 beendete, am Sprung mit Platz neun der erste Reserveathlet für das Finale. Schwaiger holte am Reck ebenfalls Platz neun und verpasste den Einzug in das Finale der besten acht Athleten knapp.



Lea Unterköfler trotzte dem Regen und radelte zum Spitzenplatz.



Julius Rudorfer schaffte es über 400 m Hürden ins Finale.



Nach Bronze im Vorjahr verpasste Alfred Schwaiger diesmal das Finale.

Magdalena Rauter holte die erste Goldmedaille für das Team Austria.

DAY 4



Mittwoch, 26.07.



Der Sprung ins Glück!

Magischer Mittwoch für das Youth Olympic Team Austria! Stabhochspringerin Magdalena Rauter holte in einem „Marathon-Finale“ die Goldmedaille. Nach der Qualifikation am Montag hatte die Tirolerin angekündigt, dass für eine EYOF-Medaille eine neue persönliche Bestleistung, ihre bisherige lag zuvor bei 3,93 Metern, nötig sein würde – aber auch, dass sie das Zeug dazu hätte. Im Finale ließ sie im Poljane Athletics Stadium Taten folgen und eroberte in einem hochklassigen Stabhochsprung-Finale die erhoffte Medaille, die am Ende sogar in Gold glänzte.

„Es ist unglaublich! Der Wettkampf hat alles andere als gut begonnen, es war ein Fight. Ich habe mir dann gedacht ‚das gibt es nicht‘ und abgeliefert. Diese Goldmedaille ist mit Sicherheit mein bislang größter Erfolg. Es ist außerdem ein gutes Signal an gewisse Leute, dass ich es draufhabe. Wenn es um etwas geht, kann ich abliefern“, freute sich Rauter. Der nicht ganz optimale Start wurde beinahe zum Stolperstein. Die 3,60 m meisterte die Tirolerin erst im dritten und letzten Versuch. „Ich muss zugeben, dass man in so einem Moment nicht nur positive Gedanken hat. Mir war bewusst, dass ich diese Höhe locker draufhabe, aber in einem Wettkampf kann so viel passieren. Ohne die 3,60 wäre ich nicht einmal in die Top 10 gekommen, jetzt habe ich Gold.“

Am Ende bewies Rauter den längsten Atem. Der Wettkampf zog sich, da zahlreiche Athletinnen bis 3,80 m kamen. Nach über zweieinhalb Stunden meisterte die Götzenerin nach 3,90 m auch erstmals in ihrer Karriere die 3,95 m – als einzige Athletin. „Eigentlich habe ich schon nach 3,90 gehofft, dass es für eine Medaille reicht. Die

anderen Mädels waren aber auch richtig stark, also mussten die 3,95 her. Als dann nur noch eine Athletin einen Versuch hatte, wusste ich, es ist Gold oder Silber. Da war die Erleichterung schon groß. Als sie es nicht geschafft hat und ich Gold gewonnen habe, ist es mit mir durchgegangen.“

Der erste Weg führte zu Coach Thomas Neuhauser. „Er ist immer für mich da, er ist die Ruhe in Person. Ohne ihn wäre ich bestimmt nicht hier“, so Rauter, die sich auch beim restlichen Youth Olympic Team Austria bedankte. „Die Stimmung war genial, Leo und Tabea (Leonie Haller und Tabea Schmid/Anm.) haben sogar Pullover und Schilder gebastelt, ich bin so dankbar. Diese Medaille ist nicht nur für mich, sondern für uns alle.“ Die Goldmedaille stand mit 3,95 m bereits fest, der Jubel war groß. Auch das restliche Leichtathletik-Team freute sich mit Rauter. Doch die 17-Jährige hatte noch nicht genug, ließ sich auch die 4,00 m (Limit U20-EM) auflegen – und meisterte diese tatsächlich im dritten Versuch. „Das war dann die absolute Krönung, gefühlt hat mich das ganze Stadion an-

gefeuert und sich mit mir gefreut. Ich bin diese Höhe auch im Training noch nie gesprungen, dass es ausgerechnet beim EYOF klappt, ist unbeschreiblich.“

Rot-weiß-roter Jubel auch beim Mountainbike-Rennen im Bike Park Pohorje. Valentin Hofer holte trotz Sturz und Sattelbruch die Bronzemedaille. „Wir sind eine sehr schnelle erste und zweite Runde gefahren, da konnte ich gut Tempo machen. Ich hatte heute sehr früh im Rennen das Gefühl, dass da was geht. In der dritten Runde ist dann zu den beiden Führenden ein kleines Loch aufgegangen. Nach meinem Sturz und dem Sattelbruch konnte ich die Lücke nicht mehr schließen. Es war mental ein richtiges Battle bis zum Schluss. Die Rückenschmerzen wurden immer schlimmer, auch weil der Sattel dann schief stand. Ich habe mich hineingebissen und wollte bis zum Schluss durchhalten. Es war richtig zäh“, erklärte der frischgebackene Bronzemedallengewinner.

Nach einer kurzen Verschnaufpause nahm Valentin Hofer mit einem breiten Grinsen seine Medaille von ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel in Empfang. „Der Tag bleibt mir sicherlich ewig in Erinnerung. Das Zeitfahren gestern war schon ein Erlebnis, aber das heute toppt einfach alles.“ Antonia Grangl holte bei den Mädchen den starken fünf-

ten Platz.

Auch Österreichs Kunstturnerinnen zeigten groß auf: Mia Bohle, Valentina Frint und Rosa Schwaninger zeigten einen hochklassigen Teamwettkampf und platzierten sich im Spitzenfeld. Die drei Österreicherinnen performten über den Erwartungen und belegten am Ende Rang 12 von 38 Nationen. Es war nach Rang elf im Vorjahr das zweitbeste Team-Ergebnis, das österreichische Turnerinnen bislang bei einem EYOF erreicht haben.

Österreichs Judoka präsentieren sich bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor weiterhin in Top-Form. Einen Tag nach der Silbermedaille durch Nina Auer schrammten Marlene Schinwald (-52 kg) und Niclas Schalk (-60 kg) nur knapp an den nächsten Medaillen vorbei. Schinwald belegte Rang fünf, Schalk wurde Siebter. Tennis-Ass Thilo Behrmann zog mit einem 6:2, 6:1-Sieg gegen Lenny Forman (LUX) ins Viertelfinale ein. Leichtathlet Damjan Eror stellte über 2.000 m Hindernis in 6:03,37 Minuten eine neue persönliche Bestzeit auf und kämpfte sich ins Finale. Nichts wurde es aus dem erhofften Finale für Lenia Standfest. Die 15-jährige Steirerin belegte über 200 m Rang 12 – verpasste das Finale aber nur um 17 Hundertstel.

Skateboarderin Julia Placek trumpfte in der Qualifikation auf und erreichte



Valentin Hofer mit Wheelie über die Ziellinie und zur Medaille.

mit 60,61 Punkten als Gesamtzweite das Finale. „Ich bin mit meiner Leistung sehr zufrieden und froh, dass ich alle Tricks im ersten Run gestanden habe und nicht abgestiegen bin. Ich gehe mit einem klaren Plan in meine Durchgänge, die mit Bedacht aufgebaut sind.“ Teamkollege Caspar Rupp-Goldgruber kam in beiden Runs nicht in den Flow und leistete sich zu viele Fehler. Mit einem Score von 26,51 Punkten belegte der 14-Jährige Rang 17. Schwimmerin Katharina Schiessendopler (200 m Freistil) gab in ihrem zweiten EYOF-Halbfinale erneut eine große Talentprobe ab und holte mit 2:07,56 Minuten Rang 12. Teamkollege Nikolay Parvov absolvierte die 200 m Rücken in 2:09,76 Minuten und konnte sich über Platz 13 freuen.



Valentina Frint zeigte eine starke Leistung.



Valentin Hofer präsentierte stolz seine Medaille.



Teamwork makes the dream work: tolle Stimmung beim Stabhochsprung-Finale.

Top-Trio! Valentin Hofer (li.) und Ayden Jordan (re.) freuen sich mit Heimo Fugger (mi.)



Da ist das Ding! Heimo Fugger zeigt seine Medaille.

DAY 5

○ ○ ○ ○ ● ○ ○ — Donnerstag, 27.07.

Radsport deluxe. Zum Abschluss der Rad-Bewerbe beim EYOF fand das Straßenrennen der Burschen statt. Bei perfekten Rennbedingungen gab es für das Youth Olympic Team Austria die nächste Medaille. Hinter Sieger Max Hinds (GBR) entwickelte sich ein wahrer Krimi, im entscheidenden Sprint wurde Heimo Fugger perfekt in Position gebracht. Der 15-jährige Kärntner nutzte die Gunst der Stunde, zog voll durch und jubelte in einer Zentimeterentscheidung in einer Zeit von 1:33,22 Stunden (+32 Sekunden) über Bronze.

„Das Rennen war von Anfang an richtig hektisch. Ayden und Valli haben einen tollen Job gemacht und das super gemanagt. Sie haben mir sehr geholfen. In der ersten Runde ist mir

beim Schalten die Kette runtergegangen, da habe ich dann viel Kraft aufwenden müssen. Das habe ich bis zum Schluss gespürt und es gab in der letzten Runde am Berg eine kritische Situation“, erklärte Fugger nach der Siegerehrung und sprach damit die Unterstützung seiner beiden Teamkollegen an. Ayden Jordan zog knapp einen Kilometer vor dem Ziel den Sprint an und pumpte sich für seinen Teamkollegen komplett aus, bei 500 Metern übernahm Valentin Hofer und sorgte für die finale Sprintposition. Auf den letzten Metern war Fugger auf sich allein gestellt und sicherte sich in einem unglaublich schnellen Sprint sensationell die Bronzemedaille.

„Die Jungs haben das super getimt, ich habe mich nur hinten reingehängt. Dann ist alles sehr schnell gegangen und mein Fokus galt nur noch der Ziellinie. Fünf Meter vor dem Ziel ist mir ein kleiner Fehler passiert“, so Fugger, der lange nicht wusste, ob es

für eine Medaille gereicht hat. „Eine nervenaufreibende Zitterpartie! Es sind mir dann tausend Steine vom Herzen gefallen. Es ist so unglaublich geil, ich kann das gar nicht in Worte fassen. Wir haben uns auf das Highlight so lange vorbereitet, dass es dann klappt, ist grandios. Aber ohne meine zwei Teamkollegen wäre das nicht gegangen. Ein Wahnsinn, was die für mich geleistet haben. Die Medaille ist fürs Team.“

Nicht nach Wunsch verlief das Straßenrennen für Österreichs Mädchen. Dem Trio war die Enttäuschung nach einem verkorksten Rennen ins Gesicht geschrieben. Wie schon im Vorjahr war Ramon Grießer die beste Österreicherin, die Tirolerin holte nach 1:20,12 Stunden und einem Rückstand von 47 Sekunden Platz 36. Ihre Teamkollegin Sophie Walcher (+1:03 Minuten) belegte Platz 48 und Lea Unterköfler (+1:03 Minuten) beendete das Straßenrennen auf Rang 50.

Im Skatepark von Maribor war alles für eine Geburtstagsparty angeordnet. Nach einer starken Qualifikation ging Julia Placek als eine der Medaillenfavorit:innen in das Finale der besten acht Athletinnen. In den ersten beiden Runs kam die Niederösterreicherin an ihrem 17. Geburtstag im Vergleich zum Vortag nicht fehlerfrei durch. Vor der letzten Session lag das rot-weiß-rote Skateboard-Talent dennoch auf Rang drei und hatte die Bronzemedaille in Griffweite. Doch im letzten Durchgang griff die Französin Cerise Michaud tief in die Trickkiste und zog im letzten Moment noch an Placek vorbei. Am Ende belegte die Österreicherin mit 116,37 Punkten den undankbaren vierten Platz, auf das Podest fehlten am Ende knapp sechs Punkte. „Der vierte Platz ist auf den ersten Blick natürlich bitter, aber ich bin sehr stolz, was ich hier gezeigt habe. Hätte mir vorher jemand gesagt, dass ich mit einem vierten Platz nach Hause fahre, hätte ich das sofort genommen. Für mich war es ein tolles Erlebnis und eine großartige Erfahrung.“

Thilo Behrmann blieb beim Tennis-Turnier im Branik Tennis Club weiterhin makellos. Der 15-Jährige, der die Tennisakademie Burgenland besucht, unterstrich auch im Viertelfinale seine Top-Form und setzte sich gegen den Lokalmatador Ziga Sesko mit 6:4 und 6:4 in zwei Sätzen durch.

Christiane Krifka zeigte einen souveränen Hochsprung-Wettkampf

und überquerte 1,60 m, 1,65 m, und 1,70 m im ersten Versuch. Damit hatte sie den Finaleinzug sicher. Hammerwerferin Alexandra Huber belegte mit 54,50 m Rang 13 und zeigte sich zufrieden. Julius Rudorfer, der auch noch das 400-m-Hürden-Finale am Programm hat, startete gut in das Stabhochsprung-Finale. Seine persönliche Bestleistung von 4,60 m konnte der Oberösterreicher dann nicht mehr überspringen und belegte Platz 11.

Knapp nicht für den Finaleinzug reichte es für Speerwerferin Leonie Zoe Haller. Die Niederösterreicherin warf gleich im ersten Versuch ihre Tageshöchstweite von 41,59 m, auf das Finale fehlte nur ein Platz. Ein mutiges Rennen lief Suri Stöhr im 800m-Vorlauf. Am Ende musste sie ihrem hohen Anfangstempo Tribut zollen, doch mit 2:12,23 Minuten blieb sie nur knapp über ihrer Bestleistung. Maxima Sperr beendete den Siebenkampf mit insgesamt 4.320 Punkten auf Rang 16.

Ein Mixed-Pair-Finale der Kunstturner:innen stand zum zweiten Mal bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen auf dem Programm. Nach Platz sechs im Vorjahr in Banská Bystrica durch Vorarlbergs Leni Bohle und Gino Vetter wurde es diesmal in Maribor Platz elf für Österreich im Feld der 16 dafür qualifizierten Duos. Valentina Frint und Vincent Lindpointner verbesserten sich somit gegenüber der Qualifikation um einen Platz. Beide unisono:

„Dieser Wettkampf hat Spaß gemacht.“

Judoka Michael Pröll (-73 kg) schrammte nur knapp an einer Medaille vorbei. Einen Tag nach seinem 17. Geburtstag machte sich der Oberösterreicher mit Platz sieben dennoch ein verspätetes Geschenk. Schwimmer Viktor Kopf belegte über 100 m Schmetterling in 56,95 Sekunden Rang 12. „Das ganze Rundherum ist super, als Team hier zu sein, macht sehr viel Spaß.“ Den hatte auch Julia Syslo. Die mit 14 Jahren jüngste Teilnehmerin im Youth Olympic Team Austria lieferte im Halbfinale über 100 m Brust noch einmal ab und belegte in 1:13,50 Minuten Rang 13. „Es ist wirklich toll, hier dabei sein zu dürfen. Mit der Leistung kann ich zufrieden sein. Ich hoffe, ich kann so etwas noch oft erleben.“ Nicht ganz zufrieden war Aviva Hollinsky nach dem Semifinale über 200 m Lagen. Die Zeit (2:26,30 Minuten) reichte für Platz 13.



Viktor Kopf gelang mit Rang zwölf ein Spitzenplatz.



Julia Placek schrammte als Vierte an einer Medaille vorbei.



Suri Stöhr beim Interview nach der starken Leistung.

Medaillen-Doppelpack! Die Judoka Helene Schrattenholzer und Jael Wernert jubelten gemeinsam.



DAY 6



Freitag, 28.07.

Gleich zwei Medaillen konnte das Youth Olympic Team Austria am Freitag gewinnen! Am vorletzten Wettkampftag sorgten zwei Judoka binnen weniger Minuten für einen Doppelpack: Zuerst sicherte sich Jael Wernert die Bronzemedaille, wenig später holte Helene Schrattenholzer die Goldmedaille.

Rot-weiß-rote Judo-Festspiele in der Lukna Hall in Maribor: Als eine der Favoritinnen in der Kategorie +70 kg startete Helene Schrattenholzer gut in den Bewerb und schaffte es mit Siegen gegen Daria Dolia (UKR) und Nina Flikorova (SVK) ins Halbfinale. Dort zwang sie die Französin Quessia Diankolela-Biniakounou in die Knie und erreichte das Finale. Edelmetall war somit sicher, einzig die Farbe war noch offen.

In einem hochkarätigen Finale gegen die großgewachsene Estin Emma

Melis Aktas setzte sie sich mit Ippon durch. „Ich kann gar nicht beschreiben, was mir gelungen ist. Das Finale war unglaublich anstrengend. Ich habe schon zweimal gegen sie gekämpft und gewonnen, aber es ist jedes Mal eine Challenge. Im Kampf war ich mir nicht sicher, dass ich es packe – aber ich habe immer daran geglaubt“, so Schrattenholzer.

Die 16-jährige Niederösterreicherin zählt in ihrer Altersklasse zu Europas besten Judoka. Das EYOF ist für sie die ideale Vorbereitung auf die weitere Karriere. „Wir haben hier erlebt, wie es ist, als Team aufzutreten. Mir gibt das irrsinnig viel, ich muss mich auch bei meinen Teamkolleg:innen bedanken, die mich heute angefeuert haben.“ An Zielen mangelt es Schrattenholzer nicht. „Wenn man den olympischen Spirit hier erlebt, will man eines Tages zu Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften.

Aber zuerst muss man sich in der Allgemeinen Klasse etablieren, das ist das nächste große Ziel.“

Jael Wernert (-70 kg) bezwang zunächst die Georgierin Lizi Kvartskhava, musste sich dann jedoch der späteren Silbermedaillengewinnerin Anna Oliinyk-Korniiko aus der Ukraine geschlagen geben. In der Hoffnungsrunde lief die 16-jährige Wienerin zur Höchstform auf und stand nach Siegen gegen Stepanka Hojdarova (CZE) und Vedrana Miljevic (CRO) im Bronze-Kampf.

In diesem entwickelte sich gegen die Bulgarin Nadie Jaafar ein spannender Kampf, unter lautstarker Anfeuerung des restlichen Judo-Teams konnte Wernert gewinnen (Disqualifikation der Gegnerin/verbotene Handlung) und sicherte sich die Bronzemedaille. „In der Hoffnungsrunde habe ich noch einmal meine ganze Kraft ge-

sammelt und alles rausgehaut. Die anderen haben mich von draußen gepusht, ohne sie wäre das vielleicht nicht möglich gewesen. Danke dafür, die Freude über die Medaille ist riesengroß.“

Auch Tennisspieler Thilo Behrmann fixierte eine Medaille. Der 15-jährige Burgenländer hatte es souverän ins Halbfinale geschafft und gab im Turnierverlauf noch keinen einzigen Satz ab. Das sollte sich auch im Kampf um das Finale nicht ändern. Behrmann startete gegen Niels McDonald (GER) stark, holte sich zwei schnelle Breaks und stellte auf 4:0. Dann war die Partie nach 15 Minuten auch schon wieder vorbei, da der Deutsche aufgrund von Bauchmuskelbeschwerden aufgeben musste. „So etwas wünscht man niemandem, ich hoffe, er wird schnell wieder fit. Lieber wäre mir gewesen, ich hätte ein ganzes Match gegen ihn gespielt“, so Behrmann. „Dennoch kann ich mit meinem Start ins Match zufrieden sein, ich habe druckvoll gespielt und kaum Fehler gemacht.“

Den Halbfinalgegner kennt Behrmann, selbst gebürtiger Deutscher, schon seit einigen Jahren. McDonald gilt weltweit als einer der stärksten Spieler des Jahrganges (2008) und kam als einer der Top-Favoriten zum EYOF. „Es ist eine Art Prestigeduell, deswegen wäre ein Vergleich gegen einen voll fitten McDonald interessant gewesen. Ich bin über-

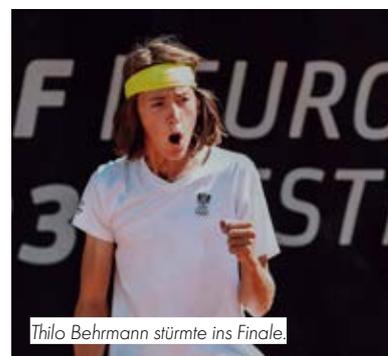
zeugt davon, dass Thilo auch dann gute Chancen gehabt hätte“, erklärte Coach Sebastian Beutel, der Behrmann in der Tennisakademie Burgenland betreut.

Haarscharf am Finale schrammte hingegen Schwimmerin Katharina Schiessendoppler vorbei. Sie konnte ihre Bestzeit vom Vorlauf im Halbfinale über 50 m Freistil im Pristan Swimming Centre in der Abend-session noch einmal deutlich unterbieten. Mit einer Zeit von 26,55 Sekunden verbesserte die rot-weiß-rote Schwimmhoffnung ihre persönliche Bestzeit um fast eine halbe Sekunde. Auch wenn die Freude am Ende des Rennens groß war, verpasste Schiessendoppler den Einzug in das Finale um gerade einmal zwei Hundertstelsekunden.

Julius Rudorfer sorgte bei hochsommerlichen Temperaturen im Poljane Athletics Stadium für einen starken Auftritt. Der 16-jährige Oberösterreicher pulverisierte seine persönliche Bestzeit über 400 m Hürden auf 53,49 Sekunden und belegte in einem zügigen Finale am Ende den ausgezeichneten fünften Platz. Österreichs Leichtathletik-Quartett Magdalena Rauter, Lenia Standfest, Tabea Schmid und Suri Stöhr verabschiedeten sich in der Staffel über 100 m, 200 m, 300 m und 400 m mit Anstand von ihrem letzten EYOF-Bewerb. In einer Zeit von 2:14,20 Minuten beendeten die rot-weiß-ro-

ten Leichtathletik-Asse ihren Vorlauf auf Rang sechs.

Zum Abschluss des Tages war Theresia Mohr über 5.000 m Gehen im Einsatz. Die 17-jährige Vorarlberglerin hatte nach ihrer EYOF-Premiere in Banská Bystrica 2022 eine kleine schöpferische Pause eingelegt und sich erst im März für ein Comeback entschieden. In Maribor holte die 17-Jährige in 24:38,79 Minuten als Zehnte nicht nur einen Top-10-Platz, sondern stellte auch einen neuen österreichischen U18-Rekord auf.



Thilo Behrmann stürmte ins Finale.



Helene Schratzenholzer mit ihrer Goldmedaille.



Das Judo-Team ließ Jael Wernert hochleben.



Neue persönliche Bestzeit für Julius Rudorfer im Finale über 400 m Hürden.

Silber glänzte wie Gold für Tennis-Talent Thilo Behrmann.

DAY 7



Samstag, 29.07.

Am letzten Tag setzte Thilo Behrmann aus rot-weiß-roter Sicht den Schlusspunkt. Im Tennis-Finale der Burschen musste sich der 15-jährige Burgenländer zwar knapp geschlagen geben, durfte sich aber über die Silbermedaille freuen.

Thilo Behrmann gegen Vito Antonio Darderi. Österreich gegen Italien. Davis-Cup-Stimmung im Branik Tennis Club beim Einzel-Finale der Burschen. Österreichs Hoffnungsträger hielt gegen den favorisierten Italiener gut mit, musste sich schließlich aber 5:7, 1:6 geschlagen geben. „Schade, aber ich kann mir wenig vorwerfen. Der erste Satz war entscheidend, danach hat er sich in einen Rausch gespielt“, so Behrmann.

Im ersten Durchgang machte der junge Burgenländer seinem Gegner das Leben schwer, hatte bei 4:4 mehrere Break-Chancen auf das 5:4. Darderi zog den Kopf aus der Schlinge und machte seinerseits das entscheidende Break zum Satzgewinn. Knackpunkt: Beim Stand von 5:6 wurde ein Linienball des Österreichers out gegeben, statt 15:15 hieß es 0:30. „Darauf will ich mich nicht ausreden, in den entscheidenden Momenten war er der bessere Spieler“, zeigte sich Behrmann fair.

Die Silbermedaille war ein willkommenes Trostpflaster. „Ich kann sehr zufrieden mit der Woche sein, der Weg ins Finale war nicht leicht. Nur mit solchen Matches auf hohem Niveau kann ich besser werden“, so Behrmann. Woran

er in Zukunft arbeiten wird? „Der Aufschlag muss besser und stabiler werden.“

Behrmann hat beim EYOF wertvolle Erfahrung gesammelt – und Lust auf mehr. „Natürlich träumt man als Tennisspieler von Grand Slams, aber es hat mir hier mit dem Team sehr gut gefallen. Eines Tages bei Olympischen Spielen dabei zu sein, wäre großartig.“

Christiane Krifka und die Europäischen Olympischen Jugendspiele, das passt einfach. Nach Platz fünf im letzten Jahr in Banská Bystrica verbesserte sich die 17-Jährige in Maribor auf Platz vier und sprang haarscharf an einer Medaille vorbei. Trotz persönlicher Bestmarke von 1,80 m gab es am Ende Platz vier – lediglich ein Fehlversuch





Christiane Krifka überzeugte mit starken Sprüngen.

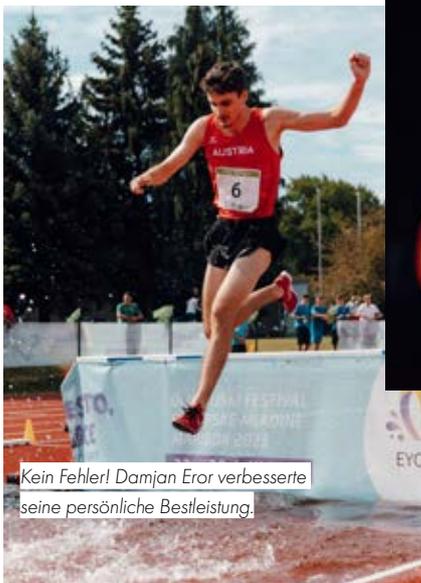
mehr bei der Höhe von 1,70 m verhinderte den großen Medailenjubiläum.

„Im ersten Moment ist das schon hart, aber ich bin so gut gesprungen wie noch nie in meinem Leben. Die Enttäuschung ist sehr schnell gewichen und die Freude über die 1,80 ist richtig groß. Bei 1,83 war ich im ersten Versuch richtig knapp dran, ich bin nur eine Spur zu weit von der Stange weggesprungen. Dass am Ende ein Fehlversuch gegen mich entschieden hat, ist bitter. Es gehört aber beim Sport dazu“, erklärte die Niederösterreicherin nach dem Wettkampf. Ihre Trainerin Inga Babakova stimmte Krifka zwischen ihren Versuchen immer perfekt ein und gab ihr einige gute Tipps mit auf den Weg: „Mir ist der kurze Austausch zwischen meinen Versuchen immer sehr wichtig. Ich kann mich dann eh immer auf nur eine Sache konzentrieren, aber das hat heute wirk-

lich gut geklappt. Es gibt mir einfach eine gewisse Sicherheit.“

Als Krifka ihre persönliche Bestmarke überbieten konnte, war nicht nur die Freude bei der Athletin groß. „Als ich die 1,80 übersprungen habe, war das sehr emotional. Es haben sich alle so für mich mitgeföhrt und da hatten manche Mädels Tränen in den Augen. Ein großartiges Gefühl. Es fühlt sich einfach gut an, wenn man weiß, dass alle hinter einem stehen. Das zeichnet uns als Gruppe aus. Ich mag die Veranstaltung, das sieht man dann auch an der Leistung.“

Damjan Eror verbesserte über 2.000 m Hindernis seine persönliche Bestzeit um vier Sekunden und blieb in 5:59,73 Minuten erstmals in seiner Karriere unter der magischen Sechs-Minuten-Marke.



Kein Fehler! Damjan Eror verbesserte seine persönliche Bestleistung.



Mit wuchtigen Schlägen zeigte Behrmann auch im Finale auf.



Christiane Krifka jubelte - und ihre Teamkolleg:innen jubelten mit.

Am Ende gab es mit Platz 13 einen versöhnlichen Abschluss.

Die Judo-Bewerbe bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor wurden mit dem Mixed-Teambewerb abgeschlossen. Für Österreichs Team kam in Runde zwei gegen Top-Favorit Frankreich das Aus, die Bilanz fällt dennoch großartig aus. In Runde eins trafen die ÖJV-Youngsters auf Tschechien. Emil Füreder, Niclas Schalk, Michael Pröll, Helene Schrattenholzer sorgten für den 4:2-Sieg und den Aufstieg. In Runde zwei kam es zum Duell mit Frankreich. Dieses ging mit 0:4 verloren. „Wir wussten, dass gegen Tschechien etwas möglich ist. Das haben die Mädels und Jungs super gemacht. Gegen den gesetzten Gegner Frankreich war leider nichts zu holen, trotzdem war die Stimmung neben der Matte und auf den Tribünen hervorragend“, so Coach Martin Grafl.



Die Medaillengewinner:innen Thilo Behrmann, Nina Auer, Helene Schratzenholzer, Magdalena Rauter, Jael Wernert, Valentin Hofer und Heimo Fugger (v. l. n. r.).

Rot-weiß-rote Erfolgsbilanz

Mit sieben Medaillen in fünf Sportarten – Österreich war in acht der elf Sportarten vertreten – schrieben die rot-weiß-roten Nachwuchs-Athlet:innen bei den Europäischen Olympischen Jugendspielen in Maribor zahlreiche Erfolgsgeschichten. Nur 1997 in Lissabon konnten bei einem Sommer-EYOF mehr Goldmedaillen gewonnen werden, Maribor ist nach Lissabon (3 x Gold, 1 x Silber, 3 x Bronze) und Tampere 2009 (2 x Gold, 2 x Silber, 4 x Bronze) das dritterfolgreichste Sommer-EYOF der Geschichte.

„Das sportliche Abschneiden war einmal mehr großartig, auch weil wir es geschafft haben, vom Kick-off weg eine fantastische Atmosphäre zu schaffen. Die Begeisterung der Athlet:innen

war von Beginn an spürbar und hat das ganze Event angehalten, nicht nur bei den Medaillengewinner:innen. Wir sagen immer, dass Medaillen bei Jugendspielen nicht im Vordergrund stehen, das gilt nach wie vor. Die Vergangenheit hat es bewiesen und ich bin sicher, dass es auch diesmal so sein wird: Wir werden einige der Athlet:innen eines Tages bei Olympischen Spielen sehen“, bilanzierte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel zufrieden.

In Sachen Medaillen räumte das Judo-Team groß ab. Mit Gold (Helene Schratzenholzer), Silber (Nina Auer) und Bronze (Jael Wernert) nahm die ÖJV-Abordnung einen kompletten Medailensatz mit nach Österreich. Magdalena Rauter (Leichtathletik/

Stabhochsprung) sorgte für die zweite Goldmedaille, die zweite Silberne sicherte sich Tennis-Ass Thilo Behrmann am Schlusstag. Die Radfahrer Valentin Hofer (Mountainbike) und Heimo Fugger (Straße) eroberten jeweils Bronze.

„IHR HABT ALLE MÖGLICHKEITEN“

Bei der Schlussfeier im Stadtzentrum von Maribor ging das EYOF feierlich zu Ende, zuvor kam die rot-weiß-rote Delegation bei der internen Medaillenfeier in einem Park nahe dem Athletendorf zusammen. Vor der Schlussfeier fand noch die mittlerweile traditionelle, interne Medaillenfeier statt. „Herzliche Gratulation an das gesamte Youth Olympic Team

Austria. Wir haben sieben großartige Wettkampftage erlebt, ihr habt Österreich sehr gut vertreten. Ihr habt Talent, ihr habt alle Möglichkeiten, aber motivieren, diese auch auszuschöpfen, könnt ihr euch nur selbst. Für euren weiteren Weg seid ihr selbst verantwortlich, ihr müsst wollen – und dann gibt es Menschen, die euch auf diesem Weg begleiten und unterstützen können“, so Chef de Mission Christoph Sieber.

Einziges Wermutstropfen: Die Verletzungen von Kunstturner Vincent Lindpointner und Skateboarder Caspar Rupp-Goldgruber. Sieber: „Die Gesundheit steht an oberster Stelle, leider ist es uns diesmal nicht ganz gelungen, verletzungsfrei zu bleiben. Gute Besserung an Caspar und Vincent.“ Der ÖOC-Sportdirektor verkündete dabei auch die Fahnenträger:innen für die Schlussfeier: Magdalena Rauter und Thilo Behrmann.

Die beiden führten das Youth Olympic Team Austria wenig später bei der Closing Ceremony in der Innenstadt an. EOC-Präsident Spyros Capralos erklärte das 17. Sommer-EYOF für beendet: Danach erlosch die Flamme der Hoffnung. Bereits in zwei Jahren wird sie jedoch wieder entzündet: Das nächste Winter-EYOF findet 2025 in Bakuriani (GEO) statt, die Sommer-Auflage im gleichen Jahr in Skopje (MKD).



Viel los bei der Schlussfeier im Stadtzentrum.



Magdalena Rauter (li.) und Thilo Behrmann (re.) führten das Team Austria an.

ERGEBNISSE

JUDO

MÄDCHEN -40 KG

1.	Patricia TOMANKOVA	SVK
2.	Nina AUER	AUT
3.	Melody VEILLARD	SUI
3.	Imane LIMA	FRA

MÄDCHEN -44 KG

1.	Marta BEORLEGUI OSES	ESP
2.	Begumnaz DOGRUYOL	TUR
3.	Kristina Lili KRIZOVA	SVK
3.	Lena ANTOINE	BEL
5.	Tatevik MINASYAN	AUT
5.	Maud RIKMANSPOEL	NED

MÄDCHEN -52 KG

1.	Khadizha GADASHOVA	AZE
2.	Adriana SAEZ HEVIA	ESP
3.	Tabea Nika MECKLENBURG	GER
3.	Luca VEG	HUN
5.	Marlene SCHINWALD	AUT
5.	Elise RUSTIGE	NED

MÄDCHEN -63 KG

1.	Jana CVJETKO	CRO
2.	Sinem ORUC	TUR
3.	Kristina OPANASENKO	UKR
3.	Leila MAZOUZI	SLO
	Leonie BAYR	AUT

Aus in der Vorrunde

MÄDCHEN -70 KG

1.	Julia MARCZAK	GBR
2.	Anna OLIINYK-KORNIKO	UKR
3.	Xanne VAN LIJF	NED
3.	Jael WERNERT	AUT

MÄDCHEN +70 KG

1.	Helene SCHRATTENHOLZER	AUT
2.	Emma-Melis AKTAS	EST
3.	Nina FILKOROVA	SVK
3.	Marie KOSNAROVA	CZE

BURSCHEN -60 KG

1.	Tudor MOSOI	ROU
2.	Simas POLIKEVICIUS	LTU
3.	Mahammad MUSAYEV	AZE
3.	Sebestyen KOLLAR	HUN
7.	Niclas SCHALK	AUT

BURSCHEN -73 KG

1.	David GLIGA	ROU
2.	Suleyman SHUKUROV	AZE
3.	Yunus YAZGAN	TUR
3.	Bogdan VELICKOVIC	SRB
7.	Michael PRÖLL	AUT

BURSCHEN -81 KG

1.	Emir Selim ARI	TUR
2.	Giorgi BENDELIANI	GEO
3.	Dusan GRAHOVAC	SRB
3.	Andrei PEATICOVSCHI	MDA
	Emil FÜREDER	AUT

Aus in der Vorrunde

MIXED TEAM

1.	Türkei	TUR
2.	Aserbaidtschan	AZE
3.	Georgien	GEO
3.	Ukraine	UKR
	Österreich	AUT

Aus in Runde 2

LEICHTATHLETIK

MÄDCHEN HOCHSPRUNG

1.	Ella Oluchi OBETA	GER	1.83 m
2.	Valeria SMIRNOVA	EST	1.83 m
3.	Iren Petkova SARABOYUKOVA	BUL	1.80 m
4.	Christiane KRIFKA	AUT	1.80 m

MÄDCHEN STABHOCHSPRUNG

1.	Magdalena RAUTER	AUT	4.00 m
2.	Apolena SVABIKOVA	CZE	3.90 m
3.	Embla Matilde NJERVE	NOR	3.90 m

BURSCHEN STABHOCHSPRUNG

1.	Fabio MARCO	ESP	5.10 m
2.	Karl Kristjan POHLAK	EST	5.05 m
3.	Pavlos KRIARAS	GRE	5.05 m
11.	Julius RUDORFER	AUT	4.50 m

MÄDCHEN 200 M

1.	Terezie TABORSKA	CZE	23.61 Sek.
2.	Maja Barbara WOZNIK	POL	24.08 Sek.
3.	Miia OTT	EST	24.21 Sek.
12.	Lenia STANDFEST	AUT	25.61 Sek.

MÄDCHEN 800 M

1.	Adela HOLUBOVA	CZE	02:06.15 Min.
2.	Ioulianna ROUSSOU	GRE	02:06.68 Min.
3.	Marta MITJANS	ESP	02:06.96 Min.
13.	Suri STÖHR	AUT	02:12.23 Min.

MÄDCHEN 3000 M

1.	Jana JOHANOVA	CZE	09:30.10 Min.
2.	Carla CABEZAS	ESP	09:31.78 Min.
3.	Alexandra Maria HUDEA	ROU	09:32.21 Min.
8.	Tabea SCHMID	AUT	09:45.56 Min.

MÄDCHEN 5000 M GEHEN

1.	Alexandra KOVACS	HUN	22:42.91 Min.
2.	Julia SUAREZ	ESP	22:48.02 Min.
3.	Mina STANKOVIC	SRB	22:48.30 Min.
10.	Theresia Emma MOHR	AUT	24:38.79 Min.

BURSCHEN 400 M HÜRDEN

1.	Joel Frederik VON DE AHÉ	DEN	51.79 Sek.
2.	Vladimiro ANDREADIS	GRE	52.70 Sek.
3.	Savva NOVIKOV	EST	53.02 Sek.
5.	Julius RUDORFER	AUT	53.49 Sek.

BURSCHEN 2000 M HINDERNIS

1.	Alin SAVLOVSCHI	ROU	05:39.51 Min.
2.	Isaac DUPORTAL	FRA	05:40.30 Min.
3.	Benjamin Marton SZABO	HUN	05:41.52 Min.
13.	Damjan EROR	AUT	05:59.73 Min.

MÄDCHEN MEDLEY RELAY

1.	BALINT/CAPOTA/TITA/UTA	ROU	02:06.13 Min.
----	------------------------	-----	---------------

2.	MARCELLO/PAGLIARINI/ VACCARI/VALENSIN	ITA	02:06.45 Min.
3.	JANSKA/KRAMESOVA/ PAROHOVA/TABORSKA	CZE	02:07.16 Min.
17.	RAUTER/STANDFEST/ SCHMID/STÖHR	AUT	02:14.20 Min.

MÄDCHEN SIEBENKAMPF

1.	Sarolta Maria KRISZT	HUN	5830 Pkt.
2.	Lucia Ursina ACKLIN	SUI	5808 Pkt.
3.	Enni VIRJONEN	FIN	5633 Pkt.
16.	Maxima SPERR	AUT	4320 Pkt.

BURSCHE ZEHNKAMPF

1.	Hubert TROSCIANKA	POL	7354 Pkt.
2.	Daniel HANZELKA	CZE	7342 Pkt.
3.	Leon Joel CLAIR	GER	7340 Pkt.
10.	Paul Alexander PRECHTL	AUT	6271 Pkt.

RADSPORT - MTB**MÄDCHEN CROSS-COUNTRY**

1.	Anja GROSSMANN	SUI	48:46 Min.
2.	Lise REVOL	FRA	48:48 Min.
3.	Marusa Tereza SERKEZI	SLO	50:19 Min.
5.	Antonia GRANGL	AUT	53:25 Min.

BURSCHE CROSS-COUNTRY

1.	Krystof BAZANT	CZE	54:53 Min.
2.	Elias HUECKMANN	GER	55:26 Min.
3.	Valentin HOFER	AUT	55:59 Min.

RADSPORT - STRASSE**MÄDCHEN EINZELZEITFAHREN**

1.	Megan ARENS	NED	14:24,66 Min.
2.	Erin BOOTHMAN	GBR	14:27,42 Min.
3.	Jente KOOPS	NED	14:30,61 Min.
11.	Lea Sophie UNTERKÖFLER	AUT	14:54,57 Min.
34.	Ramona GRIESSER	AUT	15:31,92 Min.
37.	Sophie WALCHER	AUT	15:33,72 Min.

BURSCHE EINZELZEITFAHREN

1.	Gijs SCHOONVELDE	NED	12:52,89 Min.
2.	Conor MURPHY	IRL	12:55,38 Min.
3.	Benedikt Maximilian BENZ	GER	13:01,42 Min.
10.	Heimo Jiayang FUGGER	AUT	13:13,98 Min.
17.	Valentin HOFER	AUT	13:20,00 Min.
21.	Ayden JORDAN	AUT	13:23,58 Min.

MÄDCHEN STRASSENRENNEN

1.	Linda SANARINI	ITA	01:19:25 Std.
2.	Paula Jessica OSTIZ	ESP	01:19:25 Std.
3.	Maria OKRUCINSKA	POL	01:19:25 Std.
36.	Ramona GRIESSER	AUT	01:20:12 Std.
48.	Sophie WALCHER	AUT	01:20:28 Std.
50.	Lea Sophie UNTERKÖFLER	AUT	01:20:28 Std.

BURSCHE STRASSENRENNEN

1.	Max HINDS	GBR	01:32:50 Std.
2.	Alessio MAGAGNOTTI	ITA	01:33:22 Std.
3.	Heimo Jiayang FUGGER	AUT	01:33:22 Std.
27.	Valentin HOFER	AUT	01:33:22 Std.
51.	Ayden JORDAN	AUT	01:33:22 Std.

SCHWIMMEN**BURSCHE 100 M RÜCKEN**

1.	Daniele DEL SIGNORE	ITA	00:55.38 Min.
2.	Aukan Nahuel GOLDIN	ISR	00:55.39 Min.
3.	Mantas KAUSPEDAS	LTU	00:55.47 Min.
13.	Nikolay Nikoleav PARVOV	AUT	00:58.53 Min.
36.	Moritz KRÄTSCHMER	AUT	01:02.76 Min.

MÄDCHEN 200 M RÜCKEN

1.	Aissia Claudia PRISECARIU	ROU	02:11.73 Min.
2.	Vivien JACKL	HUN	02:15.16 Min.

3.	Caterina SANTAMBROGIO	ITA	02:16.61 Min.
37.	Aviva HOLLINSKY	AUT	02:28.13 Min.

BURSCHE 200 M RÜCKEN

1.	Daniele DEL SIGNORE	ITA	01:59.84 Min.
2.	Aukan Nahuel GOLDIN	ISR	02:00.97 Min.
3.	Anton DENYSENKO	UKR	02:03.09 Min.
13.	Nikolay Nikoleav PARVOV	AUT	02:09.76 Min.

MÄDCHEN 100 M BRUST

1.	Nayara PINEDA	ESP	01:08.88 Min.
2.	Theodora TAYLOR	GBR	01:09.77 Min.
3.	Karen Knutsen KLEPP	NOR	01:09.94 Min.
13.	Julia Elisabeth SYSLO	AUT	01:13.70 Min.
26.	Enya Andreea STANESCU	AUT	01:14.81 Min.

BURSCHE 100 M BRUST

1.	Joshua INGLIS	GBR	01:02.78 Min.
2.	Evangelos Efraim NTOUMAS	GRE	01:02.88 Min.
3.	Darius Stefan COMAN	ROU	01:02.92 Min.
32.	Laurin Alexander KORBER-PERNER	AUT	01:08.99 Min.

MÄDCHEN 200 M BRUST

1.	Kay Lyn LOEHR	SUI	02:30.57 Min.
2.	Lucrezia MANCINI	ITA	02:31.25 Min.
3.	Nayara PINEDA	ESP	02:31.49 Min.
15.	Julia Elisabeth SYSLO	AUT	02:43.49 Min.
28.	Enya Andreea STANESCU	AUT	02:44.58 Min.

BURSCHE 200 M BRUST

1.	Rafael MIMOSO	POR	02:15.98 Min.
2.	Filip NOWACKI	GBR	02:16.05 Min.
3.	Darius Stefan COMAN	ROU	02:17.01 Min.
34.	Laurin Alexander KORBER-PERNER	AUT	02:32.85 Min.

MÄDCHEN 50 M FREISTIL

1.	Theodora TAYLOR	GBR	25.54 Sek.
2.	Frida Emmy Anette HAELLKVIST	SWE	25.63 Sek.
3.	Rosalie REEF	NED	26.05 Sek.
9.	Katharina SCHIESSDOPPLER	AUT	26.55 Sek.
41.	Julia Elisabeth SYSLO	AUT	28.70 Sek.

BURSCHE 50 M FREISTIL

1.	Justin CVETKOV	SRB	22.69 Sek.
2.	Nikita SHEREMET	UKR	22.89 Sek.
3.	Jan FOLTYN	CZE	23.09 Sek.
24.	Laurin Alexander KORBER-PERNER	AUT	24.50 Sek.
26.	Moritz KRÄTSCHMER	AUT	24.62 Sek.

MÄDCHEN 100 M FREISTIL

1.	Linda Eleonore ROTH	GER	55.89 Sek.
2.	Frida Emmy Anette HAELLKVIST	SWE	56.54 Sek.
3.	Rosalie REEF	NED	56.61 Sek.
11.	Katharina SCHIESSDOPPLER	AUT	57.87 Sek.

BURSCHE 100 M FREISTIL

1.	Carlos D'AMBROSIO	ITA	49.78 Sek.
2.	Sander Kiaer SOERENSEN	NOR	50.55 Sek.
3.	Przemyslaw PIETRON	POL	50.70 Sek.
12.	Moritz KRÄTSCHMER	AUT	51.64 Sek.
27.	Viktor Simon KOPF	AUT	52.74 Sek.

MÄDCHEN 200 M FREISTIL

1.	Linda Eleonore ROTH	GER	02:01.57 Min.
2.	Hollie WILSON	GBR	02:02.05 Min.
3.	Valentina PROCACCINI	ITA	02:03.15 Min.
12.	Katharina SCHIESSDOPPLER	AUT	02:07.56 Min.

BURSCHE 200 M FREISTIL

1.	Sander Kiaer SOERENSEN	NOR	01:50.05 Min.
2.	Carlos D'AMBROSIO	ITA	01:50.35 Min.
3.	Ahmet Mete BOYLU	TUR	01:51.80 Min.
24.	Moritz KRÄTSCHMER	AUT	01:56.35 Min.

MÄDCHEN 400 M FREISTIL

1.	Vivien JACKL	HUN	04:12.84 Min.
2.	Amelie BLOCKSIDGE	GBR	04:12.95 Min.
3.	Lucrezia DOMINA	ITA	04:16.58 Min.
17.	Lilli RIZEK	AUT	04:32.16 Min.

MÄDCHEN 800 M FREISTIL

1.	Amelie BLOCKSIDGE	GBR	08:32.65 Min.
2.	Vivien JACKL	HUN	08:34.84 Min.
3.	Alba RUBIO	ESP	08:46.16 Min.
16.	Lilli RIZEK	AUT	09:12.79 Min.

MÄDCHEN 200 M LAGEN

1.	Phoebe COOPER	GBR	02:14.53 Min.
2.	Linda Eleonore ROTH	GER	02:15.91 Min.
3.	Stela MEGELOVA	SVK	02:17.78 Min.
13.	Aviva HOLLINSKY	AUT	02:26.30 Min.

MÄDCHEN 400 M LAGEN

1.	JACKL Vivien	HUN	04:47.14 Min.
	Clarissa SAVOLDI	ITA	04:49.77 Min.
3.	Laura Sophie KOHLMANN	GER	04:50.69 Min.
8.	Aviva HOLLINSKY	AUT	05:07.54 Min.

BURSCHE 200 M LAGEN

1.	Robert Andrei BADEA	ROU	02:02.78 Min.
2.	Botond Zsolt KOVACS	HUN	02:04.25 Min.
3.	Evan DAVIDSON	GBR	02:04.83 Min.
24.	Laurin Alexander KORBER-PERNER	AUT	02:11.94 Min.

MÄDCHEN 100 M SCHMETTERLING

1.	Frida Emmy Anette HAELKVIST	SWE	00:59.91 Min.
2.	Alina BAIEVYCH	GER	01:00.25 Min.
3.	Rebecca ONGARO	ITA	01:00.99 Min.
24.	Enya Andreea STANESCU	AUT	01:08.93 Min.

BURSCHE 100 M SCHMETTERLING

1.	Zoltan BAGI	HUN	54.33 Sek.
2.	Isak FERNANDEZ	ESP	54.49 Sek.
3.	Mykola KOTENKO	UKR	54.63 Sek.
12.	Viktor Simon KOPF	AUT	56.95 Sek.

MIXED 4 X 100 M LAGEN

1.	DEL SIGNORE/MANCINI/ D'AMBROSIO/SANTAMBROGIO	ITA	03:55.89 Min.
2.	NEUWIRTH/BILTAEV/ BAIEVYCH/ROTH	GER	03:57.53 Min.
3.	FEARN/INGLIS/ WILSON/COOPER	GBR	03:57.69 Min.
17.	PARVOV/SYSLO/ KOPF/SCHIESSENDOPPLER	AUT	04:07.66 Min.

MIXED 4 X 100 M FREISTIL

1.	DOMINA/DEL SIGNORE/ D'AMBROSIO/SANTAMBROGIO	ITA	03:33.88 Min.
2.	DAVIDSON/MILLS/ WILSON/TAYLOR	GBR	03:35.55 Min.
3.	DIX/NEUWIRTH/ KUPHAL/RIEFSTAHL	GER	03:36.08 Min.
10.	HOLLINSKY/SCHIESSENDOPPLER/ KOPF/KRÄTSCHMER	AUT	03:44.49 Min.

BURSCHE 4 X 100 M LAGEN

1.	DEL SIGNORE/FUSCHINI/ SCAMPICCHIO/FERRAZZA	ITA	03:42.41 Min.
2.	FEARN/NOWACKI/ SIMPSON/DAVIDSON	GBR	03:46.25 Min.
3.	JOVANOVIC/STANCUL/ MAKSIC/CVETKOV	SRB	03:47.07 Min.
14.	PARVOV/KORBER-PERNER/ KOPF/KRÄTSCHMER	AUT	03:55.81 Min.

SKATEBOARD**MÄDCHEN STREET**

1.	Weronika CHOROMANSKA	POL	167.78 Pkt.
----	----------------------	-----	-------------

2.	Shani PAZ	ISR	163.16 Pkt.
3.	Cerise MICHAUD	FRA	122.91 Pkt.
4.	Julia PLACEK	AUT	116.37 Pkt.

BURSCHE STREET

1.	Max BERGUIN	FRA	225.43 Pkt.
2.	Yakov TERREL	ISR	222.20 Pkt.
3.	Jean SEMAAN	POL	212.47 Pkt.
17.	Caspar RUPP-GOLDGRUBER	AUT	26.51 Pkt.

TENNIS**MÄDCHEN EINZEL**

1.	Julie PASTIKOVA	CZE	
2.	Giulia Safina POPA	ROU	
3.	Charo ESQUIVA	ESP	
	Johanna Andrea CORCIOVA	AUT	Aus in Runde 2
	Stella Katharina HORACEK	AUT	Aus in Runde 1

MÄDCHEN DOPPEL

1.	DEPESOVA/POHANKOVA	SVK	
2.	POPA/TATU	ROU	
3.	KREJCOVA/PASTIKOVA	CZE	
	CORCIOVA/HORACEK	AUT	Aus in Runde 1

BURSCHE EINZEL

1.	Vito Antonio DARDERI	ITA	
2.	Thilo Emil BEHRMANN	AUT	
3.	Svit SULJIC	SLO	
	Maximilian HEIDLMAIR	AUT	Aus in Runde 2

BURSCHE DOPPEL

1.	KASPERSKI/SADZIK	POL	
2.	ALEXANDRESCU/BERGE	ROU	
3.	CASTRO/MONTEIRO	POR	
	BEHRMANN/HEIDLMAIR	AUT	Aus in Runde 2

TURNEN**MÄDCHEN MEHRKAMPF TEAM**

1.	FIORAVANTI/CAPUTO/GAVA	ITA	104.850 Pkt.
2.	KEVRIC/GOTTHARDT/WOETZEL	GER	104.050 Pkt.
3.	KANDALOVA/LEWIS/TAYLOR	GBR	100.400 Pkt.
12.	BOHLE/FRINT/SCHWANINGER	AUT	91.850 Pkt.

MÄDCHEN MEHRKAMPF EINZEL

1.	Helen KEVRIC	GER	53.900 Pkt.
2.	Sara CAPUTO	ITA	52.350 Pkt.
3.	Emilia Grace KANDALOVA	GBR	50.400 Pkt.
3.	Emma FIORAVANTI	ITA	50.400 Pkt.
31.	Rosa SCHWANINGER	AUT	45.550 Pkt.
35.	Valentina Gabriella FRINT	AUT	45.150 Pkt.
43.	Mia BOHLE	AUT	43.950 Pkt.

MÄDCHEN SPRUNG

1.	Sara CAPUTO	ITA	13.699 Pkt.
2.	Helen KEVRIC	GER	13.683 Pkt.
3.	Vanessa MASOVA	CZE	13.100 Pkt.
25.	Valentina Gabriella FRINT	AUT	12.400 Pkt.
34.	Rosa SCHWANINGER	AUT	12.250 Pkt.
62.	Mia BOHLE	AUT	11.800 Pkt.

MÄDCHEN STUFENBARREN

1.	Helen KEVRIC	GER	14.066 Pkt.
2.	Sara CAPUTO	ITA	13.266 Pkt.
3.	Vanessa MASOVA	CZE	12.933 Pkt.
19.	Rosa SCHWANINGER	AUT	11.450 Pkt.
45.	Valentina Gabriella FRINT	AUT	10.300 Pkt.
64.	Mia BOHLE	AUT	9.700 Pkt.

MÄDCHEN SCHWEBEBALKEN

1.	Helen KEVRIC	GER	12.933 Pkt.
2.	Alexia Gabriela VANOAGA	ROU	12.866 Pkt.
3.	Marlene GOTTHARDT	GER	12.733 Pkt.
29.	Mia BOHLE	AUT	11.650 Pkt.
34.	Valentina Gabriella FRINT	AUT	11.450 Pkt.
53.	Rosa SCHWANINGER	AUT	10.500 Pkt.

MÄDCHEN BODEN

1.	Helen KEVRIC	GER	13.433 Pkt.
2.	Emma FIORAVANTI	ITA	13.133 Pkt.
3.	Lilou VIALLAT	FRA	12.866 Pkt.
33.	Rosa SCHWANINGER	AUT	11.350 Pkt.
49.	Valentina Gabriella FRINT	AUT	11.000 Pkt.
53.	Mia BOHLE	AUT	10.800 Pkt.

BURSCHE MEHRKAMPF TEAM

1.	NISCOVEANU/RUSHWORTH /SCOTT	GBR	159.250 Pkt.
2.	BERETTERA/BRUGNAMI/VAZZOLA	ITA	158.300 Pkt.
3.	GYULUMYAN/KHACHATRYAN /MANUKYAN	ARM	156.500 Pkt.
9.	SCHWAIGER/LINDPOINTNER /FRAISL	AUT	153.350 Pkt.

BURSCHE MEHRKAMPF EINZEL

1.	Tommaso BRUGNAMI	ITA	79.750 Pkt.
2.	Jonas RUSHWORTH	GBR	79.250 Pkt.
3.	Alex NISCOVEANU	GBR	79.100 Pkt.
19.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	76.000 Pkt.
23.	Mateo Elija FRAISL	AUT	75.600 Pkt.

BURSCHE BODEN

1.	Tommaso BRUGNAMI	ITA	13.833 Pkt.
2.	Anthony MANSARD	FRA	13.533 Pkt.
3.	Robert GYULUMYAN	ARM	13.066 Pkt.
8.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	13.100 Pkt.
50.	Mateo Elija FRAISL	AUT	11.900 Pkt.

BURSCHE PFERD

1.	Mamikon KHACHATRYAN	ARM	13.996 Pkt.
2.	Serafeim EMINIDIS	GRE	13.633 Pkt.
3.	Dachi DOLIDZE	GEO	13.300 Pkt.
25.	Mateo Elija FRAISL	AUT	12.250 Pkt.
43.	Alfred SCHWAIGER	AUT	11.700 Pkt.
58.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	11.050 Pkt.

BURSCHE RINGE

1.	Hamlet MANUKYAN	ARM	13.666 Pkt.
2.	Tommaso BRUGNAMI	ITA	13.233 Pkt.
3.	Diego VAZZOLA	ITA	13.166 Pkt.
11.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	13.000 Pkt.
19.	Alfred SCHWAIGER	AUT	12.750 Pkt.
27.	Mateo Elija FRAISL	AUT	12.600 Pkt.

BURSCHE SPRUNG

1.	Tommaso BRUGNAMI	ITA	14.100 Pkt.
2.	Jonas DANEK	CZE	14.066 Pkt.
3.	Sol SCOTT	GBR	14.033 Pkt.
9.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	14.000 Pkt.
28.	Mateo Elija FRAISL	AUT	13.950 Pkt.

BURSCHE BARREN

1.	Yoan IVANOV	BUL	13.900 Pkt.
2.	Ivan RUDYI	UKR	13.800 Pkt.
3.	Sviatoslav SHVED	UKR	13.266 Pkt.
24.	Alfred SCHWAIGER	AUT	12.700 Pkt.
25.	Mateo Elija FRAISL	AUT	12.600 Pkt.
36.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	12.250 Pkt.

BURSCHE RECK

1.	Zala Samu ZAMBORI	HUN	13.533 Pkt.
2.	Manuel BERETTERA	ITA	13.366 Pkt.
3.	Ivan RUDYI	UKR	13.200 Pkt.
9.	Alfred SCHWAIGER	AUT	12.800 Pkt.
15.	Vincent LINDPOINTNER	AUT	12.600 Pkt.
26.	Mateo Elija FRAISL	AUT	12.300 Pkt.

MIXED TEAM

1.	BRUGNAMI/CAPUTO	ITA	26.816 Pkt.
2.	OEZTUERK/KEVRIC	GER	26.582 Pkt.
3.	SAKOUHI/VIALLAT	FRA	25.915 Pkt.
11.	FRINT/LINDPOINTNER	AUT	47.899 Pkt.

Viele Bühnen für den Sport



Das Österreichische Olympische Comité ist multimedial – und die Begeisterung der rot-weiß-roten Sport-Fans auf den verschiedenen Kanälen phänomenal. So geschehen und millionenfach gesehen auch bei den Europaspielen 2023 in Krakau-Malopolska und den Europäischen Olympischen Jugendspielen 2023 in Maribor, die für ein olympisches Sommer-Hoch sorgten. Gleiches galt und gilt für die Leistungen der Athlet:innen auf dem Weg nach Paris, die mit ihren Erfolgen, Ergebnissen und Erlebnissen viel zu den digitalen Bestmarken im Sommer beitrugen.



FACEBOOK

Abonent:innen: 129.300
 Erreichte Personen: 2,1 Mio.
 Interaktionen: 45.200
 Link-Klicks: 110.500
 Video-Minuten angesehen: 163.200

YOUTUBE

Abonent:innen: 2.070
 Impressionen: 423.000
 Videos: 82
 Aufrufe: 28.100
 Wiedergabezeit der Videos: 31.300 Minuten
 Top-Video: 1.735 Aufrufe



OLYMPIC TEAM AUSTRIA TV

Views: 110.000
 Zuschauer:innen: 49.000
 Live-Streams: 70
 Videos: 396



OLYMPIA.AT

Visitors: 77.100
 Page Views: 645.000
 News-Beiträge: 824



INSTAGRAM

Abonnent:innen: 54.400
 Reichweite: 343.400
 Interaktionen: 297.800
 Impressionen: 19,3 Mio.
 Anzahl Postings: 895
 Storys: 2.000



NEWSLETTER

Kontakte: 7.000
 Newsletter verschickt: 26



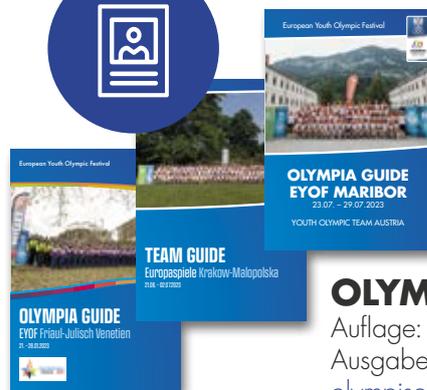
OLYMPIA REPORT

Auflage: 8.000 Stück
 Ausgabe: 2-3 x jährlich



JAHRESBERICHT

Auflage: 2.000 Stück



OLYMPIA GUIDE

Auflage: 8.000 Stück
 Ausgabe: bei jeder olympischen Veranstaltung

Olympia in der Stadt der Liebe



PARIS 2024



Während ganz Paris im bekannten Chanson von der Liebe träumt, träumt ganz Frankreich von Olympia! Das bestätigt eine Umfrage, die ein Jahr vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele Paris 2024 vom Organisationskomitee in Auftrag gegeben wurde. 72 Prozent der Französinnen und Franzosen unterstützen Paris 2024.

Und ganz Paris selbst probt die Parade. Denn die Eröffnungsfeier wird nicht wie sonst üblich in einem Stadion stattfinden, sondern mitten in der Stadt. 10.000 Athlet:innen werden verteilt auf mehr als 100 Booten die sechs Kilometer lange Strecke die Seine hinunterfahren. Vorbei an Wahrzeichen wie Notre Dame, dem Louvre oder der Pont Alexandre III. Mehr als 600.000 Menschen werden bei der größten Zeremonie der Olympia-Geschichte erwartet.

„Ouvrons grand les Jeux. Games Wide Open“ oder Offene Spiele. So lautet der Slogan der Olympischen Spiele Paris 2024. Die französische Hauptstadt wird zum dritten Mal nach 1900 und 1920 Gastgeberin der Spiele sein und zieht damit mit London gleich. Für das Olympic Team Austria werden es Spiele praktisch vor der Haustüre sein.

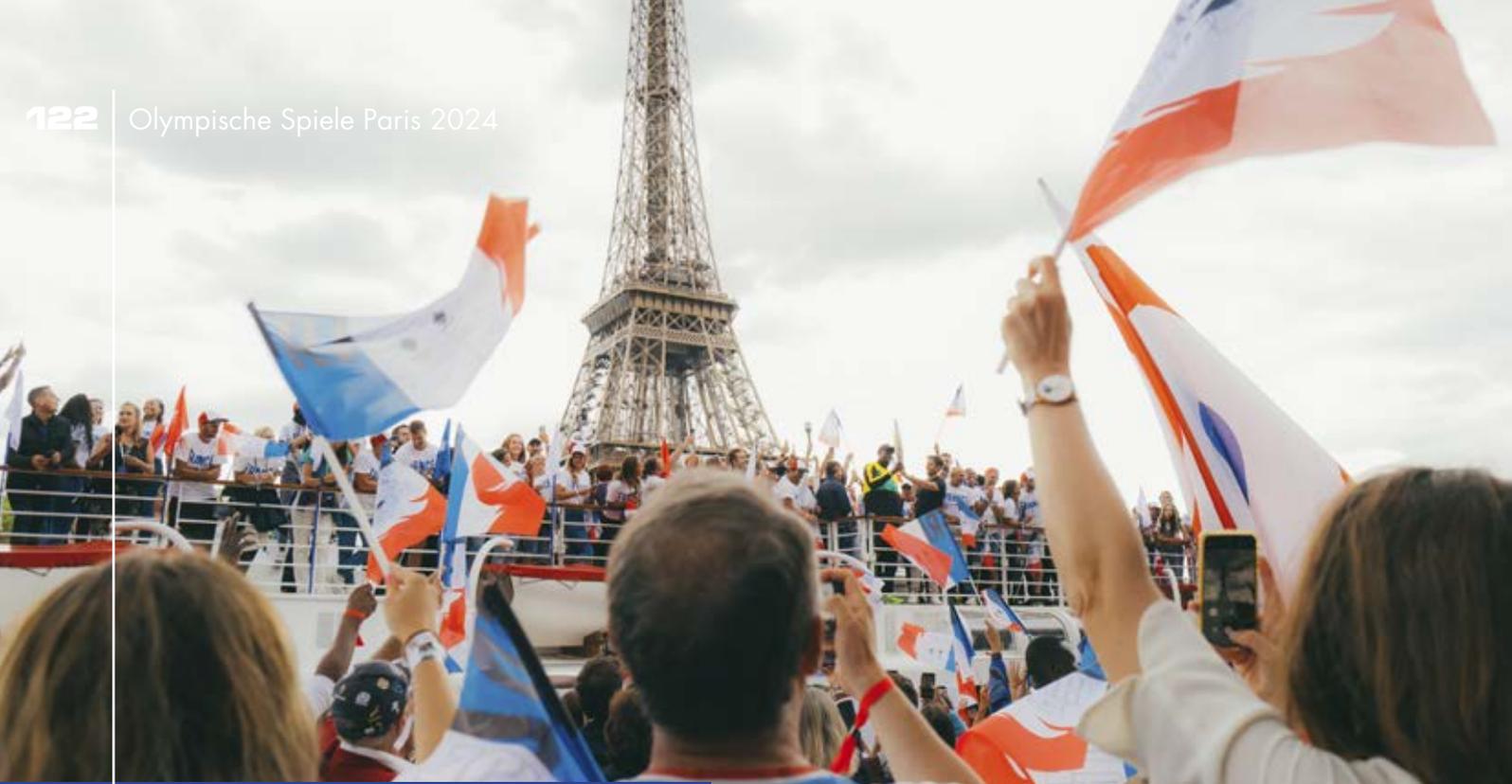
Rund um die Olympischen Spiele werden Feierlichkeiten in ganz Paris und ganz Frankreich stattfinden. Die Feiern beginnen am 8. Mai 2024 mit der Ankunft des Olympischen Feuers und dem Start des Olympischen Fackellaufs in Marseille. Während der Spiele wird der Champions Park am Trocadéro mit seinem einzigartigen Blick auf den Eiffelturm ein Hotspot

für Sportfans aus der ganzen Welt werden. Hier werden die Medaillen-Zeremonien vor Tausenden Fans stattfinden. Zudem wird es ein Public Viewing geben, bei dem täglich 15.000 Zuseher:innen erwartet werden.

Im Club France im Parc de la Villette im Nordosten von Paris wird es ein Hospitality House für französische Sportler:innen und Fans geben. Dort werden mehr als 700.000 Menschen erwartet, die die Bewerbe bei mehr als 300 Stunden Live-Übertragungen gemeinsam verfolgen und feiern werden.

IOC-Präsident Thomas Bach erklärte, Paris werde die Welt zu einer „neuen Ära“ der Olympischen Spiele willkommen heißen. Es sind die ersten Spiele, die im Einklang mit den Reformen der Olympischen Agenda 2020 geplant und umgesetzt werden. „Diese Olympischen Spiele werden inklusiver, jünger, urbaner und nachhaltiger sein. Es werden die ersten Olympischen Spiele sein, bei denen es vollständige Geschlechterparität gibt. Wir können Spiele erwarten, die von Anfang bis Ende unserer Olympischen Agenda entsprechen“, verspricht Bach.

Die Vorfreude auf Paris 2024 wächst in Frankreich und in der ganzen Welt, wie die Nachfrage nach Eintrittskarten zeigt. Fast sieben Millionen Tickets von insgesamt zehn Millionen sind verkauft. Während also ganz Paris im Chanson weiter von der Liebe träumt, träumt die ganze Sportwelt offensichtlich von Olympia in Paris!



Olympisches Live-Erlebnis

Der Countdown für die Olympischen Spiele 2024 in Paris läuft – und damit auch die finale Phase im Ticket-Verkauf. Nach zwei erfolgreichen Lotterien hat das Organisationskomitee der Spiele ein Jahr vor Beginn der Spiele weitere Tickets in den Verkauf gegeben.

Auf der offiziellen Ticket-Plattform von Paris 2024 sind Eintrittskarten in ausgewählten Kategorien für die Sportarten Rudern, Leichtathletik, Kanu Slalom, Golf, Beachvolleyball, Boxen, Rugby 7 und Wasserball erhältlich. Außerdem gibt es Tickets für Fußball, Handball und Basketball in Lille, Marseille, Bordeaux oder Nizza.

Ebenfalls noch erhältlich sind Tickets in den Top-Kategorien für Eröffnungs- und Schlussfeier. Vor allem Erstere verspricht ein Spektakel zu werden, wenn die Athlet:innen mit einer Bootsparade entlang der Seine zum Trocadero fahren, wo die Zeremonie mit Blick auf den Eiffelturm stattfindet.

Das Prozedere für den Ticketkauf bleibt unverändert: Mit einem Account auf der offiziellen Ticket-Plattform von Paris 2024 kann man über alle Verkaufsphasen hinweg bis zu 30 Tickets erwerben.



Insider-Tipp: Es zahlt sich aus, regelmäßig auf der Ticket-Plattform vorbeizuschauen. In den nächsten Wochen und Monaten werden weitere Kontingente freigeschaltet.

FORTIUS BIETET PACKAGES AN

80 Prozent der insgesamt rund zehn Millionen Eintrittskarten werden direkt über die offizielle Paris 2024-Webseite verkauft, die restlichen 20 Prozent werden über den offiziellen Hospitality-Anbieter On Location angeboten.

Für Österreich ist das Schweizer Unternehmen Fortius sublizenzierter und bietet Olympia-Packages, die den Trip in die französische Hauptstadt für alle rot-weiß-roten Sport-Fans zum unvergesslichen Erlebnis machen.

Per Click & Buy auf der Fortius-Plattform können Tickets inklusive Hospitality an den Sportstätten in verschiedenen Kategorien oder Reisepakete unkompliziert und sicher erworben werden. Los geht's ab 85 Euro. Über die Suchfunktion auf der Fortius-Plattform kann man nach Sportarten, Sessions und Sportstätten filtern, aktuell nicht verfügbare Tickets können angefragt werden.

Unter Berücksichtigung der bisherigen Verkaufsphasen sowie des Verkaufs an die verschiedenen Stakeholder und der Hospitality-Angebote hat Paris 2024 bereits rund sieben der insgesamt zehn Millionen Eintrittskarten für die Olympischen Spiele verkauft. Die ursprünglichen Schätzungen wurden so übertroffen.

Die Preisspanne der Eintrittskarten für die Wettkämpfe liegt zwischen 24 und 980 Euro, wobei die Tickets im höheren Preissegment den Verkauf von Niedrigpreis-Tickets ermöglichen.



**ÖSTERREICH.
SPÜRT MAN GLEICH.**

Austrian 

VALENTIN BONTUS



Personality

Geburtsdatum: 1.2.2001

Geburtsort: Wien

Wohnort: Wien

Club: Yachtclub Podersdorf (YCP)

Disziplin: Formula Kite

Trainer: Luca Bursic

Hobbies: jegliche Sportaktivitäten, Tennis, Radfahren, viel in der Natur unternehmen

Es sei schon noch ein bisschen surreal, sagt Valentin Bontus, aber schön langsam wird es Realität, dass er sich den Olympia-Traum erfüllt hat. Gleich im ersten Anlauf, bei der Segel-Weltmeisterschaft im niederländischen Den Haag, löste der Wiener das Ticket für Paris 2024. „Ich bin megahappy, dass ich es gleich beim ersten Mal schaffen konnte. Jetzt gehe ich befreit in die nächsten Rennen und kann mich voll auf die Olympia-Vorbereitung fokussieren.“

Bei der WM lief alles für den Kite-Foiler: „Ich hatte einen guten Start, habe meine Chancen genützt und bin immer ruhig geblieben.“ Auch am Entscheidungstag, der mit zu wenig Wind und Warten begann und ohne Rennen zu Ende ging. „Es wären noch fünf Rennen auf dem Programm gestanden, das hätte das Ergebnis noch einmal durchwürfeln können. Als die Entscheidung kam, dass nicht mehr gefahren wird, ist mir ein riesiger Stein vom Herzen gefallen, weil ich wusste, dass ich fix bei den Spielen bin.“

Von Null auf Olympia

STEILE LERNKURVE

Im abschließenden Medal Race stellte Bontus mit einer spektakulären Aufholjagd dann noch einmal unter Beweis, dass die Qualifikation kein Zufall war: Als Vierter verpasste er die erste Medaille bei einem Großereignis nur knapp. Dabei ist der 22-Jährige ein Quereinsteiger, wechselte erst vor zwei Jahren und nach einer Verletzung vom Freestyle zum Racing. Eine goldrichtige Entscheidung. „Mit der Aufnahme ins Olympia-Programm ist es in den Fokus gerückt und ich wollte es Vollgas machen. Der Segelverband war zunächst zurückhaltend, weil sie nicht wussten, ob ich es wirklich ernst meine. Mein Ziel war eigentlich Los Angeles 2028, aber dass die Rechnung jetzt schon aufgegangen ist, ist ein super-geiler Moment.“

Der Moment macht Lust auf mehr, beim Blick auf die Bontus'sche Lernkurve auch zurecht. Bei seiner ersten Weltmeisterschaft 2021 wurde er 64., „das war mein zweites Event ever“, vergangenes Jahr fuhr er auf Rang 27 und jetzt Blech. „Es waren zwei intensive Jahre, in denen ich viel gelernt habe, auch taktisch. Aber ich habe auch noch viel Luft nach oben.“ Bei leichtem Wind zum Beispiel, oder beim

Board-Handling, wenn es hektisch und eng wird. „Aber wir haben schon einen Plan aufgestellt für den Winter, mit Destinationen, wo wir genau daran arbeiten können.“

Wir, das ist auch Trainer Luca Bursic, der seit 2022 mit Bontus arbeitet. „Der OeSV hat gesehen, dass der Weg stimmt und steht komplett hinter mir“, weiß der Shooting-Star nur zu gut um die Wichtigkeit der Unterstützung durch Expert:innen für alle möglichen Bereiche („Ohne sie wäre das nicht zu schaffen!“), Support beim Material und die Möglichkeit, auf Trainingslager und zu Wettkämpfen zu reisen. Im Oktober geht es in den Windkanal in Wien, dorthin, wo auch schon die Skispringer:innen an ihrer Aerodynamik gearbeitet haben. „Wir bauen ein eigenes Plateau für Brett und Mast und schauen, was aerodynamischer ist und welche Materialien besser funktionieren“, erwartet Bontus in Marseille eine Materialschlacht.

DAS HÖCHSTE DER GEFÜHLE

Apropos Marseille: Die Stadt mit der rauen Schale und dem schönen Kern ist für ihn bereits ein kleines Stück Heimat geworden. „Ich war in den letzten beiden Jahren einige Male dort, konnte beim Test-Event



High-Speed am Wasser: Die Kites werden bis zu 70 km/h schnell.

im Juli alles schon einmal durchspielen. Der Wind ist mittelstark, das mag ich gerne, man hat aber auch gesehen, dass die Hitze jedenfalls ein Faktor ist.“

Da passt's gut, dass Bontus, dessen Eltern vor drei Jahren ein Boutique-Hotel in Griechenland eröffnet haben, nach Platz 7 richtig heiß auf seine olympische Premiere ist. „Olympische Spiele sind das Höchste, was man als Sportler erreichen kann, da sind nur die Besten am Start. Überhaupt im Segeln, wo nur einer pro Nation dabei ist. Und es geht nicht um irgendein Preisgeld, jeder macht es aus Liebe zum Sport und weil er auf dieser Bühne abliefern möchte.“

Spektakel ist jedenfalls garantiert, wenn die KiteFoiler:innen erstmals bei Olympischen Spielen um Medaillen fahren. „Wir sind die schnellste Segelklasse bei den Spielen, erreichen Geschwindigkeiten bis zu 70 km/h. Da wird das Wasser dann schon sehr hart, darf nicht viel passieren“, weiß Bontus, der an seiner Sportart vor allem die Verbundenheit zu den Elementen Wasser und Luft schätzt. „Diese Kombination gepaart mit Geschwindigkeit und einem Gefühl von Freiheit ist unschlagbar.“

JAKOB SCHUBERT



Interview

„Will es wie Federer und Brady machen“

Jakob Schubert wird seit geraumer Zeit immer öfter mit einer „Ziege“ in Verbindung gebracht. Der Tiroler konnte im Sommer bei der Kletter-WM in Bern abräumen, auf Gold in seiner Paradedisziplin Vorstieg folgte der Triumph im olympischen Boulder & Lead-Format, mit dem sich der Tiroler auch das Ticket für die Olympischen Spiele in Paris 2024 sichern konnte. Mit seinem sechsten WM-Titel ist der Olympia-Bronzemedailengewinner von Tokio nun der erfolgreichste Wettkampfkletterer der Geschichte. Deswegen wird er von Teamkolleg:innen, Expert:innen und Fans als „GOAT“ (Greatest Of All Time) bezeichnet. Da „GOAT“ auch der englische Ausdruck für Ziege ist, zieren speziell in den sozialen Netzwerken immer öfter Ziegen-Emoticons Erwähnungen des 32-jährigen Innsbruckers. Der Olympia Report hat Jakob Schubert zum Interview getroffen.

Jakob, mit zwei Goldmedaillen und deinem insgesamt sechsten WM-Titel hast du in Bern Geschichte geschrieben. Wie wichtig sind die Rekorde und Bestmarken?

Jakob Schubert: Ich würde lügen, wenn ich sage, dass sie nichts bedeuten. Als aktiver Sportler versucht man sich dennoch auf das Hier und Jetzt zu fokussieren. Mit etwas Abstand blickt man auf solche Zahlen und grinst zufrieden.

Bei der WM standen Rekorde und Bestmarken aber sicher nicht im Vordergrund, der Jubel war aus anderen Gründen so groß.

Stichwort Olympia-Ticket?

Schubert: Genau! Es war das große Saison-Ziel, bei der WM im olympischen Format eine Medaille zu machen und das Olympia-Ticket bei der ersten Möglichkeit zu fixieren. Es nimmt einfach einen enormen Druck, wenn man das frühzeitig in der Tasche hat – das habe ich seit Monaten gesagt und es war cool, auf den Punkt abzuliefern. Und natürlich, dass ich als alter Hase nach wie vor mit den Jungen mithalten kann.

Du bist seit Bern auch der älteste Kletter-Weltmeister der Geschichte...

Schubert: Als ich das gehört habe, musste ich schmunzeln. Im Klettern drängen sehr viele junge Athleten an die Spitze, schon mit 16, 17 Jahren kann man in unserer Sportart Weltklasse sein. Es gibt nicht allzu viele Kletterer, die älter als 30 Jahre sind. Da freut es mich natürlich, dass ich eine Art Vorreiter sein kann. Unseren Sport zeichnet aus, dass ich von einem 16-Jährigen genauso etwas lernen kann wie er von mir. Der Austausch vor, während und nach Bewerben ist wahnsinnig spannend. Bei der WM ist es mir gelungen, den Angriff der Jungen abzuwehren

– ich hoffe, dass es nicht das letzte Mal war. Ziele habe ich jedenfalls nach wie vor.

Schon jetzt wirst du von vielen als „GOAT“, also der Größte aller Zeiten, angesprochen. Macht dich das stolz?

Schubert: Ich finde es eher lustig, weil ich selbst auch sehr sportbegeistert bin und vor allem den US-Sport verfolge. Von dort kommt das alles ja, aus den Debatten, ob Mi-



Für seinen Freudenschrei am Top ist Jakob Schubert bekannt.

chael Jordan oder LeBron James der beste Basketballspieler aller Zeiten ist. Ich würde mich niemals als den Größten oder Besten bezeichnen, dafür gibt es im Klettersport zu viele großartige Athleten und Legenden.

Du hast alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. Eine Olympia-Medaille, sechs WM-Titel, EM-Gold – was treibt dich nach wie vor an?

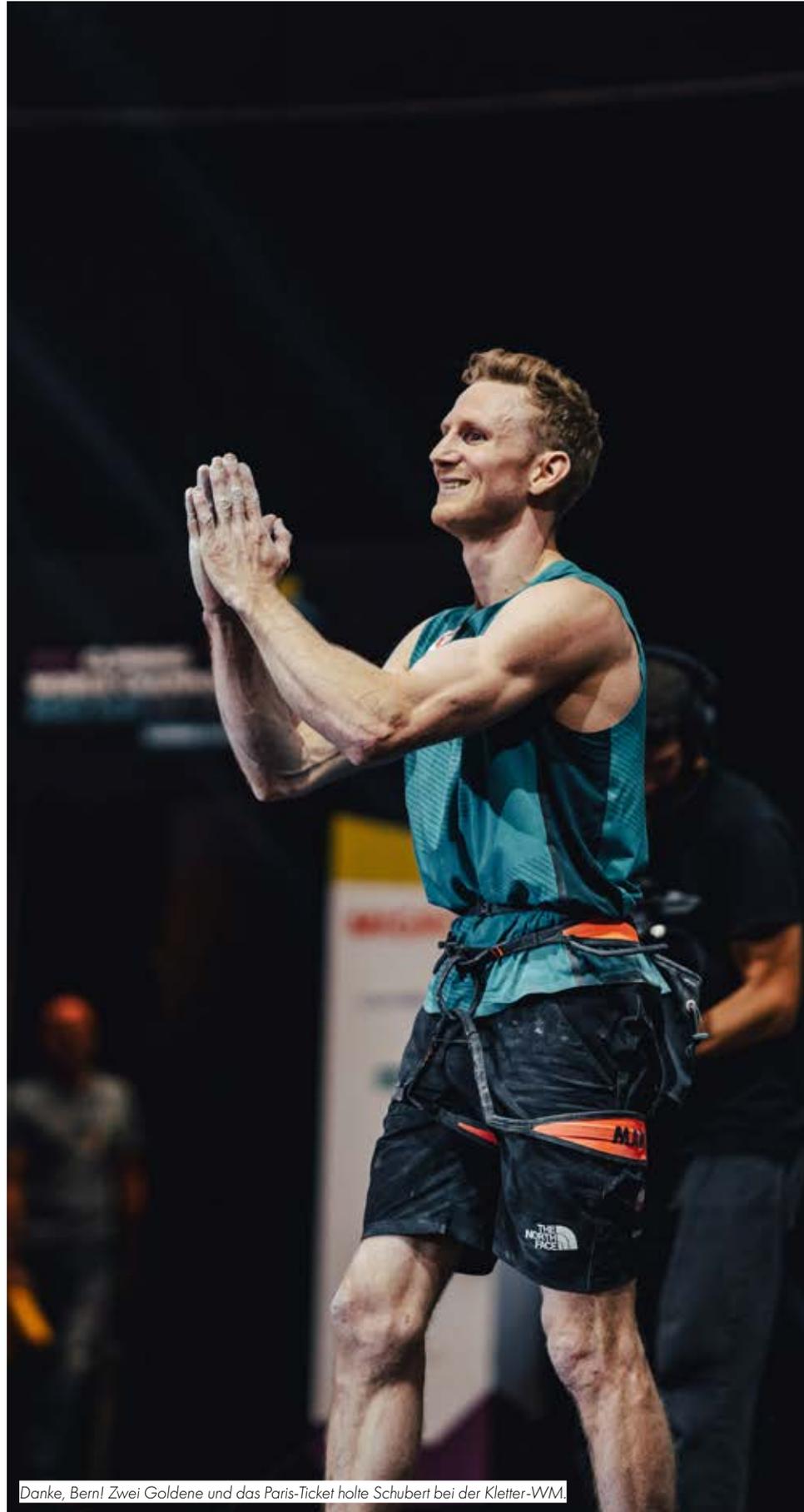
Schubert: Die Liebe zum Wettkampfklettern. Wenn ich das alles nicht gerne machen würde, hätte ich schon aufgehört. Der Austausch mit den jungen Athleten, auch bei uns im Team, hält mich fit. Außerdem will ich schon auch beweisen, dass man im höheren Alter ein guter Wettkampfkletterer sein kann. Ähnlich wie es Roger Federer im Tennis oder Tom Brady im American Football gemacht haben. Wobei, ob ich wie Brady bis 45 weitermache, weiß ich nicht. (lacht) Außerdem habe ich ja noch nicht alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt.

Du sprichst die Olympia-Goldmedaille an?

Schubert: Ja, zum Beispiel. Schon in Tokio habe ich gesagt, dass ich Olympische Spiele wieder erleben will. Damals habe ich auch gesagt, dass ich gerne noch eine Medaille in einer anderen Farbe gewinnen würde. Daran hat sich nichts geändert, auch wenn ich weiß, dass dafür viel zusammenstimmen muss. Ich werde jedenfalls alles versuchen, um 2024 in Paris nochmals in der besten Form meines Lebens zu sein.

Wie sieht der Weg bis dahin aus?

Schubert: Nach der WM habe ich einen Plan für den Herbst bis ins Frühjahr gemacht. Das Olympia-Ticket war auch für die weiteren Monate sehr wichtig, um Planungssicherheit zu haben. Im Herbst werde ich mich einigen spannenden Fels-Projekten widmen, da bekomme ich den Kopf frei vom Wettkampfklettern und gleichzeitig ist es das beste Training für die Kletterwand. Besonders freue ich mich auf einen dreiwöchigen Ausflug nach Norwegen, wo ich das „Projekt Big“ in Angriff nehme. Dort will ich eine Route in einer Höhle als erster Mensch der Welt durchsteigen. Nach dem Jahreswechsel begeben sich dann in den „Paris-Tunnel“.



Danke, Berni! Zwei Goldene und das Paris-Ticket holte Schubert bei der Kletter-WM.



„Eine Win-win-Situation“

Die Österreichischen Lotterien sind mit 120 Millionen Euro im Jahr der wichtigste Sportförderer des Landes. Erwin van Lambaart, Generaldirektor Österreichische Lotterien, im Interview über olympische Begeisterung, olympische Erfolgspartnerschaft und olympische Werte.



Österreichische
LOTTERIEN

OFFIZIELLER PREMIUM PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

Seit 1991 unterstützen die Österreichischen Lotterien das Österreichische Olympische Comité. Was zeichnet diese Partnerschaft aus?

Erwin van Lambaart: Da wäre vor allem die Treue, ein sehr hochwertiger Begriff, zu nennen. Wir sind stolz darauf, bereits seit 1991 Premium-Partner des ÖOC zu sein. Es ist, um es mit einer Marke der Österreichischen Lotterien zu beschreiben, eine Win-win-Situation. Denn durch diese nachhaltige Partnerschaft gewinnen beide Seiten. Unsere Unterstützung zielt auf die Förderung des olympischen Sports, also des Spitzensports, ab. Das ÖOC erhält durch unser langfristiges, auch für die weitere Zukunft vorgesehenes Engagement Planungssicherheit. Dadurch ermöglichen wir dem ÖOC, seine Aktivitäten rund um den Spitzensport, um die Nachwuchsförderung und um die allgemeine Sportentwicklung langfristig zu planen, zu intensivieren und finanziell abgesichert umzusetzen.

Und die Österreichischen Lotterien profitieren inwiefern davon?

Van Lambaart: Die konsequente Arbeit des ÖOC trägt natürlich in Form von Olympischen Medaillen Früchte. Sportliche Erfolge sind stets eine gute, inspirieren-

de und vielbeachtete Visitenkarte eines Landes. Wenn man da als Unterstützer mittransportiert wird – und das ÖOC rückt uns als Premium-Partner ständig in ein gutes Licht –, dann ist es das, was man sich als Sponsor wünscht. Das trägt zur Festigung eines guten Images, das die Österreichischen Lotterien in der österreichischen Gesellschaft zweifelsohne besitzen, ganz wesentlich bei und wirkt sich positiv auf das Kundenvertrauen und die Marke aus. Die olympischen Ringe haben eine ungebrochen positive Strahlkraft. Als größtes internationales Sportereignis genießen Olympische Spiele auch aufgrund des Vier-Jahre-Rhythmus eine außerordentliche Hochwertigkeit und ganz besondere Relevanz und laufen vor den Augen von Milliarden Menschen, sei es vor Ort, sei es an den Fernsehgeräten, ab. Und diese Augen sind es auch, die einen Sponsor wahrnehmen.

Die Olympische Bewegung in Österreich wird also zu einem wesentlichen Teil von den Österreichischen Lotterien getragen. Was ist die Basis dieser mehr als 30-jährigen Erfolgspartnerschaft?

Van Lambaart: Die Österreichischen Lotterien identifizieren sich mit den universellen Werten der Olympischen Bewegung. Friede, Freundschaft, Fair Play, Völkerverbindung, Chancengleichheit und sauberer Sport



Erwin van Lambaart, Generaldirektor Österreichische Lotterien

– all das sind Dinge, für die wir zu jeder Zeit prinzipiell einstehen. Die Basis, ohne uns dabei selbst auf die Schultern klopfen zu wollen, ist die gleichermaßen erfolgreiche, wie verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit der Österreichischen Lotterien, die wir jüngst übrigens unter dem Begriff „playsponsible“ zusammengefasst haben. Dadurch gelingt es uns, jene Mittel zu lukrieren, die wir dann für diverse Projekte und Institutionen, und damit auch dem ÖOC und seinen Projekten, zur Verfügung stellen können. Dass dies sowie die Umsetzung der Vorhaben auf einem derart hohen Niveau möglich sind, ist hochqualifizierten und engagierten Mitarbeiter:innen sowohl bei den Lotterien als auch beim ÖOC zu verdanken. Sie alle leisten hervorragende, professionelle Arbeit, und das Zusammenspiel aller ist es, was die Partnerschaft zu einer so erfolgreichen machen. Darüber bin ich sehr froh. Hinzu kommt die gemeinsame Vision, den Sport in Österreich zu stärken, weiterzuentwickeln und letztlich hoffentlich Medaillen als Lohn für die Mühen zu gewinnen.

Wie nutzen die Österreichischen Lotterien die größte Sportbühne der Welt bei den Olympischen Spielen Paris 2024?

Van Lambaart: Es gilt vor allem für die Athlet:innen, diese Bühne zu nutzen und sich bestmöglich zu präsentieren. Ich bin überzeugt, und die Vergangenheit bestärkt mich in dieser Überzeugung, dass wir als Premium-Partner des ÖOC in Paris bestmöglich mitgenommen und präsentiert werden. Ich werde selbst einige Tage in Paris sein, und in erster Linie möchte ich natürlich den Sport und die einzigartige Atmosphäre genießen und unsere österreichischen Teilnehmer:innen mit Begeisterung unterstützen und ermutigen. Aber natürlich bin ich auch vor Ort, um unsere Unternehmensgruppe zu repräsentieren, zum Netzwerken und um interessante Gespräche zu führen. Es sind ja viele Leute aus unterschiedlichen Bereichen, wie Medien, anderen Sponsoren, Wirtschaft, Politik und nicht zuletzt die Sportlerinnen und Sportler, vor Ort.

Was sind Ihre Erwartungen an diese Olympischen Spiele im Herzen Europas?

Van Lambaart: Zuerst einmal finde ich es irrsinnig spannend, dass die Spiele inmitten der französischen Hauptstadt ausgetragen werden. Es ist dies zwar schon das dritte Mal nach 1900 und 1924 – man kann sich aber vorstellen, dass der logistische Aufwand inmitten dieser Metropole ungeheuerlich sein muss. Die Organisator:innen von Paris 2024 haben es geschafft, mit einer absoluten Gleichstellung aufwarten zu können. Exakt 100 Jahre nach der ersten Teilnahme von Frauen bei den Olympischen Spielen in Tennis, Golf und Segeln werden nun erstmals in der Geschichte genauso viele Frauen wie Männer teilnehmen. Das finde ich wirklich toll, wir sehen ja in allen Sportarten die großartigen Erfolge der Frauen, die den der Herren um nichts nachstehen. Insofern werden es unglaublich vielseitige, spannende Bewerbe, beeindruckende Austragungsstätten inmitten der Stadt und natürlich freue ich mich ganz besonders darauf, die österreichischen Athlet:innen anzufeuern und hoffentlich auch die Freude über Medaillen teilen zu können.

Gibt es Bewerbe, die Sie keinesfalls verpassen wollen?

Van Lambaart: Ich werde sicher mehrere Wettkämpfe besuchen. Ich habe mir meine Lieblingssportarten Tennis, Fußball und Schwimmen vorgenommen, und dann würde ich noch gerne so viele Sportarten wie möglich, wie etwa Handball, Basketball, Beachvolleyball, Judo, Hockey, Klettern und Kanu besuchen. Es geht sich leider nicht alles aus, es ändert aber nichts an der Wertschätzung, die ich allen Sportlerinnen und Sportlern entgegenbringe, gleichgültig, ob ich sie jetzt live vor Ort oder im Fernsehen verfolge.

Zuletzt hat Österreich mit sieben Medaillen in Tokio alle Erwartungen übertroffen. Ihr Tipp: Wie viele Medaillen macht das Olympic Team Austria in Paris?

Van Lambaart: Es liegt in der Natur der – sportlichen – Sache, immer neue Rekorde aufstellen zu wollen. Also wünsche ich mir, so wie wohl jede und jeder in Österreich, mehr Medaillen als in Tokio. Wir sind natürlich voller Hoffnung, was die Gewinnbilanz unseres Teams betrifft. Ich glaube jedoch, dass bei allem Streben nach Höchstleistung immer noch das Quäntchen Glück zur Entscheidung eines Wettkampfes nötig ist. Im Sport wird es immer Gewinner:innen und Verlierer:innen geben. Daher ist es einmal mehr die Vorbildwirkung für das Publikum aus aller Welt, ganz offen zu sagen: Was letztendlich zählt im Leben, ist nicht der Sieg, sondern das Engagement. Es ist nicht wesentlich zu gewinnen, sondern zu kämpfen. Wer alles gegeben hat, ist eine Siegerin, ein Sieger. Auch wenn andere noch schneller, höher oder weiter waren.



Daumen hoch für backaldrin-Inhaber und Kornspitz-Erfinder Peter Augendopler und seine Bäcker.

backaldrin goes Paris and beyond



Das schmeckt nicht nur dem Olympic Team Austria! backaldrin International the Kornspitz Company verlängert die Top-Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympische Comité (ÖOC) zum 10-jährigen Jubiläum der erfolgreichen Zusammenarbeit bis 2026.

„Zusammenhalt und Partnerschaftlichkeit auf Augenhöhe sind Grundwerte, für die wir als Familienunternehmen im Namen der gesamten Bäcker-Zunft stehen“, sagt backaldrin-Inhaber und Kornspitz-Erfinder Peter Augendopler. „Dies gilt natürlich auch für die lange und er-

folgreiche Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Olympischen Comité!“

backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller freut sich auf die Fortsetzung dieser intensiven und aktiv gelebten Partnerschaft: „Als oberösterreichisches Unternehmen, das weltweit agiert, sind uns Langfristigkeit und Weitsichtigkeit in unseren Kooperationen besonders wichtig. Mit dem ÖOC durften wir in den vergangenen zehn Jahren zahlreiche Highlight-Projekte erfolgreich umsetzen.“

Weil die legendäre Olympia-Backstube COVID-19-bedingt

nach Tokio auch in Peking Pause machen musste, hatte backaldrin hochwertige Brotbackmischungen samt Brotbackautomaten in die Olympischen Dörfer nach China geschickt. Zusätzlich war dem Olympic Team Austria vollwertiges Olympia-Gebäck ins Olympia-Gepäck gepackt worden. So durchflutete der heimliche Geruch von frisch gebackenem Brot dank der backaldrin Brotbackautomaten die rot-weiß-roten Gänge in den Olympischen Dörfern Peking, Yanqing und Zhangjiakou. „Innovation und vertrauensvolle Zusammenarbeit gerade in herausfordernden Zeiten sind das, worauf wir bei unserem

Top-Partner backaldrin seit nunmehr zehn Jahren zählen dürfen. Dafür sind wir sehr dankbar!“, betont ÖOC-Präsident Karl Stoss.

„Die Vertragsverlängerung der Top-Partnerschaft mit backaldrin ist für uns alle ein Grund zum Jubeln! Für unsere Athletinnen und Athleten bedeuten das Brot und sportliche Olympia-Gebäck von backaldrin immer ein Stück Heimat. Dieses großartige österreichische Unternehmen ist schon längst ein unverzichtbarer Teil der rot-weiß-roten Olympia-Familie geworden. Mit Blickrichtung Paris und Mailand Cortina freuen wir uns jetzt schon auf zahlreiche gemeinsame Aktivitäten rund um die Olympischen Spiele. Unsere nationalen und internationalen Gäste dürfen sich jetzt schon auf kulinarische Köstlichkeiten und andere Überraschungen freuen“, verspricht ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Die Vorbereitungen auf die kommenden olympischen Events laufen bereits auf Hochtouren, für Begeisterung soll unter anderem ein Gewinnspiel in den Bäckerei-Betrieben und andere Aktivierungsmaßnahmen bei Veranstaltungen rund um das Olympic Team Austria sorgen.

backaldrin und das „Kornspitz Sport Team“ haben ihren Fixplatz in der Olympischen Welt, als wichtiger Top-Partner des Olympic Team Austria und Förderer des internationalen und nationalen Sports. Unter anderen sind Liu Jia (Tischtennis, sechs Olympia-Teilnahmen), Christine Wolf (Golf, eine Olympia-Teilnahme), Verena Mayr (Leichtathletik, Siebenkampf, eine Olympia-Teilnahme), Bernhard Reitshammer, Lena Kreundl (beide Schwimmen, jeweils eine Olympia-Teilnahme) und Anna Gandler (Biathlon) Mitglieder des „Kornspitz Sport Team“.



Jan Hörl, Sara Marita Kramer, Jacqueline Seifriedsberger und Daniel Tschofenig (v. l.) räumten bei den Europaspielen sechs Medaillen ab, drei davon in Gold. Ein Kornspitz durfte bei der Medailenfeier im Adler:innen-Horst nicht fehlen.



Backende Olympia-Geschichte(n): backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller (l.) und Unternehmenssprecher Wolfgang Mayer nehmen 2016 Turn-Superstar und Olympiasieger Fabian Hambüchen im Austria House von Rio in ihre Mitte.



Ein Stück Heimat: die Brotbackmischungen und Brotbackautomaten waren in den Olympischen Dörfern Peking Yanqing und Zhangjiakou der Hit auch für die Ski-Asse Katharina Truppe und Katharina Liensberger (r.).



Sportliche Mobilität: Das Beach-Duo Robin Seidl und Moritz Pristauz erhielt von Evelyn Winkler (Marketing Communication Toyota Austria) und ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel ihren brandneuen Toyota bZ4X.



Erfolgs-Duo: Anfang September gewann die heimische Nummer 1 in Baden den Staatsmeistertitel.

Vollelektrisch nach Paris

Das Österreichische Olympische Comité nimmt mit Mobilitätspartner Toyota Austria weiter Fahrt Richtung Olympische Spiele Paris 2024 auf – und das vollelektrisch! ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel überreichte gemeinsam mit Evelyn Winkler, Marketing Communication Toyota Austria, in Wien die Schlüssel für zwei „beyond Zero“-SUV bZ4X an das erfolgreiche Beachvolleyball-Duo Robin Seidl und Moritz Pristauz.

„Sport kommt ohne Mobilität nicht aus. Egal ob im Training oder Wettkampf, wir wollen als starker Partner des Spitzensports unsere Athlet:innen auch in diesem Punkt auf ihren Wegen in Richtung Olympische Spiele Paris 2024 oder Mailand Cortina 2026 begleiten und unterstützen. Dank der wertvollen Partnerschaft mit Toyota konnten wir allein im Vorjahr sieben Olympia-Sportler:innen mit Toyota-Modellen ausstatten“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

„Das ist wertvolle Arbeit, die das ÖOC für uns Athleten leistet. Toyota ist dazu eine super-coole Marke. Unsere ‚Road to Paris‘ können wir dank dieser Partnerschaft elektrisch bestreiten. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema für uns alle!“, sagt Robin Seidl, der seit Anfang Juni mit dem Elektrofahrzeug mit Off-road-Qualitäten Richtung zweiter Olympia-Teilnahme unterwegs ist.

Beachvolleyball-Partner Moritz Pristauz ergänzt: „Wir sind echte Elektro-Autofans! Vor allem für unsere Stadtfahrten in den 21. Wiener Gemeindebezirk, zum Volleyball-Trainingsstützpunkt, der öffentlich leider nicht so gut angeschlossen ist, ist der Toyota bZ4X optimal. Wir sparen uns so täglich mehr als 40 Minuten auf unserem Weg. Elektromobilität ist die Zukunft und wir freuen uns, dass wir dank Toyota Austria ein Teil davon sein dürfen.“

Toyota Austria Geschäftsführer Holger Nelsbach sagt: „Wir freu-

en uns, Robin Seidl und Moritz Pristauz mit unserem neuen Toyota bZ4X ausstatten zu können, und wünschen viel Erfolg. Bei unserem ersten reinen Elektrofahrzeug verbinden wir markantes Design mit viel Platz sowie fortschrittlichen Konnektivitäts- und Sicherheitstechnologien – ideal für die ‚Road to Paris‘.“

Das Beachvolleyball-Duo, das Anfang September in Baden auch den Staatsmeistertitel holen konnte, hat Kurs auf die Olympischen Spiele Paris 2024 genommen. „Diesem Ziel ordnen wir alles unter“, sagt Moritz Pristauz. „Robin durfte ja schon in Rio bei Olympischen Spielen dabei sein, aber für mich ist es ein Lebenstraum, den ich mir unbedingt noch erfüllen möchte.“

Dafür wollen Seidl/Pristauz auf der Beachvolleyball-Tour weiter fleißig Punkte sammeln – und mit ihren Toyota bZ4X Kilometer. Vollelektrisch!



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

TOYOTA YARIS CROSS HYBRID

SOFORT
VERFÜGBAR



BEREIT FÜR ALLES, WAS DEIN TAG BRINGT.

Erobere die Stadt souverän und erlebe ein echtes SUV-Gefühl mit dem Toyota Yaris Cross Hybrid. Unser kompakter Allrad-SUV verbindet markantes Design mit selbstladendem Hybridantrieb und intelligentem Allradsystem AWD-i für Fahrfreude und Sicherheit in jeder Situation. Dabei bist du immer gut vernetzt dank perfekter Konnektivität.

Fahre über 50% rein elektrisch mit minimalen CO₂-Emissionen und mit bis zu 10 Jahren Toyota RELAX Garantie*.

Sichere dir jetzt deinen Toyota Yaris Cross Hybrid zu attraktiven Konditionen.



Mehr
entdecken

*Bis zu 10 Jahre Garantie mit Toyota Relax: 3 Jahre Neuwagen Herstellergarantie + max. 7 Jahre Toyota Relax Anschlussgarantie der Toyota Motors Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget, Bourgetlaan 60, 1140 Brüssel, Belgien. Einzelheiten zur Toyota Relax Garantie erfahren Sie unter www.toyota.at/relax oder bei Ihrem teilnehmenden Toyota-Partner.

Normverbrauch kombiniert: 4,4–5,1 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 101–115 g/km. Gemessen nach WLTP. Gilt ausschließlich für Hybridvariante.



Das Ficht-Nationalteam hob mit dem
ÖOC-Travel Support powered by Austrian
Airlines schon Richtung Paris ab.



Abfliegen auf Olympia

In weniger als einem Jahr werden die Olympischen Spiele Paris 2024 eröffnet. Der ÖOC-Travel Support powered by AUA unterstützt auf dem Weg dorthin.

Auch für Österreichs Kanu-Team mit Viktoria Wolffhardt, Felix Oschmautz und Mario Leitner geht es in die heiße Phase der Olympia-Qualifikation. Ende Juli schlug der österreichische Kanuverband mit seinen besten Athlet:innen

für zwei Wochen das Trainingslager beim olympischen Wildwasser-Kanal in Paris auf und nutzte dabei schon zum zweiten Mal den ÖOC-Travel Support powered by Austrian Airlines.

„Das Trainingslager war wirklich tipptopp. Essen, schlafen, trainieren, sonst nix!“, erzählt der Olympia-Vierte von Tokio, Felix Oschmautz, von den Tagen im Vaires-sur-Marne Nautical Stadium im Südosten von Paris, wo die olympischen Kanu- und Ruderbewerbe stattfinden werden.

Der 23-jährige Kärntner, der im Juli in Polen bei den Europaspielen im olympischen Kajak-Cross-Bewerb die Silbermedaille gewann,



Österreichs Bogensportteam flog mit der AUA zur WM nach Berlin.



AUA Selfie-Time: Viktoria Wollfhardt, Mario Leitner und Felix Oschmütz schickten Grüße vom Airport.



hat ganz die Olympia-Qualifikation im Blick: „Die Strecke ist für die Pre-Olympics beim Weltcup am ersten Oktober-Wochenende noch einmal verändert worden. Mir taugt der Wildwasserkanal sehr gut, ich glaube, dass ich da schnell fahren kann!“

SUPPORT, DER ANKOMMT

Vom ÖOC-Travel Support sind nicht nur der Kanuverband und seine Athlet:innen begeistert. „Segeln, Fechten, Leichtathletik, Bogensport, Radsport, Moderner Fünfkampf, Judo und viele weitere Sportfachverbände haben unseren ÖOC-Travel Support bereits auf ihrer Road to Paris genutzt. So kommen sie in den Genuss von Gratis-AUA-Flugreisen

und Gratis-Airbnb-Unterkünften. In Zeiten, da Inflation, Preissteigerungen in allen Bereichen und Flug-Stornierungen zum Alltag zählen, können wir so für ein wenig Entlastung in den Verbands- und Athlet:innen-Budgets sorgen“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Das Österreichische Fecht-Nationalteam flog schon Anfang des Jahres zum Weltcup nach Paris und wohnte in einer geräumigen Airbnb-Unterkunft. Österreichs 100-Meter-Rekordler Markus Fuchs nutzte den ÖOC-Travel Support powered by AUA regelmäßig für Flüge zum Training in die Schweiz. Die Bogensportler:innen Andreas Gstöttner, Andrea Raigel und Elisabeth Straka reisten Anfang

August mit der Austrian Airlines zur WM nach Berlin, Mitte August folgte der Moderne Fünfkämpfer Gustav Gustenau, der nach London zur WM im britischen Bath flog. Auch die Flachwasser-Kanuten Ana Roxana und Adriana Lehaci sowie Timon Maurer hoben zum Olympic Test Event in Paris und zur WM-Qualifikation in Duisburg mit der AUA ab.

Der Olympia-16. von Tokio Gustav Gustenau bringt es auf den Punkt: „Teil des Olympic Team Austria zu sein, motiviert mich als Sportler zusätzlich. Diese Art der Unterstützung wertet alles, was wir für unseren Olympia-Traum opfern, auf, es ist ein Zeichen der Wertschätzung für unsere Arbeit und unsere Leistungen.“



Über den Dächern von Marseille

Schöne Aussichten: Lara Vadlau, Lukas Mähr, Lorena Abicht, Valentin Bontus, Benjamin Bildstein und David Hussl (v. l.) am Balkon ihrer Olympia-Unterkunft mit Blick auf Notre-Dame de la Garde

Österreichs Segelteam fühlt sich jetzt schon im Olympia-Quartier pudelwohl! Der ÖOC-Travel Support powered by Airbnb macht's möglich!

Bei der WM vor der niederländischen Küste von Den Haag sicherten sich Mitte August Lara Vadlau und Lukas Mähr in der 470er-Klasse sowie Benjamin Bildstein und David Hussl in der 49er-Klasse und Valentin Bontus in der neuen Formula Kite-Klasse die ersten Olympia-Quotenplätze für den Österreichischen Segelverband (OeSV). Vadlau/Mähr verpassten zudem mit Platz vier eine WM-Bronzemedaille um zwei Punkte und liegen damit Richtung Paris auf Medaillenkurs.

„Es gibt noch viel zu tun. Das freut uns eigentlich, weil noch so viel Luft nach oben ist – und wir trotzdem schon viertbestes Team der Welt sind. Wir werden uns in Ruhe mit unserem Team zusammensetzen, einen genauen Plan aufstellen“, sagt die Olympia-Neunte von Rio, Lara Vadlau. In den kommenden Monaten wird wieder vermehrt im Olympia-Revier vor Marseille trainiert, wo zuletzt schon die Pre-Olympics wichtige Erkenntnisse gebracht hatten. Der OeSV hat

seit zwei Jahren seinen Hauptstützpunkt in Marseille bezogen, um das Olympia-Revier zu studieren.

„Wir haben beim Testevent wieder viele Informationen über die Bedingungen und Race Areas sammeln können. Aus meteorologischer Sicht war das sehr wichtig, wir haben nun noch mehr Verständnis von Bucht, Welle und Strömung. Wir glauben zu wissen, was uns nächstes Jahr erwarten wird“, erklärt OeSV-Sportdirektor Matthias Schmid.

WIND, WETTER, WELLE, WOHLFÜHLFAKTOR

Aber nicht nur Wind, Wetter und Welle sind wichtig. Auch der Wohlfühlfaktor spielt eine wichtige Rolle. Die Athlet:innen des OeSV wohnen im vom ÖOC-Travel Support powered by Airbnb organisierten 250-Quadratmeter-Haus in Roucas-Blanc nur 1,5 Kilometer vom Strand entfernt. „Wir rollen vom Haus mit den Rädern runter zum Hafen“, beschreibt Vadlau.

Die Weltmeisterin von 2014 und 2015 betont die Wichtigkeit der Kooperation mit dem Österreichischen Olympischen Comité: „Die Zusammenarbeit mit dem ÖOC funktio-



niert super, der Travel Support ist extrem hilfreich. Das Airbnb-Haus, in dem wir auch bei den Olympischen Spielen wohnen werden, ist mega, wir können von dort mit dem Fahrrad runter zum Segelclub, der keine fünf Minuten entfernt ist. Dieses Engagement ist wichtig für uns, dass uns AUA-Flüge und Quartier bereitgestellt werden, erleichtert die Vorbereitung auf Olympia ungemein.“

Lara Vadlau und Lukas Mähr erreichten bei den Pre-Olympics vor Marseille trotz zweier Fehlstarts das Medal Race der 470er-Klasse, feierten zwei Rennsiege. Das OeSV-Duo beendete das Testevent für die Olympischen Spiele 2024 auf Rang 7. „Obwohl wir immer gerne ganz vorne segeln, war das Resultat bei den Pre-Olympics zweitrangig“, grinst die Steuerfrau. „Wichtig war es, die Daten abzuchecken. Unsere Wetterexpertin hat gesagt, dass wir wirklich alle möglichen Windrichtungen hatten und dadurch ein großes Portfolio Richtung Olympia mitnehmen konnten.“

VIP



Ihr VIP Flughafenerlebnis der Extraklasse.

Individueller VIP Service abseits vom Normalbetrieb.

Genießen Sie Ihren privaten VIP Salon, während alle Formalitäten für Sie erledigt werden. Dieser Service kann für alle Fluggesellschaften und Buchungsklassen gebucht werden.

viennaairport.com/VIP

Mehr Infos



VIE VIP
Terminal

PARIS 2024

FACTS & FIGURES

Die französische Hauptstadt wird nächstes Jahr zum dritten Mal nach 1900 und 1924 Gastgeber der Olympischen Spiele sein. Seit dem letzten Mal sind fast 100 Jahre vergangen, die Welt von heute ist eine gänzlich andere – auch im Sport. Die Technologie hat sich weiterentwickelt, Rekorde wurden gebrochen und neue Champions gekürt. Größer, schneller, besser: Wir machen den ultimativen Vergleich zwischen Paris 1924 und Paris 2024!

1924

NATIONEN

44

TEILNEHMER:INNEN

3.089

ERÖFFNUNGSFEIER

Yves-du-Manoir-Stadion in Colombes

WETTKAMPFTAGE

84

SPORTARTEN

17

MEDAILLENENTSCHEIDUNGEN

126

ZUSCHAUER:INNEN

625.000

NEUE SPORTARTEN

1

(Florett-Frauen und 5 Demo-Sportarten)

AKKREDITIERTE MEDIEN

1.059

NEUERUNG

Erstmals gibt es eine olympische Schlussfeier.

2024

NATIONEN

205

TEILNEHMER:INNEN

10.500

ERÖFFNUNGSFEIER

Bootsparade auf der Seine

WETTKAMPFTAGE

19

SPORTARTEN

32

MEDAILLENENTSCHEIDUNGEN

329

ZUSCHAUER:INNEN

10.000.000

NEUE SPORTARTEN

1

(Breaking)

AKKREDITIERTE MEDIEN

6.000

NEUERUNG

Erstmals können männliche Athleten bei Olympischen Spielen im Synchronschwimmen antreten.



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien

Telefon: +43 1 799 55 11, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Leitung: Florian Gosch, Stephan Schwabl

Redaktion: Kevin Bell, Wolfgang Eichler, Matthias Nemetz, Daniel Winkler

Mitarbeit: Clara Kreuz, Helena Rastl, Dominik Wohlgemuth-Engel

Lektorat: Birgit Weilguni

Fotos: GEPA pictures, Michael Meindl, Jürgen Feichter, Niklas Stadler, Tomas Holcbecher, Dominik Matesa, Achim Bieniek, Olympiazentrum Vorarlberg, Paris 2024, IFSC, OeSV, BMKÖS, Karate Austria, ZVG

Grafik & Design: Julian Janits, Jörg Robl

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.
Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich



INTERNATIONALE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



Alibaba

Allianz

Atos



Deloitte.

intel.

OMEGA

Panasonic



SAMSUNG

TOYOTA

VISA

OFFIZIELLE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



PREMIUM PARTNER



TOP PARTNER



PARTNER



INSTITUTIONELLE PARTNER



Bundes-Sport GmbH

DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ
DANKT SEINEN PARTNERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

GLÜCK IST, GEMEINSAM GRENZEN ZU ÜBERWINDEN

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



gautnerundenz



Österreichische
LOTTERIEN

OFFIZIELLER PREMIUM PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

„playsensible – Gemeinsam Verantwortung leben“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportfinanzier des Landes. Dazu zählt unsere Premium Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC). Ohne unsere langjährige Unterstützung wären dem Spitzensport viel engere Grenzen gesetzt. Wir sind stolz darauf, damit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der österreichischen Sportler leisten zu können.

sponsoring.lotterien.at, playsensible.at